Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 81. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 17. Februar 1878.**

Deutschlands Mittlerrolle im Dienste des Friedens.

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß von deutscher Seite ein Druck auf die Entschließungen des Kaisers von Rußland ausgeübt worden ist, wenn man nicht vielleicht besser thut, von einer Kräftigung des Widerstandes Kaiser Alexander's gegen die übertriebenen Ansprüche des russischen Chauvinismus zu sprechen.

Bei dem neulichen Empfange des Reichstags-Präsidiums hat unser Kaiser den „Ernst der Lage" betont, gleichzeitig aber „die bestimmte Hoffnung" ausgesprochen, „daß es trotzdem gelingen werde, den Frieden Europas zu erhalten." Der Ernst der Lage besteht aber darin, daß Rußland Neigung verrathen hat, Zusagen, auf welche hin, unter der Bürgschaft des Deutschen Kaisers sozusagen, Oesterreich-Ungarn sich entschloß, die russische Orientpolitik gewähren zu lassen, heute, nachdem das osmanische Reich zu seinen Füßen liegt, nicht weiter zu respectiren und seine Waffensiege so auszubeuten, als wenn mit und in dem osmanischen Reiche zugleich Europa niedergeworfen und jeder Fähigkeit des Widerstandes gegen die Machtpläne Rußlands verlustig gegangen sei. Eine authentische Mittheilung über die früheren Zusagen Rußlands ist niemals von irgend einer Seite erfolgt; schwerlich haben indessen diese Zusagen blos in allgemeinen Redensarten sich bewegt, die hinterher beliebig gedeutet werden können. Alles spricht vielmehr für die Annahme, daß von russischer Seite ganz bestimmte Grenzen angegeben worden sind, als der Rahmen, innerhalb dessen die in Folge russischer Waffensiege eintretenden Veränderungen im Oriente sich halten sollten. Nur auf Grund solcher bestimmten Zusagen des Kaisers Alexander hat Kaiser Franz Joseph auf der Reichstädter Zusammenkunft sich für ein Gewährenlassen Rußlands entschieden. Vom russischen Standpunkte aus mögen heute die damals eingegangenen Verpflichtungen als eine lästige Fessel empfunden werden; ohne die dadurch erlangte wohlwollende Neutralität Oesterreich-Ungarns wäre Rußland aber gar nicht im Stande gewesen, den Krieg gegen die Pforte in der Weise, wie es geschehen ist, zu führen, und in diesem Sinne gehört die Berücksichtigung der österreichischen Forderungen zu den Lasten, welche Rußland mit dem Kriege übernommen hat.

Die politische Ehre Rußlands, das Wort des Kaisers Alexander steht auf dem Spiele, das mag man an der Newa bedenken. Oesterreich-Ungarn fordert von Rußland nicht, daß es auf die legitimen Früchte seiner Siege verzichte; es fordert nur, daß es seine Hand nicht ausstrecke nach Dingen, auf die es früher zu dem Zwecke Verzicht geleistet hat, um sich während des Krieges die Freundschaft der beiden Nachbarreiche zu sichern. Deutschland ist zwar bei den Dingen an der unteren Donau direct nur wenig betheiligt; indessen gebietet ihm seine deutsche Politik, zu verhindern, daß Oesterreich-Ungarn dort in seinen Lebens-Interessen geschädigt werde. Die Donau ist von ihrem Ursprunge weitab ein deutscher Strom, und wenn auch die österreichisch-ungarische Monarchie zur Zeit ganz außerhalb des Deutschen Reiches steht, so kann es doch dem letzteren niemals gleichgiltig sein, ob der innerhalb Oesterreich-Ungarns fortbestehende Zug deutschen Wesens nach Osten bis zu den unteren Donauländern sich bemerklich macht, dort freien Eingang findet und die Völker mit der abendländischen Cultur in immer engere Verbindung bringt, oder aber in Zukunft an den Grenzschranken russischer Schutzstaaten schroff zurückgewiesen wird. Was auch immer die Zukunft Oesterreich-Ungarns sein mag, jedenfalls gebietet das deutsche Interesse, Alles dafür aufzubieten, daß nicht Rußland Erbe seines Einflusses im Donaugebiete werde.

Als eine edle Frucht seiner inmitten der glänzendsten Siege sich selbst bescheidenden Politik hat unser Kaiser die Freude genossen, zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ein „Bündniß" zu Stande zu bringen, das bisher den Frieden Europas sicherte, und so hat er es gewiß auch als eine seiner ersten Pflichten betrachtet, die fast schon über eine bloße Verstimmuug hinausgehende Empfindlichkeit der österreichisch-ungarischen Regierung gegen Rußland zu beruhigen, indem er auf die Entschließungen des Kaisers Alexander in mäßigendem Sinne einwirkte. Und auf das Bewußtsein, in diesem Falle sich nicht erfolglos zu verwenden, darf man denn auch die bestimmte Hoffnung des Kaisers zurückführen, daß es trotz des Ernstes der Lage gelingen werde, den Frieden Europas zu erhalten.

Wenn Kaiser Alexander, der dem Vorbilde seines Oheims, Kaiser Wilhelm, nacheifert, inmitten seiner Siege sich von der nämlichen weisen Selbstbeschränkung wie dieser leiten läßt, so wird er mit der Pforte einen Frieden schließen, welcher für Rußland nicht minder vortheilhaft als ehrenvoll ist und indem er demselben seine Stellung innerhalb des Drei-Kaiser-Bündnisses sichert, gleichzeitig der Sanction Europas, soweit er deren bedarf, nicht entrathen wird. Denn England wird, sobald die Aussicht auf die österreichisch-ungarische Allianz sich ihm verschließt, froh sein, mit einem succès d'estime abschließen zu können. Vielleicht ist es dem Reichskanzler Fürsten Bismarck bei der Beantwortung der Interpellation über die Stellung des Deutschen Reiches zu den Orientdingen bereits vergönnt, nicht blos als eine bestimmte Hoffnung, sondern als eine Gewißheit zu verkünden, daß Europa der Friede erhalten bleiben werde.

Breslau, 16. Februar.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat im Laufe des gestrigen Tages seine Geschäfte wieder übernommen und ist auch bereits vom Kaiser empfangen worden. Was die für Dinstag angesetzte Interpellation über die auswärtige Politik betrifft, so ist, wie die „Trib." schreibt, bei der Majorität bis jetzt wenig Neigung dazu vorhanden, an die zu erwartende Beantwortung der Anfrage eine weitere Besprechung zu knüpfen; man scheint es dem Zweck der Anregung für völlig genügend zu erachten, die Interpellation vom Standpunkte der Majorität begründen zu lassen und die Antwort der Regierung auf sie entgegenzunehmen. Ob sich indeß diese Beschränkung wird durchsetzen lassen, steht dahin.

Die Fortsetzung der Berathung der Stellvertretungsvorlage im Bundesrathe ist noch nicht anberaumt. Es scheint, daß die Anträge des Referenten und Correferenten, welche den Regierungen mitgetheilt sind, bei diesen einstweilen Gegenstand der Berathung bilden, und die Mitglieder der Ausschüsse darüber noch Informationen erwarten. Im Weiteren aber nimmt man auch an, daß sich der Reichskanzler an den Ausschußberathungen betheiligen und namentlich eine Reihe von Erläuterungen geben werde, die bis jetzt noch nicht gegeben werden konnten. Im Reichstage sieht man dem Erscheinen der Vorlage mit dem gespanntesten Interesse entgegen.

Die Hofpredigerpartei dringt immer mehr darauf, die liberale Theologie durch Maßregelung mundtodt zu machen und die Geistlichen dieser Richtung einfach abzusetzen. So erklärt das Organ dieser Partei auch in seiner heutigen Nummer bei Gelegenheit einer Besprechung des oberkirchenräthlichen Bescheides in der Hoßbachschen Angelegenheit wieder, daß „unsere Zeit Klarheit und Energie" fordere, und daß „eine durchgreifende Entscheidung kommen muß". „Man sieht — heißt es weiter — daß mit dieser Entscheidung (des Oberkirchenraths) der Streit erst beginnt, nicht endet. Man wird es, glauben wir, noch bedauern, nicht sofort ein Ende gemacht zu haben." In der That! ein neuer charakteristischer Beweis für die christliche Duldsamkeit der orthodoxen Partei, die sich um Alles die Alleinherrschaft in der Kirche sichern will.

Die gestern von uns besprochene günstige Wendung in der orientalischen Frage findet heute Bestätigung. In den neuesten Depeschen ist nur noch von einer Besetzung „der Umgebung Konstantinopels" durch die Russen die Rede. Ein großes Resultat hat Rußland durch den neuesten Schritt der englischen Regierung erreicht, diese hat durch die Einfahrt ihrer Flotte gegen den Willen der Pforte eine wesentliche Bestimmung des Pariser Vertrages verletzt. Rußland wird sicher davon auf der Conferenz Gebrauch machen.

Die bekannte Circulardepesche Gorstchakoff's betreffs der Nothwendigkeit der Besetzung Konstantinopels wird von dem „Journ. de St. Pétersbourg" mit folgenden Betrachtungen begleitet:

„Dieses Telegramm bedarf keiner langen Commentare unsererseits. Sobald England seine Flotte zum Schutze des Lebens und Eigenthumes seiner Unterthanen nach Konstantinopel senden zu müssen glaubte, war es klar, daß die russische Regierung nicht gleichgiltig gegen das Loos von Hunderttausenden von Christen bleiben konnte, welche in der Hauptstadt des ottomanischen Reiches leben und sicherlich dasselbe Recht auf einen wirksamen Schutz, vorkommenden Falles denselben auch noch dringender nöthig haben als die britischen Unterthanen. Die russische Regierung konnte sich dieser Nothwendigkeit um so weniger entziehen, als ihre Truppen in der Nähe von Konstantinopel stehen und von denselben nicht zu verlangen ist, daß sie Gewehr im Arm Handlungen des Vandalismus zusehen sollen, deren Opfer zuerst diejenigen Christen wären, die durch Glauben und Nationalität den Russen am nächsten stehen. Und wenn Angesichts einer Gefahr, deren Bedrohlichkeit von England selbst signalisirt worden ist, Rußland keinen Augenblick in Zweifel über seine Pflicht bleiben konnte, so ist sein Recht, auf denselben Rechtstitel hin nach Konstantinopel zu gehen wie die Flotten von England oder jeder anderen Nation, noch weniger zu bestreiten. Ohne sich bei einer Prüfung des Rechtes des Londoner Cabinets zur Ausschiffung von Truppen in der türkischen Hauptstadt aufzuhalten, behauptet Rußland, daß es zum mindesten dieselbe Befugniß habe, und ist entschlossen, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Wenn England nach Konstantinopel kommt, um zur Wiederherstellung von Friede und Ordnung beizutragen, dann wird seine Beihilfe willkommen sein, im entgegengesetzten Falle würde die Verantwortung für die Folgen nur es selber treffen. Wir wünschten übrigens nicht Besseres, als das Vertrauen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu theilen, „daß keine neue Verwickelung in der orientalischen Frage entstehen werde". Ein nahe Zukunft wird uns lehren, ob dieses Vertrauen begründet war."

An der Berliner Börse circulirte gestern das Gerücht, General Manteuffel solle mit einer besonderen Mission nach St. Petersburg betraut worden sein. Dieses Gerücht wurde als günstiges Symptom angesehen. Thatsächlich ist nur, daß der General vom Kaiser empfangen wurde, alles Andere scheint uns auf Combinationen zu beruhen.

In der hochgradigen Spannung, welche die acut zugespitzten russisch-englischen Differenzen erzeugten, hat man die Conferenz etwas aus den Augen verloren. Die „Köln. Ztg." meldet, man habe sich nun definitiv für Baden-Baden als Sitz derselben geeinigt.

In Italien lassen die radicalen Blätter nicht nach, für die Nothwendigkeit der Beseitigung des Garantiegesetzes zu sprechen und suchen nachzuweisen, daß jetzt der beste Zeitpunkt dafür sei. Die „Gazzetta della Capitale" behauptet, das Gesetz habe keinen Zweck mehr, man habe mit demselben nur einen unnützen Versuch gemacht, den Vatican und Italien zusammenzuschmieden, die religiöse Gewalt sich über der Civilgewalt einnisten zu lassen. Der Versuch habe Fiasco gemacht, denn der Vatican habe mit besonderer Vorsicht die Knechtschaft dieses Privilegiums zurückgewiesen; er wolle frei bleiben und habe darin recht; die Nation wolle aber auch frei sein, und es wäre Thorheit, sie zur Knechtschaft zu verurtheilen. Der Regierung werde daher nichts anderes übrig bleiben, als baldmöglichst die Irrthümer der

---

Berliner Briefe.

Berlin, 15. Februar.

Am Berliner Hofe herrscht seit einigen Tagen ein ungemein reges Treiben. Zwar ist der Horizont umwölkter als je und Schwarzseher wittern grimmiges Kriegswetter, aber unser deutsches Kaiserhaus und zwei deutsche Fürstenhäuser rüsten sich in friedseligster Stimmung zu der hohen Doppelhochzeit, welche Montag Nachmittag stattfinden soll. Es wirken mehrere Umstände zusammen, welche auch die Theilnahme des Volkes für das Fest erregen. Die Väter der beiden preußischen Prinzessinnen, der deutsche Kronprinz, „unser Fritz", und Prinz Friedrich Karl, der in Frankreich gefürchtete „rothe Prinz", sind beide die hervorragendsten Führer aus dem letzten Feldzuge, die Bräute sind allen Berlinern wohlbekannt, und die beiden heirathenden Prinzen sind Söhne deutscher Bundesfürsten und nicht einmal aus den größten Häusern. Der Bund für's Leben, welcher am 18. d. Mts. besiegelt werden soll, wurde aus freier Wahl, auf Grund persönlicher Zuneigung geschlossen, — dies macht die Hochzeit, wenn nicht zu einem nationalen, so doch in Berlin ungemein populären Ereigniß. Die Politik, die Rücksicht auf den Glanz des Hauses, welche in früheren Zeiten oft von Fürstensöhnen und Töchtern Opfer forderten, welche manche Prinzessin — angeblich durch Rücksicht auf das Staatswohl zwangen, einem ungeliebten Manne in die weite Fremde zu folgen, haben mit diesen Hochzeiten glücklicher Weise nichts zu thun; — es scheint, daß Deutschlands Fürstenhäuser es nicht mehr nöthig haben, im Auslande Verbindungen zu suchen, um durch diese ihre Verhältnisse zu sichern. Sie sind stark genug geworden, sich das friedliche Glück ihrer Häuser nach eigenem Gefallen einzurichten. In diesem Sinne verdienen die Brautpaare einen doppelten Glückwunsch, den der Berliner, ein Feind jeder Convenienz, ihnen gern entgegenbringt.

Außerdem ist „er" da, es behielt ihn nicht — das einsame Varzin. Er muß, wenn ich nach meinem persönlichen Eindruck von seinem „Aussehen" sprechen soll, überhaupt nicht krank gewesen sein. Diese Krankheiten Bismarcks gelten überhaupt den kundigen Thebanern für sehr problematisch, sie sollen in einer Nervosität gegen die „Berliner Luft" bestehen. Man kann dreist sagen, daß der Reichskanzler seit zehn Jahren nie gesünder ausgesehen hat, als heute und nach seinem elastischen Gange zu urtheilen, wird er das Problem, in eleganter Weise bei dem Fackeltanz den Vortritt zu führen, glänzend lösen. Natürlich herrscht eine ungemeine Spannung, wie sich Bismarck über den Orient äußern wird. Möglicher Weise wird die hochgespannte Neugierde wenig befriedigt werden. Was will man überhaupt mehr, als daß Deutschland selbst bei den hochgradigst gespannten Conflicten zwischen anderen Mächten in der Lage ist, die Rolle eines gemüthlichen Zuschauers zu spielen? Wir wissen — so äußern sich mehrere Stimmen in der Presse — in Betreff des Orientes Alles, was wir im Allgemeinen nicht wollen. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen keine Gräuelthaten, wir wollen keine russischen Eroberungen, wir wollen keine neuen slavischen Staaten. Wir sind antitürkisch, antiserbisch, antirussisch und antienglisch. Wir kommen aber in unbehagliche Stimmung, wenn wir über diese Negativen hinaus erklären sollen, was wir wollen. Darüber findet man — offen gestanden — weder in ultramontanen, noch in socialdemokratischen, noch in sonstigen radicalen Blättern eine Belehrung. Weder unsere Parlamente, noch Redactionen können uns eine befriedigende Antwort geben und wenn in unseren Bezirksvereinen hochwohlweise Philisterstimmen den Orient und seine Neugestaltung so oder so als nicht anders möglich darstellen, so weiß man, was man von dieser Bierpolitik zu halten hat. Der Orient ist das Land der Räthsel und jede neue Phase der orientalischen Frage bis zum russisch-türkischen Bündniß eine Sphinx für den zünftigen Politiker. Unter diesen Umständen kann man es Niemandem verdenken, wenn er von den „Enthüllungen" im Reichstage keine allzu großen Meinungen hat und ihnen mit dem Gefühl „gänzlicher Wurschtigkeit" entgegensieht.

Das Interesse der Gesellschaft erregen gegenwärtig die Söhne des Reiches der Mitte. Es gehört zum guten Ton, die Chinesen einzuladen und eine Dame, die mit den bezopften Lieblingen der Saison noch nicht gesprochen hat, ist unglücklich. Menschenfreunde versichern, daß die Chinesen unter dieser Attaque der Damenwelt förmlich zu leiden haben und daß sie schwitzend in schwerseidnen Gewändern und dicken Filzschuhen, froh sind, wenn ein Ball vorüber ist, — sie seien — heißt es — opferfreudig und ertrügen nur als gute Schauspieler stets voller Bonhommie alle Torturen des abendländischen Lebens. Wer sie indessen bei dem jüngsten märchenhaften Fest bei Bleichröder, umschwärmt von einem lieblichen Damenflor, mit innigem Entzücken alle Cotillonorden an die Brust heften, in Confituren schwelgen und vor Allem mit großer Energie die Sectbatterien stürmen sah, der merkt, daß sich die Fremdlinge ganz vorzüglich amüsiren. Die Sprachkenntnisse der Chinesen sind gering, nur einer derselben spricht etwas englisch, der andere etwas französisch, am lebhaftesten aber unterhielt sich ein nur chinesisch sprechendes Mitglied, welches mit überlegenem wohlwollendem Lächeln alle Ansprachen entgegen nahm, mit einer Verbeugung und dem Scharren des rechten Fußes erwiderte und vergnügt ein lautes tsching-tsching oder tjan-tjan von sich gab. Ad vocem „schlechte Zeiten" dürfte es vielleicht interessiren, daß die Kosten eines großen Abends bei Bleichröder die Kleinigkeit von 50,000 Mark betragen, — der Mittelstand kanns freilich nicht. Aber auch die Hoffeste treten gegen den in dem Palais der Behrenstraße entfalteten Luxus völlig zurück. Nur die Uniform der Garderegimenter fehlt in den Salons vollständig; dieser Mangel beruht bekanntlich noch immer auf der Nachwirkung jenes kühnen Federstrichs des Geldfürsten, mit dem er in der Liste der Eingeladenen einst den Namen eines bürgerlichen Gardeoffiziers durchkreuzte.

Die Gesellschaftssprache in den Salons ist noch immer die französische. Auch in minder aristokratischen Kreisen herrscht noch die Gallomanie, welche oft die köstlichsten Blüthen des Dialogs treibt. Ueberwältigend wirkt die Sinnigkeit, mit welcher Berliner Localausdrücke übersetzt werden. Ein Herr der Rue du grand Frédéric parlirt mit einer Dame, die in der Rue ancienne des belles maisons wohnt. Man spricht von der jüngsten Première à la maison du spectacle royale. Der Johannestrieb Lindaus wird zum desir du Jean.

Comment trouvez-vous la nouvelle pièce?

Je la trouve très bonne, et vous?

Je la trouve ni bonne ni mauvaise, mais je la trouve chic.

Et Monsieur Oberländer n'est il pas un grand comédien?

Oui, mais Mlle. Hoffmeister est aussi une grande comédienne.

Das sind — nach Ahn und Ollendorf — die Leistungen unserer Mußfranzosen, für die es ehrenvoller wäre, sich gut deutsch, als schlecht französisch zu unterhalten. Es ist leichter, ein Dutzend Guyot'sche Theerkapseln zu verschlingen, als eine Stunde in solcher Gesellschaft auszuhalten.

Im Saaltheater des Schauspielhauses wird von den Franzosen seit einigen Tagen Adrienne Lecouvreur sehr gut gespielt. — Herr Helmerding tritt heute im Wallnertheater „vor seinem Urlaub" zum letzten Mal auf. Der Urlaub soll bekanntlich à la Eulenburg zu deuten sein; — Helmerding beabsichtigt, ganz aus dem Verbande des Wallnertheaters zu scheiden. Morgen beginnt das erste Gastspiel von Friedrich Haase in Moser's „Der Sklave", welches zum ersten Male gegeben wird. — Bei Kroll findet morgen ein großer Carnevalsball unter Leitung des bekannten Grafen von und zu Dattenberg statt. — Zauberwelt mit neuen Ueberraschungen, Geistererscheinungen, spiritistische Experimente bieten uns eine ganze Anzahl von Zauberern, unter ihnen Bellachini, Basch und „Professor" Arbre. — In der Singakademie präsentirte sich ein österreichisches Damen-Quartett, welches zwar auch ein vollendetes Ensemble bietet, aber doch hinter dem ersten schwedischen Quartett zurücksteht. — Im Woltersdorff-Theater erregt eine jugendliche Sängerin viel Aufsehen, Fräulein Chiomi. Sie besitzt nicht nur äußere bestechende Eigenschaften, sondern auch eine liebliche Stimme, jedoch hat sie sich kaum bei ihren Freunden zu bedanken, welche aus ihr durchaus einen Stern von Gottes Gnaden à la Patti und Nilsson machen wollten. Jedenfalls sieht man mit Interesse den weiteren Leistungen der Sängerin entgegen.

Vergangenheit auszumerzen, einer Vergangenheit, die ihre Entschuldigung fände in der Unerfahrenheit und in den albernen Ideen der Gemäßigten, die Ruhe Italiens dadurch zu befestigen, daß man das Land einem Leichnam zur Seite stelle.

Ueber die am 13. d. erfolgte Einsargung der Leiche des verstorbenen Papstes ging der „K. Ztg." folgender, vom 14. d. datirte telegraphische Bericht zu:

Gestern Abend um 6 Uhr begaben sich die Cardinäle aus der Sala del Concistoro hinunter in die Capella del Sacramento, um dem Papst zum letzten Male die Füße zu küssen. Msgr. Folicaldi, der Erzbischof von Ephesus, umgeben vom Domcapitel, besprengte hierauf unter Absingung des Miserere die Leiche mit Weihwasser; um 6¾ Uhr begab sich darauf der Zug durch das mit zahllosen Fackeln beleuchtete Mittelschiff zur Confession an das Grab des Apostels, woselbst 89 ewige Lämpchen brennen; voran schritten Herolde, ihnen folgten das Capitel und die Erzpriester von St. Peter, hierauf kamen der Sarg, von Kaplänen und Nobelgarden getragen, und ihm schlossen sich unmittelbar der päpstliche Hof, die Kammerherren, so wie die Eingeladenen an. Der Zug ging dann an der alten ehernen Statue des Apostels Petrus vorbei und um das Tabernakel Bernini's herum zur Capella del coro, wo unter dem Gesang der päpstlichen Capella Giulia die Leiche beigesetzt werden sollte. Der Majordomus Ricci breitete ein weißes Tuch über die Leiche; dann erhoben die Kapläne von St. Peter den Körper von der Bahre und legten ihn, der mit vollem päpstlichen Ornat geschmückt ist, in einen ersten, mit Carmoisinsammt gefütterten Sarg von Pinusholz; in diesen Sarg wurden zugleich 64 goldene und silberne Medaillen, so wie ein Pergament niedergelegt, das die Geschichte des Pontificats Pius IX. schildert. Dann ward der Sarg zugeschraubt und in einen zweiten bleiernen gehoben, dessen Bleideckel zugelöthet ward, während der zugezogene Capitels-Notar den über das Begräbniß aufgenommenen notariellen Act verlas. Der siebenfach versiegelte Sarg trägt als Schmuck ein Kreuz, das päpstliche Wappen mit der dreifachen Krone, ohne die beiden Schlüssel, sowie eine Inschrift mit dem Namen des Papstes und der Angabe der Dauer seiner Regierung; er ward schließlich in einen dritten Sarg von Nußholz eingehoben. Gegen 8 Uhr war diese Einsargung vollendet, und nun wurde mit Anwendung von Maschinenkraft dieser dreifache Sarg zum vorläufigen Sarkophag, gegenüber dem Monument Innocenz' VIII. emporgehoben und unter Absingung des Benedictus dominus Deus Israel vermauert; um 8¾ Uhr war auch diese Ceremonie beendet.

In Betreff des Conclave wird der „Times" unterm 12. d. Mts. aus Rom telegraphirt: Das Conclave wird Dinstag, den 19. d. Mts., eröffnet werden. Die Gesandten der katholischen Mächte haben gemeinschaftlich dem Camerlengo zu verstehen gegeben, daß, wenn gewisse Cardinäle, die wegen ihrer unversöhnlichen Stimmung bekannt sind und deren Namen angegeben werden, die Wahlstimmen des Conclave erhalten sollten, sie gezwungen sein würden, die Wahl anzufechten. Sämmtliche spanische und österreichische Cardinäle werden erwartet. Der Camerlengo hat in dem Schreibpult des Papstes ein versiegeltes Packet mit Instructionen für dessen Ablieferung in die Hände seines Nachfolgers gefunden; ferner 400,000 Scudi in Gold und französischen Banknoten, die Bestimmung über diese Summe wird wahrscheinlich in dem Testamente des Papstes angedeutet sein. Das hinterlassene Vermögen des Papstes wird im Ganzen auf 120,000,000 Lire geschätzt und befindet sich größtentheils in den Händen des Hauses Rothschild in Paris. Die europäischen Staaten haben ihre volle Zufriedenheit ausgedrückt mit den Erklärungen der italienischen Regierung in Betreff der für die Berathungen des Conclave gewährten vollständigen Freiheit.

Ueber die Gesinnungen des künftigen Papstes maßt sich ein französisches Blatt, die „Union", schon aufs Vollständigste unterrichtet zu sein, an. Um nämlich auch ihrerseits, so gut wie die eigentlichen ultramontanen Blätter, zur Vorbereitung auf die Papstfeier beizutragen, erklärt sie, der neue Papst werde, wie er auch ausfallen möge, der italienischen Regierung ihre liberalen Träume nehmen: „Wir benachrichtigen daher die Cabinete, daß kein Papst, wer er auch sei, sich dazu bequemen wird, in Rom nicht Herr in seinem eigenen Hause sein zu wollen." Pius IX. spielte den Gefangenen, der neue Papst soll, nach Ansicht der französischen Ultramontanen, den Herrn und Gebieter in Rom spielen und die Italiener hinauswerfen. Und zu diesem Zwecke wird Frankreich bearbeitet und fanatisirt. Das Spiel, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", ist zur Zeit wieder einmal harmlos, aber es kann unter neuen Verhältnissen und unvorhergesehenen Verwickelungen gefährlich werden.

In **England** sind, wie man der „K. Z." mittheilt, in jüngster Zeit aus Konstantinopel Depeschen eingetroffen, denen der Umweg über Indien erspart worden war. Wichtigeres aber, als daß dort warmes Wetter, böse Fieber und großes Elend herrschen, enthielten sie nicht. Ueber die Bewegungen der englischen Flotte war man dort noch vollständig im Unklaren.

Der Strike im Londoner Baugewerk hat nun thatsächlich ein Ende erreicht. Hier und da bekundet sich zwar immer noch eine Neigung, den Widerstand gegen die Bedingungen der Meister fortzusetzen, aber im Allgemeinen sind die Arbeiter zur Erkenntniß der Hoffnungslosigkeit des Kampfes gelangt. Die lange Arbeitseinstellung hat ihnen die Summe von 30,000 Pfd. Sterl. gekostet.

In **Spanien** scheint die Regierung nicht ganz ohne Besorgniß vor republikanischen Wühlereien zu sein. Darauf deutet wenigstens die der „K. Z." aus Paris zugegangene Mittheilung, daß der ehemalige Präsident der spanischen Republik, Ruiz Zorrilla, und seine Freunde, welche vor dem 16. Mai aus Frankreich ausgewiesen worden waren, von der Regierung des 13. December aber die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten hatten und in der letzten Zeit in Perpignan (an der spanisch-französischen Grenze) weilten, vor einigen Tagen Befehl erhielten, ihren Aufenthalt in Paris zu nehmen, wo sie auch bereits eingetroffen sind. Diese Maßregel wurde in Folge einer Reclamation der Pariser spanischen Botschaft ergriffen, die der Meinung zu sein scheint, daß die spanischen Republikaner im Begriff stehen, einen neuen Aufstand vorzubereiten.

Amerikanische Journale melden den Tod des Generals **Willich**, der, nachdem er Offizier in der preußischen Armee gewesen, im Jahre 1848 im Verein mit Hecker, Gustav von Strube und Karl Blind die Volksaufstände in Süddeutschland leitete und später im Exil sich an dem amerikanischen Bürgerkriege betheiligte. Er starb in St. Marys, Ohio, im Alter von 68 Jahren.

Deutschland.

= **Berlin**, 15. Febr. [Die Stellvertretungsvorlage. — Novelle zum Unterstützungswohnsitz. — Interpellation.] Die Bundesrathsausschüsse, welche mit der Stellvertretungsvorlage befaßt sind, werden ihre Berathungen erst fortsetzen, sobald die Regierungen zu den Anträgen des Referenten und Correferenten, welche den Ausschußmitgliedern bereits zugängig sind, Stellung genommen haben werden. Von der Theilnahme des Fürsten Bismarck an den Berathungen verspricht man sich viel für deren Förderung. — Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz ist keineswegs, wie vielfach verlautete, aufgegeben worden; vielmehr beginnen morgen die Ausschußberathungen auf's Neue. — Dem Reichstage ist folgende Interpellation des Abg. Winterer, unterstützt von den Elsaß-Lothringischen Abgeordneten der Protestpartei, einer Anzahl von Centrumsmitgliedern und Polen, zugegangen: „Am 14. September v. J. hat der Unterzeichnete dem Herrn Oberpräsidenten zu Straßburg schriftlich Anzeige gemacht von seinem Vorhaben, ein politisches Wochenblatt, den „Elsässer" zu gründen, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1868, Art. 1, welches jeden großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Rechte befindlichen Elsässer ermächtigt, ohne vorherige Genehmigung eine Zeitung herauszugeben. Am 1. October hat der Unterzeichnete bei dem Bezirkspräsidium zu Colmar das projectirte Blatt gesetzlich angemeldet, und am 5. October glaubte er durch ein Circulair das Erscheinen des Blattes auf den 19. October verkündigen zu können. Am 10. October kam ihm folgende Zuschrift des Herrn Bezirkspräsidenten von Colmar zu: „Colmar, den 9. October 1877. Auf die gefällige Eingabe vom 1. October c. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß der Herr Oberpräsident die Genehmigung zur Herausgabe des von Ihnen projectirten politisch-kirchlichen Wochenblattes „Der Elsässer" nicht ertheilt hat. Das Blatt darf demnach nicht erscheinen. Der Präsident des Ober-Elsaß. v. Ernsthausen." Der Unterzeichnete ist der Ansicht, daß die vorliegende Verfügung ungesetzlich ist. Sie ist offenbar dem Artikel 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1868 zuwider und sie kann nicht durch den bekannten § 10 des Verwaltungsgesetzes gerechtfertigt werden, da einerseits von einer vorhergehenden Genehmigung einer Zeitschrift durch den Herrn Oberpräsidenten im § 10 nicht die Rede ist, und andererseits, nach dem Wortlaute des § 10, eine Zeitschrift nur bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit durch den Herrn Oberpräsidenten unterdrückt werden kann. In keinem Falle ist der Herr Bezirkspräsident von Colmar zu einer solchen Unterdrückung befugt gewesen. Der Unterzeichnete erblickt folglich in der Verfügung des Bezirkspräsidenten von Colmar eine Verletzung sowohl seines eigenen Rechtes als des Rechtes eines bedeutenden Theiles des elsässischen Volkes, welchem seit sieben Jahren, ohne gegründete Ursache, ein eigenes Organ fortwährend versagt wird. Der Unterzeichnete erlaubt sich deshalb den Herrn Reichskanzler zu fragen: 1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers gekommen? 2) Wie gedenkt der Herr Reichskanzler die Verfügung des Herrn Bezirkspräsidenten von Colmar mit den in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetzen in Einklang zu bringen? 3) Ist der Herr Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des untersagten Blattes zu treffen?" Die Interpellation datirt von gestern.

□ **Berlin**, 15. Febr. [Der Reichstag zu den Steuervorlagen und die Reichsorganisation. — Interpellation über die Militärgesetzgebung. — Uebersicht der Bundesraths-Entschließungen auf Reichstagsbeschlüsse. — Andrang zu den Reichstagstribünen. — Gratulationsschreiben an den Kaiser.] Die weit überwiegende Mehrheit der liberalen Parteien im Reichstage ist nach alle dem, was über die Verhandlungen der Fractionen verlautet, der Annahme der Steuervorlagen völlig abgeneigt. Es sind sogar alle Amendements abgelehnt worden, welche auf materielle Verbesserungen der ungleichmäßigen Besteuerung einzelner Bundesstaaten oder auf die Ergreifung der Initiative betreffs der Steuerreform abzielen. Abgesehen davon, daß die Mehrheit der Liberalen die Wirthschaftslage des Reiches nicht darnach angethan findet, um außerordentliche Steuermaßregeln bewilligen zu müssen, ist die Majorität des Reichstages überhaupt nicht geneigt, mit der Tabaksteuer auf Kosten tief eingreifender wirthschaftlicher Interessen zu experimentiren. Dies schließt jedoch nicht aus, daß anderweitige Anträge in die Budgetcommission eingebracht werden, welche geeignet sind, die Bilanz des Reichshaushaltsetats herzustellen. Die finanzielle Frage ist es übrigens nicht, welche unter den heutigen Verhältnissen für die Mehrheit des Reichstages ausschlaggebend ist. Es handelt sich vielmehr um jene politische Organisation, welche in erster Linie das Reichsfinanzministerium in sich begreifen soll. Würde sich die heutige Mehrheit des Reichstages entschließen, bei den gegenwärtigen angeordneten Verhältnissen den fiscalischen Forderungen dieses Ressorts zu entsprechen, so hieße dies ein Vertrauensvotum ertheilen, welches gegenüber der Stellvertretungsvorlage und der schwankenden Haltung der übrigen Bundesregierungen zu derselben völlig unbegründet wäre. Im Hinblick auf die Haltung der süddeutschen Regierungen darf nicht vergessen werden, daß der größere Theil der liberalen preußischen Abgeordneten sich in seinen Aspirationen auf die Besetzung preußischer Ministerien durch Bundesräthe getäuscht findet. Es ist nur zu gut bekannt, daß die Aufnahme jenes Passus in den Stellvertretungs-Gesetzentwurf den Bemühungen des Abg. Lasker zu verdanken ist. Seitdem im Bundesrathe von den drei Königreichen eine Stellung eingenommen wird, die das Amendement Lasker über Bord zu werfen droht, hat sich auch die Auffassung der nationalliberalen Partei wesentlich modificirt. Sie wird gewiß nicht von vornherein Steuern bewilligen, ohne Garantien für die Verwendung derselben im Sinne der angestrebten Reichsministerien und der parlamentarischen Mehrheitsregierung zu erlangen. — Zur einheitlichen Regelung der Militärgesetzgebung im Reiche ist vom Abg. Eysoldt und Cons. eine Interpellation an den Reichskanzler eingebracht worden. In derselben wird der Reichskanzler befragt, ob er ein Gesetz vorlegen wird, welches folgende zwei Materien regelt: 1) die Erhöhung der Unterstützungen für die Familien der zum Dienste einberufenen Landwehrleute und Reservisten und 2) die Communalsteuer-Verhältnisse der Militärpersonen, die bei Vorlage des Reichsmilitärgesetzes bereits erörtert worden sind. — Der Reichskanzler hat dem Reichstage eine Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstags aus den Sessionen bis 1873 zugehen lassen, welche jetzt gedruckt vorliegt. Auf eine vor Jahresfrist bei Prüfung der letzten Wahlen vom Reichstage erlassenen Mahnung, „daß in geeigneter Weise auf Abstellung der bei den Verhandlungen über die Wahlen der Abgeordneten vorkommenden Mängel hingewirkt werde", wird geantwortet, die Bundesregierungen seien ersucht worden, für ihre Staatsgebiete Vorsorge dafür zu treffen, daß bei künftighin vorkommenden Wahlhandlungen die bisher wahrgenommenen Mängel vermieden und die maßgebenden Bestimmungen in correcter Weise ausgeführt würden. Von sämmtlichen Regierungen sei

---

Was man sonst noch erzählt? Kommen Sie her nach Berlin und hören Sie, die Unterhaltung bietet die buntesten Bilder. Dort Orient, hie Conclave, hier Verbrechergeschichten, da Muckerstreiche, hie freie Advocatur, hie Gefangenenarbeit, dort die Nützlichkeit der Einführung geaichter Bierseidel, da die Bedeutung des Erfinders der Preußenseuche, des eben verschiedenen Dr. Gustav Rasch — „Frei bis zur Adria!" — „Frei bis zur Spree!" Christoph Wild.

Gesellschaften.

Ein schlimmer Gang ist's dorthin.
Koran (58. Sure.)

Geehrter Herr Redacteur!

Mein Name ist Jeremias Spärlich; ich bin der Mann, der über die Meininger geschrieben hat. Ich bitte mich nicht mißzuverstehen, Herr Redacteur, ich will mich damit durchaus nicht überheben. Denn wenn man auch den jungen Börne immer nur als den Mann bezeichnete, der über die Sonntag geschrieben hat, so sind zwar die Meininger ein Sonntag in unserem Kunstleben gewesen, wie diejenigen versichern, die so glücklich waren, sie zu sehen; allein zwischen Jeremias Spärlich und Ludwig Börne besteht doch wohl, ohne daß ich Ihrem geschätzten Urtheile vorgreifen will, noch ein anderer, als ein bloßer Namensunterschied. Zudem darf ich mir auch nicht allzuviel darauf einbilden, über die Meininger geschrieben zu haben, wenigstens nach der Meinung unserer lieben Verwandten in der Provinz, welche mich seitdem mit leider nicht blos stiller Verachtung strafen. Es wäre mir ein Leichtes, aus den an meine Adresse gelangten Briefen mit dem Poststempel Reichenbach, Brieg, Jauer und Schwientochlowitz eine größere Anzahl von Injurienprozessen einzufädeln; oder halten Sie etwa den Spottvers, den mir meine theure Großcousine Luda widmete:

An Anstand bist Du Spärlich,
Jedoch an Bosheit schwerlich!

für eine Schmeichelei? Indessen, ich bin kein rachsüchtiger Mensch und liebe das Aufsehen nicht, namentlich wenn ich Veranlassung habe, Jemanden nicht zu sehen; auch möchte ich nicht gern die Gerichte unnöthig geniren, da sie doch große Schneiderei haben; denn, wie ich in den Zeitungen lese, sollen jetzt Talare statt der Fracks angeschafft werden, wobei man wohl aus Sparsamkeitsrücksichten die alten Frackvorräthe verwenden wird. Man muß nicht gleich Alles an die große Glocke hängen, und im Grunde hat man doch nur die paar Dutzend Verwandte in der Welt. Warum also mit ihnen zürnen? Hat doch ein großer Dichter gesagt: „Blutsverwandtschaft ist ein heiliges Mysterium in der Natur!" Wenn mir daher das plötzliche Auflodern der Liebe unserer guten Verwandten in der Provinz während des Meininger-Gastspiels etwas mysteriös vorkam, so sehe ich jetzt ein, daß dies im Blute lag, und ich bitte Alle, die mich gekränkt haben, vielmals um Verzeihung; denn ich, Jeremias Spärlich, ich bin nicht rachsüchtig.

Was ich aber diesmal zu sagen habe, ist Folgendes:

Sie wissen, Herr Redacteur, und Sie werden es mir nicht übel nehmen, daß ich ein einfacher Mann bin, der das Häusliche liebt. Ich sah daher mit innigem Vergnügen, wie die Tage kürzer und die Abende länger wurden; denn ich sehnte mich nach jenen stillen Feierstunden in dem behaglichen Hinterzimmer beim traulichen Licht der Lampe. Ach, Sie glauben nicht, welch ein Zauber durch diese Stunden weht! Von allem Druck befreit, athmet die Seele in sanften Athemzügen, bis sie vermittelst der gesinnungstapferen „Gartenlaube" lächelnd ins Land der Träume hinüberschlummert. Ohne Seufzer betrachtete ich darum die fallenden Schneeflocken und die übrigen Anzeichen des nahenden Winters — hieß ich ihn doch von Herzen willkommen! Ach, wie habe ich mich getäuscht!

Meine Gattin — ich glaube, sie hatte bereits die Ehre, Herr Redacteur! — ist, ich darf es ohne Eigenlob sagen, eine musterhafte Hausfrau; Familie (Sie verzeihen mir das dreiste Wort!) haben wir nicht. Aber da ist eine entfernte Verwandte meiner Frau, ein Fräulein Minna Zierlein (meine Frau ist ebenfalls eine geborene Zierlein), ein sehr liebes und braves, nur etwas unvermögendes Mädchen, das, so zu sagen, Kindesstelle bei uns vertritt. Meine Frau hat sie ganz in ihr Herz geschlossen, und ich auch, denn Mann und Frau sind ja ein Herz. Nun wissen Sie ja, Herr Redacteur, wie die Frauen sind, es geht ihnen nichts über das Heirathsmachen. Auch meine Friederike ist von dieser — darf ich sagen: Schwäche? — nicht frei; darum hat sie nur den einen Wunsch, für die Minna eine gute Partie zu schaffen. Mein Gott, es ist ja so menschlich; wer sucht denn nicht in dem oder jenem Sinne eine gute Partie zu machen? Da haben wir eine alte Person, die in unserem Haushalte allerhand kleine Dienste verrichtet, wofür sie freie Kost des Mittags und Abends erhält. Eines Tages blieb sie sonderbarerweise zwei Tage fort, so daß meine Frau schon um sie besorgt wurde. Am dritten kam sie aber ganz munter wieder, um ihre Dienste zu thun und ihre Mahlzeiten zu verrichten. Wie nun meine Frau frägt, wo sie geblieben wäre, sagt sie verschämt lächelnd: „Nu, ich hab' mich halt verheirathet!" — „Wie?" ruft meine Frau, ganz starr vor Staunen, „Sie haben sich verheirathet?" — „Nu ja", bestätigt sie, „es ist 'ne gute Partie, er ist — Promenadenbettler!" . . . Ich wollte Ihnen nur zeigen, wie eben Jedes auf eine gute Partie verpicht ist. Also gut! Der Minna soll eine gute Partie verschafft werden. Ich war natürlich ganz damit einverstanden, zumal mir das Gegentheil nicht gestattet war. Aber ich wurde sehr beunruhigt, als meine Frau eines Abends — es war kurz nach Weihnachten — mir die Mittheilung machte: wir würden wahrscheinlich in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Gesellschaft bekommen. Es sei nämlich da eine uns bekannte Familie, diese besäße einen weitläufigen Verwandten, welcher für Minna als gute Partie in Aussicht genommen wäre; diese aber, die Minna, solle mit Hilfe jener Familie die gute Partie erst kennen lernen, und zu diesem Zwecke solle eine Gesellschaft gegeben werden, bei welcher wir, meine Frau und ich, als Decorationsstücke verwendet werden sollten.

Diese etwas umständliche Mittheilung, bei welcher meine Frau wiederholt aus der Construction und ich aus den Wolken fiel, machte mich sehr niedergeschlagen. Denn ich sah bereits das erste Glied jener verhängnißvollen Kette sich zusammenfügen, mit welcher der moderne Mensch an den Felsen des Leidens geschmiedet wird, damit ihm der Geier der Verzweiflung seinen Humor auspicken kann. Ich sah, wie meine Träume von holdem Frieden und stiller Geselligkeit zerflatterten, wie mein Glück hinabsank in den Abgrund der Gesellschaften. Ich sah es, aber ich widersprach nicht, denn ich bin nicht auf den Namen gewisser Leute getauft, welche tapfer widersprechen, um muthig nachzugeben.

Das Leiden fing bald an. Meine Gattin erklärte im Anschluß an ihre Eröffnung, daß sie sich nun selbstverständlich (dieses Wort sprach sie mit einer Betonung, welche jede Entgegnung als Selbstmord erscheinen ließ) ein neues Gesellschaftskleid werde anfertigen lassen müssen, und zwar, wie sie mir aus dem Herzen sprechend hinzufügte, leider! Auch sei es dringend nothwendig, fuhr sie fort, daß ich mir einen neuen Frack bauen ließe. Hiergegen wagte ich es aber, entschieden Protest zu erheben; ich erklärte, daß dies unter keinen Umständen geschehen werde. Nachdem sich sogar das hohe Abgeordnetenhaus und eine noch höhere Regierung gegen dieses ebenso profane wie an entscheidender Stelle unzureichende Kleidungsstück ausgesprochen hätten, sträube sich mein gesammtes staatsbürgerliches Bewußtsein gegen die Erhaltung eines so verpönten Institutes! Selbstverständlich (welch' ein grausames Wort!) hatte mein Protest den Erfolg, daß ich mir sofort einen neuen Frack anschaffen mußte. Indessen hoffte ich noch immer, daß sich das an dem Himmel unseres Familienglückes heraufgezogene Gewitter nicht entladen würde. Alle Welt klagt ja über schlechte Zeiten, sagte ich mir, alle Welt behauptet sich einzuschränken, selbst in respectablen Familien wird nur einmal des Tages geheizt, und die Restaurationen sind bis in die späte Nacht mit verzweifelnden Menschen angefüllt. Vielleicht sieht auch der junge Mann (die bewußte gute Partie) ein, daß diese Zeit zum Heirathen schlecht gewählt sei; und so kommen wir um die Gesellschaftskrisis herum. Obendrein verfinsterte sich der politische Horizont mehr und mehr, und Victor Emanuel ward zu seinen Vätern versammelt; war es da nicht fast frivol, Gesellschaften zu geben? Ach, meine Hoffnungen erwiesen sich als trügerische; man schreckte nicht davor zurück, selbst am offenen Grabe des großen Königs sich zu amüsiren! Tags darauf kam die

diesem Ersuchen durch Erlaß geeigneter Anordnungen entsprochen. Ueber den vom Reichstage verlangten Apotheken-Gesetzentwurf heißt es, die Beschlußfassung des Bundesraths über denselben stehe noch aus. Bekanntlich ist der Entwurf für diese Session definitiv zurückgestellt, da sich die Vertreter der preußischen Regierung und die der übrigen Staaten nicht einigen konnten. Aus der Uebersicht erfahren wir ferner, daß „der Zeitpunkt für die Vornahme von Municipalwahlen in Straßburg noch nicht bestimmt werden kann". Ueber die Kosten der Kölner Stadterweiterung haben Erwägungen stattgefunden, und dem Oberbürgermeister Dr. Becker ist eine darauf bezügliche Mittheilung zugegangen. Auf Aenderungen im Telegraphentarif, speciell auf Wiedereinführung der früheren ersten Zone, erklärt der Generalpostmeister nicht eingehen zu können. — Das außerordentliche Interesse, mit welchem das Publikum der Interpellationsdebatte über die orientalischen Angelegenheiten entgegensieht, giebt sich u. A. in der großen Nachfrage für Billets zu den Tribünen kund. Im Bureau des Reichstages sind über 5000 Anmeldungen erfolgt, darunter von Personen aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft. Selbst die für die Abgeordneten reservirte Tribüne kann diesmal den zahlreichen Anforderungen derselben nicht genügen. Das Bureau sieht sich deshalb veranlaßt, die Sitze nummeriren zu lassen und die betreffende Anzahl Billets unter die Fractionen zu vertheilen. Ob diese hochgespannten Erwartungen des Publikums mit den Vorgängen in der Dinstagsitzung gleichen Schritt halten, bleibt abzuwarten. — Das Präsidium des Reichstags hat in seiner heutigen Vorstandssitzung den Entwurf eines Gratulationsschreibens an den Kaiser festgestellt, in welchem die Wünsche des deutschen Reichstags für die bevorstehende Vermählung von Mitgliedern des Kaiserhauses in entsprechender Weise niedergelegt sind.

△ **Berlin**, 15. Febr. [Die Steuer-Vorlagen. — Uebersicht der particularen Stempel- und Erbschaftssteuer-Einnahmen. — Der Reichstag und die Orientfrage.] Die morgende Reichstags-Debatte bei der ersten Berathung des Budgets wird, auch wenn der Reichskanzler ihr beiwohnen sollte, schwerlich die sicherlich überfüllten Tribünen befriedigen; das Budget läßt sich bequem ohne neue Steuern zur Balancirung bringen, das erkennen jetzt die einflußreichen nationalliberalen Blätter einstimmig an, und bekennen sich ebenso einstimmig zu dem fortschrittlichen Grundsatze: überhaupt keine neuen Steuern zu bewilligen, wenn kein Bedürfniß für erhöhte Einnahmen nachgewiesen ist. Danach ist bei der Budget-Berathung von hervorragendem Interesse nur die Personenfrage: werden sich Anzeichen dafür ergeben, ob Camphausen und Hofmann die Reichstagssession in ihren Aemtern überdauern werden? oder werden sie etwa die erste beste Gelegenheit benutzen, Anderen Platz zu machen? Daß Camphausen, der nach dem Parlamentswitze zweimal (bei Delbrück und bei Eulenburg) „den Anschluß versäumt hat, und früher — abgesehen vom Kaiser — seine feste Stütze in den liberalen Fractionen hatte, zu Anfang der vorigen Landtagssession von der Fortschrittspartei und im Laufe derselben auch von der nationalliberalen Fraction aufgegeben ist, kann ihm selbst nicht entgangen sein. Er wird deshalb wohl nur die Ablehnung der Steuervorlagen abwarten wollen, um sich definitiv zurückzuziehen. — Im Reichstage ist in einem Band von 189 Quart-Seiten eine durch Beschluß vom 15. Decbr. 1876 erbetene statistische Uebersicht über die in den einzelnen Bundesstaaten zur Erhebung kommenden Stempel- und Erbschaftssteuern resp. der daraus fließenden Jahreserträge vertheilt worden. Dieselbe bietet ein höchst schätzenswerthes Material für Prüfung der verschiedentlichen Pläne zur Reichssteuerreform. Bei Berechnung der Höhe der Erträge sind die drei Jahre 1874, 1875 und 1876 zu Grunde gelegt und danach die Durchschnittserträge festgesetzt. Die von so vielen Seiten als Reichs-Steuer-Objecte ins Auge gefaßte Erbschaftssteuer gewährt nach den bestehenden Gesetzen einen Ertrag von nur 9,887,611 Mark, wovon auf Preußen 4,584,501, auf Elsaß-Lothringen 2,169,831, auf Hamburg 762,813 Mark, auf Baiern 619,657, auf Baden 419,259, auf Hessen 330,921, auf Bremen 239,719, auf Würtemberg 142,096, auf Oldenburg 113,918 Mark fallen; bei den übrigen deutschen Staaten, mit Ausnahme von Sachsen, Waldeck und Schaumburg-Lippe, die der Erbschaftssteuer ganz entbehren, ist der Durchschnitts-Ertrag unter 80,000 Mark. Der Gesammtdurchschnittsertrag der eigentlichen Stempelabgaben von Urkunden, Mutationen bei Immobilien u. s. w. einschließlich der Taxen und Einregistrirungsgebühren beläuft sich in Deutschland (nur Schwarzburg-Rudolstadt und Waldeck haben nichts) auf 61,329,728 Mark; dazu treten in Baden, Würtemberg und einigen weniger betheiligten Staaten zusammen noch 3,942,354 Mark an solchen Sporteln, welche als Gebühr und Steuer oder als reine Gebühren anzusehen sind. — Im Augenblick finden in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten die Fragen der inneren Politik ein verhältnißmäßig geringes Interesse. Dasselbe wird durch die bevorstehende Beantwortung der Interpellation in der Orientfrage in Anspruch genommen. Es verhehlt sich Niemand, daß der Reichskanzler, wenn wie zu hoffen, er die Beilegung der orientalischen Wirren zwischen den europäischen Mächten auf friedlichem Wege durchzusetzen hilft, seine Machtstellung auch für die innere Politik noch mehr befestigt haben wird.

• [Beschwerden in Post- und Telegraphensachen] erleiden vielfach dadurch eine erhebliche Verzögerung in ihrer Erledigung, daß dieselben bei dem General-Postmeister angebracht werden. Letzteres ist ebenso unrichtig, als wenn man einen Prozeß von vornherein bei der dritten Instanz anhängig machen wollte. Beschwerden gegen Post- und Telegraphenanstalten gehören vor die Kaiserliche Ober-Postdirection des betreffenden Bezirks, für Berlin vor die Kaiserliche Ober-Postdirection daselbst (C. Königsstraße 60). Genügt der, von einer Ober-Postdirection ertheilte Bescheid nicht, so hat man sich in Postsachen an das Kaiserliche General-Postamt, in Telegraphensachen an das Kaiserliche General-Telegraphenamt zu wenden. Erst nachdem diese Behörden entschieden haben, kommt, wenn es sich um die Einlegung eines weiteren Recurses handelt, in dritter Instanz der General-Postmeister, als Chef des gesammten Post- und Telegraphenwesens des Reiches in Betracht. Ueber dieses Verhältniß als letzte Berufungs-Instanz hinaus hat der General-Postmeister mit derartigen gewöhnlichen Angelegenheiten des laufenden Dienstes direct durchaus keine Befassung.

[Der bekannte Schriftsteller Dr. Gustav Rasch] ist, wie bereits gemeldet, Donnerstag früh in Schöneberg gestorben. Er kam, wie die „Voss. Ztg." schreibt, in Folge eines Schlaganfalles vollständig gelähmt, vor etwa vier Wochen mittels Extrazuges, der ihm vom Banquier v. Rothschild in Wien gestellt wurde, hier an und fand auf seinen Wunsch Aufnahme und Pflege in der Maison de santé des Sanitätsraths Dr. Ed. Levinstein in Schöneberg. Der Verstorbene hinterläßt in Wien eine Wittwe, die ehemalige Sängerin am hiesigen Victoria-Theater, Signora Rosa Bogya de Ruda, mit der er sich vor sechs Jahren, ohne Wissen seiner Familie, in Wien verheirathet hatte.

Darmstadt, 14. Febr. [Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsverfassung.] Nach einer officiösen Mittheilung der „Dstr. Ztg." hat die Berathung und Beschlußfassung über den im Justizministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichts-Verfassungsgesetze in der am Montag abgehaltenen Sitzung des Gesammt-Ministeriums stattgefunden. Ueber den Inhalt des Entwurfs verlautet noch nichts Näheres, doch darf als sicher angenommen werden, daß in den beiden rechtsrheinischen Provinzen des Großherzogthums die Verwaltung der sogen. freiwilligen Gerichtsbarkeit den Gerichten verbleibt und daß somit von einer Uebertragung des in Rheinhessen bestehenden Instituts des Notariats auf die beiden anderen Provinzen Abstand genommen ist. Nach dem am 30. November v. J. dem Großherzog erstatteten Bericht sollen außer obiger Arbeit die Entwürfe der Einführungsgesetze zu den übrigen Reichsjustizgesetzen, sowie die Vorlage wegen Bewilligung der nöthigen Mittel zur baulichen Herstellung der Amtslocale im Frühjahr 1878 den Ständen zugehen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 15. Februar. [Zur Situation.] Unser Reichsrath hat eben so wie der ungarische Reichstag noch mit der Generaldebatte über den Zolltarif zu thun. Hüben wie drüben sieht man der Abstimmung, ob die Regierungsvorlage als Grundlage der Specialdebatte angenommen werden soll, nicht vor Dinstag, keinesfalls vor Montag entgegen. Bei uns ist der gouvernementale Ausfall des Votums keinen Augenblick zweifelhaft; dagegen heißt es in Pest: „res ad triarios redacta est." War doch schon vor vierzehn Tagen, als es sich um die Verwerfung des Vertagungsantrages handelte, Tisza's einstmalige Riesenmajorität auf eine, mühsam eingepeitschte Mehrheit von 15 Abgeordneten zusammengeschmolzen und seitdem tauchten Tag für Tag neue Vorschläge der Prorogirung oder eines Provisoriums auf, die, wie die Dinge liegen, einer Verwerfung der Regierungsvorlage gleichkommen. Die ganze Fusion droht in die Brüche zu gehen, da gerade die alte Leibgarde Deaks mit Gegenanträgen hervortritt; die unabhängigen Liberalen geberden sich immer feindseliger und so hat Tisza sich effectiv genöthigt gesehen, in förmliche Unterhandlungen mit den Kroaten und Siebenbürger Sachsen zu treten. Gerade dieser Umstand wird nun wieder von den Radicalen benutzt, um den Ministerpräsidenten bei den magyarischen Chauvinisten als „Maza arulo" — als Vaterlandsverräther zu brandmarken, der mit Hilfe der „Nationalen" Ungarn an Wien verkaufen wollte, um nur sein Portefeuille zu behalten! So albern und hirnverbrannt die Anklage ist, auf ungarische Phantasten ist eine Einwirkung nicht unmöglich. Daß Sachsen und Kroaten im Reichstage erklärten, ohne alle Gegenconcessionen für Vertheuerung der nöthigsten Bekleidungsstoffe durch hohe Schutzzölle und für die Ausgleichung der so veranlaßten Ausfälle in den Staatsrevenuen durch hohe Finanzzölle aus purer Begeisterung stimmen zu wollen, glaubt ihnen aber Niemand. Auch waren im Sachsenclub je 7 Stimmen für und gegen, nur der Obmann dirimirte zu Gunsten der Regierung, und die Minorität erklärte, sich dem Beschlusse nur insoweit zu fügen, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden. Als gewiß wird angesehen, daß Tisza ihnen dafür den Renegaten ihres eigenen Stammes, Wächter, abnehmen wird, der als Obergespan des Hermannstädter Comitates über das Sachsenland gesetzt wurde und seitdem sein eigen Fleisch und Blut dort in wahrhaft empörender Weise drangsalirt. Alles was Bach in der sogenannten Germanisirungs-Periode verübte, ist nichts gegen die Magyarisirungswirthschaft, welche Wächter und sein College, der Obergespan im Kottelburger Comitate, mit der nahezu wohl Jahrhunderte alten Vertretung des Sachsenlandes, der „Nations-Universität", treiben. Würde diesem abscheulichen Unfuge ein Ende gemacht, so hätte der „autonome" Tarif wenigstens eine gute Folge! Tisza kommt morgen hier an, um mit Andrassy eine den magyarischen Kriegs-Enthusiasmus nicht allzu stark vor den Kopf stoßende Antwort auf die Orient-Interpellationen zu vereinbaren. Könne er diese Antwort nicht am Montag ertheilen, so sei er außer Stande, für die Dinstag-Abstimmung einzustehen. In diplomatischen Kreisen hofft man jetzt hier, Bismarck werde, um England zu isoliren, in Petersburg zu Gunsten der österreichischen Forderungen interveniren.

Italien

Rom, 11. Febr. [In Betreff der Ausstellung der Leiche des Papstes] schreibt man der „N.-Z."

Die unvermuthete Abänderung der schon getroffenen Anordnungen hinsichtlich der Ausstellung der Leiche Pius IX. gründet sich auf eine nachträglich gefundene, eigenhändige Verfügung des seligen Papstes, durch welche er dem Cardinalscollegium gestattet, von der bisherigen Uebung, die Leiche in der Sixtinischen Kapelle auszustellen und die feierlichen Exequien in San Pietro abzuhalten, Umgang zu nehmen, die Todtenfeier zu vereinfachen und die hierdurch ersparten Geldmittel unter die Armen Roms zu vertheilen. Die am Sonnabend abgehaltene Cardinalscongregation beschloß, sich dieser Anordnung zu fügen, und der Cardinal Camerlengo ertheilte gegen 4 Uhr Nachmittags den Befehl, die Leiche mit dem üblichen Ceremoniel um 6½ Uhr Abends unmittelbar aus dem Vatican nach der Sacramentskapelle der Peterskirche zu übertragen und daselbst durch drei Tage auszustellen. Nachdem das Domcapitel sie übernommen, muß es selbst die Exequien abhalten und Dinstag Abend — wenn die Ausstellung nicht, wie es heute heißt, um einige Tage verlängert wird — im Grabgewölbe beisetzen, bis sie nach dem Tode des nächsten Nachfolgers Pius IX. in der von ihm selbst hergestellten Kapelle in der Basilika Santa Maria Maggiore begraben wird. Die dreitägigen Exequien, welche ihm das Cardinalscollegium in der Sixtinischen Kapelle halten wird, werden nicht öffentlich sein, es werden daran nur die beim Papste accreditirten Gesandten, die clericale hohe Aristokratie Roms und der geistliche und weltliche Hofstaat des verstorbenen Papstes theilnehmen.

Gestern um 7 Uhr Morgens wurden die Pforten der Peterskirche dem Volke geöffnet, welches massenweise herbeiströmte, um die Leiche zu sehen. Der Cardinal-Camerlengo hatte der Regierung erklärt, daß er es ihr überlasse, in der Kirche die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Domcapitel von San Pietro nahm die Assistenz der Gendarmerie, Polizeiwache und der städtischen Schutzmannschaft gern an, wollte aber kein italienisches Militär in der Kirche aufmarschiren lassen. Da jedoch die drei ersteren nicht genügten, die drängende Menge in Ordnung zu halten, wiederholten sich die widerwärtigen Scenen, welche bei der Ausstellung der Leiche Victor Emanuels im Quirinal vorgekommen waren; jeder wollte der erste in die Kirche eindringen und darin sich zu der Sacramentscapelle vordrängen. Während die übrigen Räume der Kirche ganz leer waren, konnte sich die tausendköpfige Masse in dem verhältnißmäßig engen Schiffe, wo die Capelle sich befindet, weder vorwärts noch rückwärts bewegen. Männer, Weiber, Kinder wurden gedrückt und gequetscht, fielen in Ohnmacht, schrieen und verlangten Hilfe. Als das Domcapitel die Gefahr erkannte, ließ es gegen 10 Uhr Morgens um Militärassistenz bitten. Eine unter der Colonnade Berninis auf dem Petersplatze aufgestellte Infanterie-Compagnie marschirte durch die Sacristei in die Kirche ein, bildete den Cordon vom Thor der Vorhalle bis zur Sacramentscapelle und regelte so den Zugang ohne weitere Unzukömmlichkeiten. Da es Sonntag war und der Andrang der Massen sich stündlich mehrte, wurde die Kirche schon um

---

verhängnißvolle Einladungskarte, um welche meine erregte Phantasie einen Trauerrand erblickte: „Herrn J. Spärlich nebst Frau Gemahlin beehren wir uns ergebenst zu einer Tasse Thee auf Sonnabend, den .... einzuladen." ....

Jetzt wagte ich nicht mehr zu hoffen und ergab mich seufzend in mein Schicksal, welches, wie Sie gleich hören werden, ein sehr betrübendes war. Schon die Tage vor der Gesellschaft waren von wilder Unruhe erfüllt. Meine Gattin machte den ganzen Tag über für sich und die hoffnungsgrüne Minna Besorgungen, war des Abends verdrießlich und abgespannt nnd sprach sich dann sowohl gegen gemeinsame Lectüre wie gegen eine gemüthvolle Conversation in sehr nervöser Weise aus. Ich war gewissermaßen froh, als der gefürchtete Abend herankam. Bereits um 7 Uhr saß ich gelackstiefelt und gespornt in meinem neuen Fracke da, um nicht derjenige zu sein, der auf sich warten ließe, und verharrte in dieser unbehaglichen Situation bis gegen ¾9, da meine Gattin behauptete, daß es fein sei, so spät als möglich auf der Gesellschaft zu erscheinen. Als aber endlich die Stunde schlug, wo feine Leute in die Gesellschaft gehen, entdeckte sie zu ihrem großen Aerger, daß meine Cravatte inzwischen eine bedrohliche Haltung eingenommen hatte und begann sich, unter heftigen Vorwürfen, weil ich wieder derjenige sei, auf den Alles warten müsse, mit meiner Toilette zu beschäftigen. Auch dieser Kelch ging vorüber, und wir fuhren in die Gesellschaft.

Diese war bereits ziemlich vollzählig versammelt. Eine größere Anzahl sehr ausgedehnter Damenschleppen erschwerte den Verkehr in den ein wenig beengten Räumen; es war sehr heiß, und man reichte zur Erquickung Thee mit Gebäck herum. Leider trinke ich keinen Thee, denn er regt auf, und ich vermeide jede Art von Aufregung. Auch Gebäck zu nehmen mußte ich ablehnen, da ich an einer in unserer Familie erblichen Disposition zu . . . doch das gehört nicht hierher. Es war mir ohnehin, trotzdem meine gewöhnliche Abendessenszeit längst vorüber war, aller Appetit vergangen, und ich suchte daher eine feste Ofenkante zu erobern, um in dem Geschwirre und Gewirre von lachenden und sich becomplimentirenden Damen und Herren, von Schleppen, Chignons und Frackschößen wenigstens einen moralischen Halt zu haben.

Nunmehr wurde eine junge Dame an den Flügel gebracht, welche, nachdem sich die Gesellschaft still geräuspert hatte, den Schlittschuhtanz von Meyerbeer vortrug, ein sehr zeitgemäßes Stück, bei welchem sie, wie dies in der Natur der Sache lag, wiederholt ausglitt und auf die Nase fiel, ja einmal sogar in die Gefahr gerieth einzubrechen, was jedoch dadurch verhindert wurde, daß ihr die versammelten Herren und Damen mit ungeheurem Applaus unter die Arme griffen; dies ist natürlich nur tropisch gemeint, in Harmonie mit der Hitze, die sich allmälig in dem Zimmer entwickelt hatte. Hierauf ersuchte der Herr des Hauses einen jungen Mann, etwas auf der Geige vorzutragen. Nach längerem Sträuben und wiederholter Versicherung, daß er nicht vorbereitet sei, ließ sich dieser die mitgebrachte Geige aus dem Nebenzimmer holen und verübte auf derselben einige sehr gefährlich klingende Sachen, welche mir sehr wehe thaten, nach deren Beendigung ich deshalb zur Freude des jungen Mannes in einen stürmischen Applaus ausbrach, wobei leider einer meiner nenen Handschuhe, in der irrigen Meinung, daß er eine Violinsaite sei, platzte. Nach diesen Genüssen sollten wir noch ein Gedicht von einem eigens dazu eingeladenen Dichter zu hören bekommen, dieser hatte sich jedoch die Versfüße verstaucht oder ein ähnliches Unglück gehabt, so daß der Gastgeber, um das Vergnügen keinen Augenblick stocken zu lassen, zur Tafel bitten mußte.

Ich hatte das Glück, mit Rücksicht auf die gute Partie, die Hausfrau zu Tische zu führen, eine sehr fette, dafür aber sehr gesprächige Dame, welche die Gewohnheit hat, den Mund sehr voll zu nehmen. Ich gedachte dasselbe zu thun, denn der Hunger regte sich doch, mußte aber zu meinem Schrecken sehen, daß das Menu durchaus nicht nach meinem Geschmack zusammengesetzt war. Zuerst gab es Majonnaise von Hummer (was, wie man mir sagte, bei dergleichen Abfütterungen ein obligatorisches Gericht ist), dann . . . doch ich will nicht im Geiste noch einmal durchkosten, was mir ohnehin noch im Magen liegt. Genug, ich ließ mich hinreißen, ganz gegen meine Gewohnheit übermäßig viel zu essen und größere Quantitäten Wein zu trinken, als ich nach langjähriger Kenntniß meiner Natur dieser zumuthen darf. Es geschah dies halb aus Verzweiflung, halb aus Courtoisie, da meine Nachbarin mich fortwährend zum Trinken nöthigte, ich mir aber eine Unhöflichkeit gegen eine Dame unter keinen Umständen verzeihen würde, und da sehr viel Toaste ausgebracht wurden, bei denen man schicklicher Weise sein Glas leeren mußte.

In den ersten Toast wurde ich auf eine sehr eigenthümliche Art verwickelt. Nach der obligatorischen Majonnaise bemerkte ich, wie meine Nachbarin unmuthig wurde und mit dem ihr gegenüber sitzenden Herrn des Hauses eine lebhafte Fußcorrespondenz unterhielt. Dieser saß mit einem seltsam unheimlichen Ausdruck im Gesichte da, lächelte beständig wie ein Irrer und wischte sich mit der Serviette unaufhörlich den Schweiß von der Stirne; dabei aß er in der Zerstreuung von dem Teller seiner Tischdame und goß aus Versehen sein Glas Rothwein über das Tischtuch, worauf er, um den Fleck zu beseitigen, das volle Pfefferfaß statt des Salzfasses darüber streute. Ich wandte mich ängstlich um Aufklärung über diesen Seelenzustand des Gastgebers an meine Nachbarin, aber in demselben Moment erhob sich derselbe, klopfte an seine Flasche, was einen dumpfen Grabeston hervorbrachte, und sagte: „Meine Damen und Damen . . . meine Herren und Damen! . . . Es freut mich sehr, und ich bin sehr angenehm . . . Sie sind sehr angenehm, und ich freue mich sehr . . . . daß Sie meiner liebenswürdigen Einladung gefolgt sind . . . gefolgt sind . . ." Weiter ging's nicht, dicke Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, und er rang unter unheimlichem Glucksen vergeblich nach Worten. Ich sah, daß er einem Schlaganfall nahe war, die gräßlichste Angst ergriff mich, ich sprang auf und schrie aus Leibeskräften: „Hoch der Gastgeber! Hoch die Gesellschaft!" Hoch! riefen Alle und stießen an. Der Gastgeber gewann seine Fassung wieder, er trocknete sein schweißtriefendes Antlitz und sah mich mit einem Blick voll zärtlicher Dankbarkeit an — Gott sei Dank, der Schlag war abgewendet!

Um 1 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, eine Viertelstunde darauf brach die Gesellschaft auf. Ich hatte eine fürchterliche Nacht! Ein Magenkatarrh von der Zähheit eines alten Beefsteakes war der Gewinn dieser ersten Gesellschaft, und acht Tage hindurch hatte ich die Genugthuung, die tadelnden Auslassungen meiner Gattin über meine Unmäßigkeit im Essen und Trinken, sowie die Ausbrüche ihres Entzückens über die feine Gesellschaft, das gute Essen und die noble Verwandtschaft des jungen Mannes mit anhören zu müssen. Ich aber legte das Gelübde ab, niemals mehr auf eine Gesellschaft zu gehen, — um dasselbe nach jeder späteren Gesellschaft zu wiederholen.

Doch alles im Leben nimmt ein Ende. Ich begann mich allmälig zu erholen und das Gefühl der Sehnsucht nach den behaglichen Abenden im Hinterzimmer erwachte lebhafter als je in mir. Da kam eines Tages die gute Minna ganz in Aufregung zu uns, um meiner Gattin mitzutheilen, daß eine entfernte Tante des bewußten jungen Mannes in der nächsten Zeit einen Ball in den glänzenden Räumlichkeiten ihrer Wohnung veranstalten werde, zu dem sie bereits vertraulich eingeladen sei, und zu dem auch wir Einladungen erhalten würden. Ich nahm diese Nachricht mit großer Seelenruhe und stiller Schadenfreude auf; denn was ging mich ein Ball an? Wer beschreibt aber meine Verwunderung, als meine Gattin, zu mir gewendet, sagte:

„Ja, da werden wir wohl gehen müssen, Jeremi?"

„Wir?" antwortete ich lächelnd. „Wie verstehst Du das, meine Liebe? Ich doch nicht?"

„Du nicht?" gab sie zurück. „Warum Du nicht? Gewiß wirst Du mitkommen?"

„Aber, Kind", warf ich unruhig werdend ein, „was soll ich denn auf einem Balle? Das wäre ja gerade so, als wollte man einen Blinden in die Gemäldegalerie schicken!"

„Das verstehst Du nicht, lieber Mann!" rief meine Gattin ziemlich scharf, offenbar nicht länger geneigt, meine ihr gänzlich unbegründet erscheinenden Einwendungen mitanzuhören.

Nun legte ich mich auf das Parlamentiren und versicherte unter Anderem, daß ich regelmäßig Schwindelanfälle bekäme, wenn ich tanzen sähe, worauf mir aber ganz kaltblütig entgegnet wurde: das würde

4 Uhr Nachmittags geschlossen. Nach Angabe der Sicherheitswache mochte die Zahl der Besucher von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags über 60,000 Personen betragen haben.

Da mich nicht die Leiche Pius' IX., den ich im Leben so oft gesehen, interessirte, sondern die Haltung des Volkes, drängte ich mich eben nur so weit vor, um dieses und die Stimmung zu beobachten. Ich muß gestehen, daß ich davon wenig erbaut war, Leute, die sich sozusagen mit Lebensgefahr zu dem Gitter der Kapelle gedrängt hatten, um dem todten Papst die Füße oder, richtiger gesprochen, die Pantoffeln zu küssen, entfernten sich, nachdem sie dies gethan, gleichgiltige Bemerkungen machend und fielen vor der Broncestatue des heiligen Petrus auf die Knie und küßten ihr die Fußspitze, worauf sie in der kolossalen leeren Kirche wie in einem Tanzsaale promenirten, laut sich unterredend, mit einem Worte, nicht blos theilnahmlos — dies sah ich ohnehin voraus — sondern geradezu anstandslos. Und zwar gleichmächtig das Volk und die Männer und Frauen der gebildeteren Klassen, selbst Priester, Mönche und Nonnen. Heute Mittags ging ich nochmals mit einem deutschen Freunde in die Peterskirche und machte durchaus die gleiche Erfahrung, nur war die Anzahl der Menschen auf dem Platze und in der Kirche außerordentlich gering, denn sie mag während der einen Stunde von 11 bis 12 Uhr kaum 1000 Personen betragen haben. Als wir aus der Kirche traten, kaufte ich die heutige Nummer des vaticanisch-amtlichen „Osservatore Romano" und las darin — wohl ohne zu staunen, da ich die clericale Art, Zeitgeschichte zu schreiben, kenne — wie diese Schaaren aller Klassen des gläubigen Römischen Volkes vor Jammer, Schmerz und Thränen über den Anblick des „heiligen Leichnams" — sacro corpo! — des Allvaters und Stellvertreters Gottes vergehen und wie inbrünstig und rührend die Andacht dieser Tausende sei! Ich werde auf den „Osservatore Romano" zurückkommen müssen; hier will ich eben nur diese unglaubliche Frechheit der Lüge als Augen- und Ohrenzeuge constatiren.

Ueber die Aufbahrung der Leiche ist nicht viel mehr zu sagen, als daß sie einfach und würdig ist. Hinter der geschlossenen Gitterthür der Kapelle liegt auf einem Meter hohen mit purpurner Seide behangenen Katafalk die Leiche des Pontifex, mit rothem Meßkleide und der Bischofsmütze bekleidet, mit den Füßen ans Gitter reichend, stark nach vorn geneigt, damit man das Gesicht sehe. Auf jeder Seite brennen sechs große Wachskerzen. Die Einbalsamirung ist vorzüglich gelungen; man könnte ihn für einen Schlafenden halten, man sieht noch das stereotype Lächeln um den Mund, welches also wohl einer eigenthümlichen Muskelbildung zuzuschreiben ist. In der Kapelle halten vier päpstliche Guardia nobili mit Helm auf dem Kopf und gezogenem Schwert die Todtenwache; bei dem Altare der Kirche stehen zwei Schweizer mit Hellebarden; vor dem Kapellengitter zwei Gendarmen, zwei Polizeiwachmänner und zwei städtische Schutzmänner.

Der Wegfall der feierlichen Exequien in der Peterskirche ist wohl mehr als den Verfügungen des verstorbenen Papstes, dem vom König geäußerten Wunsche, daran theilzunehmen, zuzuschreiben. Dieser Wunsch, der als ein höchst bedauerlicher Mißgriff bezeichnet werden muß, soll dem Cardinal-Camerlengo durch den französischen Botschafter beim heiligen Stuhl, Baron Baude, mitgetheilt worden sein, was ein nicht geringerer Mißgriff ist. Pecci wollte nicht geradezu ablehnen, sondern antwortete, daß er darüber dem Cardinals-Collegium referiren müsse. Wie vorauszusehen, sprach sich dieses beinahe einstimmig dagegen aus: in hostem aeterna auctoritas esto. Gleichzeitig wurde erklärt, daß, wenn fremde Fürsten, und unter diesem der Deutsche Kaiser oder der König von Italien Specialgesandte zu den Exequien schicken sollten, die Specialgesandten Deutschlands und Italiens dazu nicht zugelassen werden dürfen. Ob man in Berlin wohl auch nur einen Augenblick an die Sendung eines Specialgesandten gedacht habe, scheint mir denn doch fragwürdig zu sein. Endlich beseitigte man diese ganze Verlegenheit durch den Beschluß, die Exequien in der Sixtinischen Kapelle so recht unter sich zu halten und besondere Einladungen dazu zu erlassen.

Der „kühne Griff" des Prodekans des Cardinals-Collegiums, Di Pietro, die Cardinals-Congregationen auf acht Tage zu prorogiren, hat sich als undurchführbar herausgestellt, da die Nothwendigkeit erfordert, daß sie sich täglich zweimal versammeln. Was über ihre bisherigen Berathungen in den hiesigen Zeitungen erzählt wird, wird mir von vertrauenswerther Seite als theils ganz unwahr, theils als unrichtig bezeichnet. Ich hoffe, in einigen Tagen in die Lage zu kommen, Ihnen zuverlässigere Mittheilungen machen zu können, und bitte Sie daher, sich bis dahin zu gedulden.

[Was sich das Volk erzählt.] Was sich die Diplomaten und die Cardinäle erzählen, schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg." hat der Telegraph reichlich berichtet in diesen Tagen. Jetzt möchte ich auch etwas darüber melden, was sich das Volk erzählt. Augenblicklich nicht das Allergünstigste über Pius IX. selbst. Denn alle Welt hat in's Lotto gesetzt und auf fette Ternen gehofft. Aber die Nummern des todten Papstes sind nicht herausgekommen. Und nun erinnert man sich, daß der todte Victor Emanuel seine Sache besser gemacht hat, und der Schluß ist, daß der re, wenn er auch nicht in Allem so war, wie er hätte sein sollen, doch immer noch besser für die Leute gewesen ist, als der „papaccio", der sich in seinen Palast eingeschlossen und sich um Niemanden gekümmert habe. Und noch andere sonderbare Dinge erzählen sich die Leute, sogar die Neri (Geistlichkeit), bei denen Sora Agnesina arbeitet, die auch hier im Hause über die Leinwand wacht. Die Neri, sagt sie, erzählen sich viel davon, wie sehr der Papst über Victor Emanuel getrauert und wie er immer geklagt habe, daß er sich so schwach fühle und nicht zu ihm gehen könne. Und dergleichen sei ihm immer durch den Kopf gegangen, und er habe beständig davon phantasirt, dem König ein schönes Todtenamt im Lateran lesen zu lassen. Dann seien die Cardinäle um ihn herum ganz blaß vor Wuth geworden und hätten den hilflosen alten Mann furchtbar angeschnaubt. Aber Pius habe sich den Gedanken an Victor Emanuel gar nicht aus dem Kopfe schlagen können. Und da habe man ihm gesagt, der 2. Februar sei der Tag seiner ersten heiligen Communion, da müsse er eine große Rede halten und die ganze Christenheit wolle sich eines solchen Festes freuen. Und der Papst habe geklagt, er fühle sich so krank und schwach; aber man habe ihn angekleidet und er habe die Rede halten müssen. Der Dr. Ceccarelli aber, der sich dem Papst in den Weg geworfen habe, weil die Anstrengung sein Tod sein würde, sei auf die Seite gedrückt und so habe Pius die Rede gehalten, die ihm den Weg ins Jenseits verkürzte. Also erzählt man sich in den Häusern der Neri, die bei uns Clericale heißen, und wer es nicht glaubt, dem will ich die Adresse von Sora Agnesina geben. Sie weiß auch noch sonst allerlei zu erzählen, weil sie im Hause des Bruders von Cardinal Chigi arbeitet, wo man noch immer über die Scene lacht, die der Cardinal aufgeführt hat, als man ihn in den Vatican rief, weil Pius am Sterben sei. Der ehemalige Pariser Nuntius war ganz aus dem Häuschen, trommelte seine ganze Dienerschaft zusammen und rief, seine Haare zausend, ein Unglück über das andere aus. „Wir sind ruinirt! — Welche Kleider soll ich anziehen? — Accidenti, accidenti!" so erscholl's durcheinander, jammernd, fragend, verwünschend, während rothe Röcke und Pelzkragen hervorgelangt, umgeworfen und wieder in eine Ecke geschmissen wurden, bis die gesammte Dienerschaar mitten im allgemeinen Leid und Schrecken in Lachen ausbrach und dafür von Sr. Eminenz gepufft wurde. Freilich, für Kammerdiener giebt's keine Helden, nicht einmal zu Rom."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Febr. [Die englische Flotte in den Dardanellen. — Die Fehler der Politik des Duc Decazes. — Aus der Deputirtenkammer. — Zum Unterrichtsbudget. — Zurückziehung der Candidatur Decazes.] Die gestern Abend eingetroffene summarische Meldung, daß die englische Flotte über die Dardanellen hinausgedrungen sei, drängt natürlich alle andern Begebnisse und alle Fragen der innern Politik in den Hintergrund. Die Abendbörse auf dem Boulevard war in Folge dieser Nachricht höchst aufgeregt und schloß mit einer beträchtlichen Baisse. Man wartet mit ängstlicher Spannung auf weitere Mittheilungen. Ist doch bisher nicht einmal bekannt, ob die englischen Schiffe mit oder ohne Genehmigung der Türkei in das Marmarameer gedrungen sind. Auf alle Fälle läßt sich annehmen, daß bei der Durchfahrt durch die Dardanellen die Kanonen der Küste und der Flotte nicht losgegangen sind, denn davon würde der Telegraph gesprochen haben. Es ist also noch nicht alle Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Rußland und England geschwunden und man erwartet, daß die neutralen Mächte und namentlich Deutschland außergewöhnliche Anstrengungen machen werden, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten. „Es ist, meint die „République française", unter den gegenwärtigen Umständen erforderlich, daß alle ihre Kaltblütigkeit bewahren und sich vor der geringsten Unvorsichtigkeit in Acht nehmen. Wenn man in England aufgeregt und ängstlich ist, so ist man es in Oesterreich und besonders in Ungarn nicht minder. Aber die größte Vorsicht drängt sich von selbst dem Wiener Cabinete auf. Für die österreichische wie für die englische Regierung ist es nicht mehr Zeit, zu handeln und den russichen Forderungen ein Ziel zu steckrn. In diesem Augenblick gewinnt die Doctrin der Annahme der vollendeten Thatsachen ihre volle Bedeutung; nur das gesammte Europa könnte vielleicht die Anmaßungen des Siegers einschränken und sie den Hauptinteressen der westlichen Welt anpassen." Die „Debats" kommen heute auf ihre öfters ausgesprochene Behauptung zurück, daß für den schlimmen Ausgang der orientalischen Krisis zum großen Theil der Duc Decazes verantwortlich sei. „Gleich beim Beginn der orientalischen Frage, sagen sie, hat sich der Herzog von der Täuschung leiten lassen, daß es möglich sei, Rußland von Deutschland abwendig zu machen, indem man dem Czaren die Türkei ausliefere. Um einer solchen Hoffnung Raum zu geben, bedurfte es sicherlich eines Leichtsinns und einer Unkenntniß der zeitgenössischen Geschichte, die höchst überraschend genannt werden müssen. Mehrere Monate lang trieb die französische Diplomatie ihre Coquetterie mit Rußland, welches sich über sie lustig machte und welches sich dieses Entgegenkommens bediente, um Deutschland zu zeigen, wie hoch seine Freundschaft zu schätzen. Herr von Bismarck lachte über die Anstrengungen Frankreichs und kennzeichnete sie geistreich, indem er an den Titel des Shakespeare'schen Lustspiels „Verlorene Liebesmühe" erinnerte. Ja die Liebesmüh' der französischen Diplomatie war verloren, oder sie hat vielmehr einzig und allein zum Triumphe ihrer Nebenbuhlerin gedient ... Der zweite Fehler des Herzogs von Decazes war die Folge dieses ersten. Indem er sich Rußland annäherte und demselben versprach, sich niemals seinen Wünschen zu widersetzen, hat der Herzog die Regierung von St. Petersburg von der einzigen Furcht befreit, welche sie verhindern konnte, sich in den Krieg zu stürzen, d. h. von der Furcht, Frankreich werde auf diplomatischem Wege England unterstützen und sich bemühen, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu halten. Das englische Cabinet fühlte sich isolirt, verlor seinerseits allen Muth und ließ den Ereignissen ihren Lauf ... Die Politik des Herrn Decazes erregte das Mißtrauen Deutschlands, lähmte die Initiative Englands, ermuthigte die Verwegenheit Rußlands und trug so zum Untergang des Orients bei. Hat Frankreich dabei wenigstens einen Bundesgenossen gewonnen? Keineswegs. Herr Decazes suchte eine treue Freundschaft und hat nur trügerische Verheißungen gefunden. Er hat Alles gegeben und Nichts empfangen. Verlorene Liebesmühe". — Die Kammer hat gestern die Berathung über das Unterrichtsbudget fortgesetzt. Die Sitzung war äußerst schwach besucht und die Discussion wenig lebhaft. Der Unterrichtsminister Bardoux versprach der Mehrheit mehrere Reformen, deren Nothwendigkeit sich seit längerer Zeit fühlbar macht. Der Duc Decazes hat endlich seinen Freunden, den Constitutionellen, geschrieben, daß er auf die Aufrechthaltung seiner Candidatur für den Senat verzichte. Die Constitutionellen wollen jetzt abwarten, welche Candidatur ihnen ihre Bundesgenossen von der Rechten vorschlagen; man spricht noch immer von dem Grafen d'Haussonville.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 8. Febr. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Russische Abgesandte. — Die Tscherkessen.] Die gestern Morgen in Begleitung von Isset Bei — eines Enkels des verstorbenen Großveziers Fuad — hier eingetroffenen Abgesandten des Großfürsten Nikolaus, General Baron Kaulbars und General Fürst Obolenski, haben im Hotel Royal Quartier genommen. Bereits um 10½ Uhr erschienen vor ihrer Wohnung drei elegante Hofequipagen, welche sie ins kaiserliche Palais brachten, woselbst sie von Said Pascha empfangen und zu dem Sultan geführt wurden. Die Audienz währte nur kurze Zeit und beschränkte sich, wie verlautet, auf den Austausch einiger Höflichkeiten. Darauf begaben sich die russischen Delegirten zu dem ersten Minister Achmed Vefik Pascha. Man glaubt, der Zweck ihrer Reise sei nicht allein, mit der Pforte in Berathung zu treten wegen der Demarcationslinie, doch Gerüchte, welche von geheimen Abmachungen in dem Waffenstillstandsprotokoll wissen wollen, bedürfen durchaus der Bestätigung. Spaßvögel behaupten, der Großfürst habe die Speisekammer des großen Hauptquartiers auf schnelle Weise wieder füllen wollen und seine beiden Generäle zu diesem Behuf einen Abstecher in die feindliche Hauptstadt machen lassen. Allerdings ist es Thatsache, daß von ihnen bedeutende Bestellungen auf Kaffee, Thee, Rum, Tabak und andere, besonders im Felde geschätzte Artikel gemacht wurden, von denen ein Theil schon im Laufe des Nachmittags abging. Auch nach Tschikmidscha und Silivri werden seit einigen Tagen zu Wasser umfangreiche Quantitäten des beliebten russischen Wudkis befördert. Man hat sich bereits wunderbar vertraut gemacht mit dem Gedanken, wenigstens die grünen Uniformen der Russen auch in der Hauptstadt sehen zu müssen. Dank den aus Adrianopel und besonders Rodosto hierher gelangten Nachrichten, in welchen nicht genug gelobt wird, daß mit den russischen Truppen auch Ruhe und Ordnung eingezogen sei, sieht ganz Konstantinopel unbekümmert den Ereignissen entgegen und diejenigen, welche durchaus an vorhergehende Christenmassacres glauben, werden enttäuscht werden. Vor Allem wird es anerkannt, daß die Russen mit Energie dem Treiben marodirender Tscherkessen bei Rodosto ein Ende gemacht und einen der Bösewichte erschossen haben. Das Ansehen dieser Braven ist, seit ihre Bewunderer durch die Massenemigration mit ihnen ein wenig näher in Be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sich finden. Ja freilich, es hat sich gefunden! Vorläufig blieb mir, da meine Gattin standhaft wie immer war, und Minna, die ich sammt ihrer guten Partie zum — unter die Haube wünschte, mich Onkelchen und Vicepapachen nannte, nichts übrig, als nachzugeben.

Es kam nun eine Zeit, wo unsere Wohnung in ein Lager von Tarlatan, künstlichen Blumen und Locken verwandelt wurde, wo jede Putzmacherin sich herausnehmen durfte, mich bei Seite zu schieben, und meine eigne Schleußerin mich wie ein höchst überflüssiges Möbel behandelte, das man nur aus Mitleid duldete. Noch gab ich aber alle Hoffnung nicht auf; die Zeitverhältnisse erfüllten mich mit neuem Muth. Ich bin nicht blutgierig, aber ich kann sagen: als ich hörte, die Russen seien in Konstantinopel eingerückt, ein europäischer Krieg werde entbrennen, als obendrein, um die Verwicklung zu vermehren, der heilige Vater starb, — da frohlockte ich im Innern, denn es schien mir menschenunmöglich, angesichts solcher Vor- und Abgänge zu tanzen. Aber die menschliche Natur ist zum Schlimmsten fähig! Ja, man hat getanzt — trotz alledem und alledem hat man getanzt. Wir wurden eingeladen und wir gingen ....

Als wir in den lichtprangenden Saal der entfernten Tante eintraten, fanden wir die tanzbaren Damen bereits in feierlicher Postitur in einem großen Halbkreise sitzend vor. Keine sprach ein Wort, sondern jede stellte Beobachtungen über die Zahl der Volants und den Werth der Spitzen an den Ballroben der anderen Damen an und calculirte, wie viel Meter dieselben wohl enthalten, und was sie wohl gekostet haben möchten. In den Ecken standen die jungen Herren in zerstreuten Haufen auf unruhigen Tanzbeinen. Da ich hier offenbar überflüssig war, drückte ich mich auf ein entlegenes Sopha und hing allerlei Meditationen nach, deren Resultat war, daß ich ein wenig einschlummerte. Dies wurde jedoch zum Glück nicht bemerkt, da inzwischen das Tanzen begonnen hatte. Die Hausfrau kam und holte mich, da ich das Kartenspiel nicht verstehe und deshalb in den Spielzimmern nicht unterzubringen war, in den Saal, um mich als Wandverzierung an einem ziemlich geschützten Platz zu verwenden. Indessen wirkte die Hitze, der Staub und die eintönige Melodie so verwirrend und abspannend auf Leib und Seele, daß ich mich genöthigt sah, mich alsbald zurückzuziehen und nach einer Stärkung umzuschauen. Glücklicherweise war ein Buffet aufgestellt, wo man allerlei kühle und hitzige Getränke vorfand. Um mich zu erfrischen und auch um meinen Gram zu betäuben, trank ich mehrere Gläser Wein, und, als ich hierdurch den letzteren Zweck nicht ganz erreichte, noch einige Gläser. Dabei verging eine geraume Zeit, und es ist mir eigentlich nicht mehr ganz erinnerlich, wie ich in den Saal zurückgelangt bin; genug, ich befand mich auf einmal wieder in der Reihe der älteren Garnitur Damen. Mein Kopf war sehr schwer, und meine Augen mußten das viele Licht nicht ertragen können, denn sie schlossen sich immer wieder, wie sehr ich mich auch dagegen sträubte. Es war eine höchst unerquickliche Situation. Der Kopf fiel von Zeit zu Zeit bis auf die Brust herab, worauf ich jedesmal erschrak und ihn wieder aufrichtete, um ihn wieder fallen zu lassen. Plötzlich hörte das schreckliche Gefühl auf, ich fühlte Boden unter meinem Kopfe und hatte eine sehr angenehme Empfindung; doch dauerte dieselbe nicht lange, denn nach einigen Minuten bekam ich einen sehr energischen Stoß und eine Stimme sagte: „Aber ich bitte, mein Herr, Sie liegen ja auf meiner Schulter!" . . . Verwirrt schnellte ich in die Höhe, stammelte eine Entschuldigung und ergriff die Flucht. An der Saalthür erreichte mich aber die nacheilende Hausfrau, welche theilnehmend fragte:

„Sie sind unwohl geworden, Herr Spärlich?"

„O, nur vorübergehend!" sagte ich und versuchte weiter zu gehen, machte dabei aber einige durchaus unmotivirte Seitenschwenkungen, so daß die Hausfrau lächelnd meinen Arm ergriff, mich in ein dunkles Gemach führte und dort auf einen weichen Divan legte. Von da ab weiß ich nichts mehr, als daß man mich mit großer Grausamkeit wach rüttelte, in einen Wagen setzte und mit mir nach Hause fuhr, wo ich in Folge einiger Thränengüsse meiner empörten Gattin vorübergehend nüchtern wurde.

Ein unsagbarer Kopfschmerz und eine furchtbare Abspannung aller Nerven war die Folge des schönen Balles, und mit den friedlichen Feierstunden im traulichen Hinterzimmer war es auf lange vorbei. Denn kaum hatten mein Magen und meine gekränkte Seele die Erinnerung an jene entsetzliche Nacht einigermaßen verwunden, als Einladung auf Einladung zu Thee's, Souper's und Soiréen sich auf uns ausschütteten — alles wegen der guten Partie der unglücklichen Minna. Aber das Schlimmste steht mir noch bevor. Vor einigen Tagen hat meine Gattin kategorisch erklärt, daß auch wir eine Gesellschaft geben würden: einmal weil es durchaus nothwendig sei, zweitens weil man sich für die vielen Einladungen doch immerhin revanchiren müsse, und drittens weil es nun einmal so sei!

Gegen diese Logik bin ich nicht gewappnet. Ich wende mich daher an Sie, Herr Redacteur, mit der Bitte, mir beizustehen. Vertheidigen Sie mein gutes Recht, das Recht der Familienväter, das Recht der Gesellschaft gegen die — Gesellschaften! Machen Sie auf die Noth unserer Zeit aufmerksam, schildern Sie die bedrohliche Lage Europa's, den kritischen Zustand des Geldmarktes, die permanente Krisis unseres Wirthschaftslebens, zeigen Sie, wie thöricht, wie unpatriotisch, ja wie verbrecherisch es sei, in solcher Zeit unnöthige Ausgaben zu machen, um jeden Preis sich zu langweilen, den Magen zu ruiniren und den wohlthuenden Schlaf der Nacht rauben zu lassen; — mit einem Wort: kämpfen Sie gegen die Gesellschaften! denn im Koran steht geschrieben: „Ein schlimmer Gang ist's dorthin!"

J. W.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Nachdem die Kaiserin nach der ersten Aufführung von Paul Lindau's Schauspiel „Johannistrieb", der sie sowohl als der Kaiser beigewohnt, dem Verfasser und dem Personal durch Herrn v. Hülsen ihre Anerkennung für das Stück und die Darstellung hatte ausdrücken lassen, hat auch der Kaiser, der sich das Stück zum zweiten Male angesehen hatte, Herrn v. Hülsen mitgetheilt, daß die Aufführung des „Johannistrieb" in hohem Grade seine Zufriedenheit erregt hat. Der General-Intendant hat dies durch Anschlag im Versammlungszimmer sofort bekannt gegeben. — Der Kaiser wohnte auch der dritten Aufführung des Stückes bei.

Frau Robinson hat die Aufforderung erhalten, während der für die Hoffeste in Aussicht genommenen Aufführungen im Opernhause die Titelrolle im „Fidelio" zu übernehmen.

Etelka Gerster wird im königl. Opernhause in der Zeit vom 21. März bis 11. April sechs Mal als Gast auftreten.

Herr Emerich Robert hat einen Vertrag mit der Intendanz des Meininger Hoftheaters abgeschlossen, durch welchen der Künstler zur Mitwirkung bei dem nächsten Gastspiel der Meininger in Berlin gewonnen wird. Dieses Gastspiel wird bekanntlich im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater vom 15. Mai bis 15. Juli stattfinden.

Herr Helmerding trat dieser Tage einen längeren Urlaub an. Am 1. Mai d. J. verläßt Herr Helmerding definitiv die Bühne, und wie die Direction mittheilt, „dürfte es fraglich sein, ob die Repertoire-Verhältnisse dieser Bühne ihm nach seinem Urlaube ein nochmaliges Auftreten ermöglichen würden." Das wird nun zwar so ernst nicht zu nehmen sein, aber gleichwohl scheint es doch jetzt definitiv festzustehen, daß Helmerding die Stätte seiner viertelhundertjährigen Wirksamkeit für immer zu verlassen im Begriff steht.

Der Componist Herr Adalbert v. Goldschmidt aus Wien ist dieser Tage hier eingetroffen, um seine Uebersiedelung nach Hannover, in welcher Stadt er seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen gedenkt, zu bewerkstelligen.

Dessau. Von hier wird geschrieben: „Die Zukunft unseres Hoftheaters ist jetzt dahin entschieden, daß der bisherige Zuschuß fast um die Hälfte vermindert wird. Man spricht von einer völligen Auflösung des Hoftheaters im nächsten Jahre. Viele der besser bezahlten Mitglieder, wie Herr Ober-Regisseur Schönfeld, scheiden schon mit Schluß der Saison aus dem Verbande der Bühne. Auch der Intendant, Herr v. Normann, soll seine Entlassung nachgesucht haben. Das Institut stand in der letzten Zeit auf einer künstlerischen Höhe wie nie vorher; um so tiefer wird der Rückschlag empfunden werden."

New-York. Man schreibt dem „B. B.-C.": „Adolph L'Arronge scheint der Birch-Pfeiffer für diese Saison den Rang ablaufen zu wollen. Nachdem er mit „Gebrüder Bock" gleich in's vorderste Novitäten-Treffen geführt worden und jüngst mit „Hasemanns Töchter" den besten Erfolg im ganzen bisherigen Neuigkeits-Reigen davongetragen, erprobte Herr Otto Präger zu seinem Benefiz noch einmal die Zugkraft des hier bereits oft und gut gegebenen „Mein Leopold". Da Herr Präger ein beliebter Schauspieler und „Mein Leopold" ein treffliches Stück ist, so war damit nicht viel gewagt. Um so weniger, als der Beneficiant den „Gottlieb Weigelt", der eigentlich nicht in sein Fach schlägt, und mit dem er gerade hier gegen die lebhafteste Erinnerung an einen ehemaligen allgemeinen Liebling zu kämpfen hatte, ganz gut zur Geltung brachte, und als Gustav Kadelburg in der Rolle des „Rudolph Starke" eine Leistung bot, welche sich seinerzeit in Berlin selbst neben Helmerdings berühmt gewordenen „Weigelt" glänzend zu behaupten wußte."

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

rührung gekommen sind, beträchtlich gesunken. In jeder Verhandlung der Kammer werden neue Schandthaten zur Sprache gebracht, mit Beweisen belegt und sofortige Maßnahmen der Regierung angerathen. Ein mohamedanischer Abgeordneter glaubt nicht verschweigen zu müssen, daß die Tscherkessen in den Gassen nicht nur Kirchengefäße und kostbare Kirchengewänder, die Beute ihrer Raubzüge, sondern auch Christenkinder, deren Eltern sie gemordet, als Sclaven verkaufen. Andere Abgeordnete bestätigen dies und fügen hinzu, das armenische und griechische Patriarchat habe viele dieser unglücklichen Wesen gekauft und lasse sie in ihren Anstalten erziehen; man müsse ein Ende machen mit diesem verrätherischen Tscherkessengesindel und es in der Gesammtheit in die Gegend von Bagdad schicken. Dort seien unbebaute Ländereien, die man ihnen geben könne. Ernst erhebt sich Abd-ul-Razah-Effendi, der Abgeordnete von Bagdad: „Glaubt Ihr, die stolzen Beduinen würden sie dulden? Glaubt Ihr, die Wüste würde sie nicht ausspeien?" Auch der Deputirte von Konia verwahrt sich lebhaft dagegen, die Salzsteppen von Konia am Tüs Tschölli mit solcher Ansiedelung beglückt zu sehen; man müsse sie im ganzen Reiche vertheilen. Sturm allgemeiner Entrüstung, und der Präsident constatirt, daß in der Türkei für die Tscherkessen kein Platz sei.

B.F. **Bukarest,** 13. Febr. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Das Verhältniß Englands zur Pforte. — Zur Lage. — Verschiedenes.] Wenn Lord Beaconsfield die „Daily-News" in Folge der Behauptungen ihres Correspondenten, England habe die Türkei wiederholentlich zur Fortsetzung des Krieges animirt und dieses Factum wieder durch die Unterredung mit Server Pascha bewiesen sei, nachdrücklichst dementiren läßt, scheint der englische Premier unter dem Drucke der momentan politischen Spannung die Wahrheit etwas hintanzusetzen, oder Botschafter Layard seine Stellung verkannt resp. seine Instructionen überschritten zu haben. Durch bedeutende Subsidien, Entsendung von Offizieren, animirt ein Staat den anderen in Fortsetzung eines Kampfes indirect eben so, und beides geschah von Seiten Englands der Türkei gegenüber. Ganz abgesehen von den Engländern, welche gefangen wurden und denen man nachweisen konnte, daß sie erst kurze Zeit in türkischen Diensten, noch nicht entlassen waren aus der activen englischen Armee, erzählten Aerzte englischer Nationalität hier in Bukarest, daß allerdings eine beträchtliche Anzahl von activen Offizieren beurlaubt sei, speciell zu dem Zwecke, in der ottomanischen Armee Dienste zu leisten. Pecuniär sowohl als betreffs der Rangverhältnisse waren diesen Herren die günstigsten Bedingungen formell zugesichert, nicht blos türkischerseits, sondern von ihren eigenen Behörden. So ohngefähr dasselbe Verfahren der Russen während des serbischen Krieges. Genau dieselben Erfahrungen sollten die Türken übrigens an einzelnen dieser ganz jungen unerfahrenen Offiziere machen wie die Serben, welche durch unfähige russische Fähnriche öfters geführt, unter eigenen älteren Offizieren nicht derartige Niederlagen, wie die vorjährigen zu verzeichnen gehabt hätten. Aber nicht allein für die Zutheilung von Offizieren, sondern auch für die geleisteten Subsidien liegen Beweise vor. Ein großer Theil der türkischen Gefangenen befand sich, wie z. B. berichtet wurde, im Besitze von mehr oder minder bedeutenden Geldbeträgen. Erstens bestand dieses Geld zum großen Theil aus indischen Rupienstücken, dann aber bestätigten sehr viele höhere türkische Offiziere, die darüber sehr wohl orientirt sein konnten, daß factisch ganz bedeutende Summen durch Layard dem türkischen Kriegsministerium übergeben worden seien. Woher in aller Welt soll denn die Pforte die Mittel genommen haben, daß nach mehreren Monaten sich noch soviel Geld in den Händen der Leute befinden kann. — Eine leibhaftige Illustration zur europäischen Lage sah ich vor einigen Tagen vor mir: ein russischer und ein türkischer Offizier Arm in Arm etwas wankend nach Hause wandernd. Sie bedienten sich des internationalen Idioms des Orients, sie sprachen deutsch. Auch dieses wollte mir zutreffend erscheinen, wird doch schließlich ein deutsches Wort den Orienthandel schlichten. Auch für den Rumänen gewinnt Deutschland immer mehr an Bedeutung, wenn man den Sitzungen der Kammer und des Senats beiwohnt, hört man erstaunlich oft von „germany" sprechen. Läßt Bismarck die Rumänen noch ein Weilchen in Angst und Sorgen und verschafft resp. sichert er ihnen den ungeschmälerten Besitz von Bessarabien, so hat er die schönste Anwartschaft auch noch zum moldau-wallachischen Heiland zu avanciren. Leider bedeutet die Bismarck'sche Politik „Schweigen", demnach denn auch Herr Campianeanu wenig tröstliche Worte aus Berlin mitgebracht hat. Die rumänische Landesvertretung entwickelt ungeachtet der Stagnation, welche in dem Verhältniß Rumäniens zum Auslande eingetreten ist, eine äußerst rege Thätigkeit, nur durch die Frage der Verantwortlichkeit der Minister wird zeitweise die bessarabische Frage abgelöst. Die Minister Cogalniceanu und Bratiano ergriffen in der Senatssitzung vom 11. Februar, in der es sich um Bewilligung eines Credites von 50,000 Francs zur Dislocirung von Truppen nach Bessarabien handelte, nach einander das Wort. Andächtig hören die modernen römischen Senatoren von ihren mit verschossenem rothem Sammet überzogenen curulischen Sitzen (19 Jahre ist der Staat und dementsprechend die Einrichtung des Sitzungssaales alt) den Rednern zu. Ein solcher Senator muß doch durch und durch Politiker sein. Da zieht einer von den ehrbaren Onkels ein Mouchoir heraus und entfaltet es feierlichst. Es muß ein sonderbares Mouchoir sein, denn die Senatoren von mehreren Bänken erheben sich, um es zu betrachten. Von orientalisch-parlamentarischer Bedeutung ist die Sache allerdings; denn auf dem ausgebreiteten Tuche ist die neueste Landkarte von Europa geprägt mit den neuesten in Aussicht stehenden Veränderungen; Bessarabien ist aber noch als rumänisches Besitzthum darauf verzeichnet. Aufmerksam betrachtet der halbe Senat das Kunstwerk, welches nach der deutlich vernehmbaren Angabe des glücklichen Besitzers 2 Francs kostet — zum hundertsten Male wird darauf die Einheit und Untheilbarkeit Rumäniens erörtert. Ruhig arbeiten unterdessen die Russen weiter — für die nächste Woche sind 7 Massentransporte von Truppen angekündet. Seit längerer Zeit spricht man davon, daß für den Czar Vorbereitungen zu seinem Empfange in Jassy getroffen werden, jedoch sind diese Gerüchte nicht verbürgt. Sicher ist dagegen, daß morgen der Großfürst-Thrrnfolger und zwei andere Großfürsten hier eintreffen. Das Verhältniß zum rumänischen Hofe hat einen kleinen Umschwung erfahren, die Großfürsten werden entgegen den früheren Reise-Dispositionen hier verweilen und die Einladungen des Fürsten acceptiren. — Der in Rustschuk commandirende Pascha zieht die Uebergabe des Platzes immer mehr hin. Die Besetzung der Festung durch die Russen ist erst in 8 bis 10 Tagen zu erwarten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Februar. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Noch immer schweigt der Wald, und kein melodischer Ruf der Spechtmeise, welcher zu den ersten des Frühlings gehört, läßt sich vernehmen. Nur der Grünspecht rief wie immer mit Glockenschall im Park, und wie verklingendes Echo antwortete sein Weibchen in der Ferne. Aber drin im warmen Zimmer schlägt schon die junge Amsel gar hold; immer lieblicher flötet ihr weicher Sang, und immer romantischer, wie wenn es in stummer Begleitung von Tannengrün und Waldstille wäre, gestalten sich die Töne. Der Kanarienvogel hat seinen vollen Schlag erreicht. Weibchen und Männchen wird jetzt eingepaart; denn lichtreicher und sonniger sind schon die Tage, und werden inzwischen lang genug, um die immer hungrige Brut zu ernähren. Auch unser Spatz ist zum Freien bereit. Doch auch beim Spatz ist die Ehe ein ernsthaftes Ding. Nicht von gleichem Temperament sind alle Weibchen, und auch unter den Spatzen giebt es friedliche und zänkische Ehen.

Es ist zwar offenkundig genug, was für wilde Raufbolde die Spatzenmännchen sind; denn man sieht sie ja häufig genug im offenen Kampfe, wie zu einem Knäuel verwickelt, auf der Straße. Aber auch die Weibchen sind nicht alle von milder Natur. Wir beobachteten einst, wie ein Weibchen ihren Eheherrn am Kragen faßte und unter fortwährendem Schütteln und Rupfen an 12 Schritte weit fortzog, was der geduldige Mann auch ohne Widerrede ertrug. Ein andermal aber sahen wir am Eingange des Scheitniger Parks zu, wie fünf Männchen über ein einzelnes Weibchen herfielen und es einer nach dem andern mit Schnabelhieben traktirten, bis sie sämmtlich ihren Zorn gestillt hatten, worauf die Gemißhandelte in aller Gelassenheit, als ob es so in der Ordnung gewesen wäre, davon flog. Was mochte sie wohl verbrochen haben? es schien uns gerade so, als ob die fünf Männchen Gericht über sie gehalten und in Einem zugleich die Strafe an ihr vollzogen hätten. — Doch lieber sind uns die friedlichen Bilder.

Ein Pärchen, welches schon mehrere Jahre vor unserem Hause lebt, überwinterte getreulich in einem Mauerschwalbenneste über unseren Fenstern. „Arm und klein ist meine Hütte", aber weit genug ist sie, um ein verträgliches Paar zu beherbergen und vor des Winters Kälte zu schützen. Im vorigen Winter waren sie noch nicht so besonnen wie heut. Sie, jedenfalls von gut häuslicher Sitte, schleppte noch im Spätherbste von früh bis Abends Federn, Halme, Tuchflecken, Bindfäden in die nackte Lehmhütte, um diese gegen die Kälte recht warm auszufüttern. Auch mochte sie wohl die stille Absicht damit verbinden, ihrem Männchen das kleine Stübchen so angenehm wie möglich zu machen. Nun will sich doch aber jede Frau in ihrem Haus auch etwas bequem machen. Sie und er thaten es ohne Rückhalt im vollgepfropften Neste. Eines Tages aber, oder vielmehr in einer Nacht machten sie es doch zu arg mit dem Rücken und Strecken in dem nur für die zarte Schwalbe berechneten Neste, und bardauz ging es in Trümmer, so daß sie beide zur Nachtzeit so zu sagen an die Luft gesetzt waren. — Weil wir sie, so lange der Winter währt, damals wie heut regelmäßig zum Frühstück mit weicher Semmel fütterten, überdies zum vorigen Herbst auch schon ein neues Schwalbennest an gleicher Stelle stand, fanden sie sich zum Winter wieder ein. Diesmal jedoch waren sie durch die Erfahrung gewitzigt und wohnen im ungepolsterten Stübchen bis heut. Sobald es am Morgen halb hell wird, schauen sie schon sehnsüchtig von oben herab, ob sich das Fenster bald öffnet. Dauert es ihrem Appetit zu lang, so gucken sie freundlich in die Scheiben hinein. Nach und nach wurden sie so zahm, daß sie unmittelbar unter der streuenden Hand das Futter vom Sims nahmen, und hatten sich auch noch zahlreiche Gesellschaft herbeigeholt, so daß sie jetzt alle Morgen gegen 15 Stück auf einmal zum Frühstück erscheinen.

Da wir einmal heut bei den Spatzen sind, will ich den freundlichen Leserinnen, die ja für Familien-Angelegenheiten sich stets ein Interesse bewahren, noch die Neuigkeit mittheilen, daß der selten schön gezeichnete Spatz auf der Klosterstraße, welcher an beiden Flügeln eine gleiche Zahl weißer Schwungfedern trägt, mit einer Nachkommenschaft gesegnet ward, welche ähnliche Abzeichen geerbt hat. Denn im Laufe des Winters bemerkten wir auf derselben Straße ein junges Mitglied seiner Art mit einer großen weißen mittleren Schwungfeder, jedoch nur einseitig auf einem Flügel gezeichnet; wir wollen hoffen, daß es kein junges Weibchen war, dem sich durch dieses einseitige Mal leicht eine gute Partie zerschlagen könnte. Ein anderer junger Spatz jedoch trägt die weiße Decoration gerade regelrecht in der Mittellinie des Rückens und man kann nicht wissen, ob nicht in diesem Jahr ein junges Männchen oder Weibchen mit weißem Kehlchen oder gar einer niedlichen Bläße auf der Stirn geboren wird.

Von einem ausnahmsweise klugen Spatz will ich auch noch etwas erzählen. Ich nehme auf meinen Spaziergängen während der warmen Jahreszeit und so lange es ohne Heizung angeht, gern in der schönen langen Glascolonade von Zedlitz, welche zu allen Fenstern hinaus mit der Natur in engster Verbrüderung steht, Einkehr. Immer sehe ich mich beim Eintritt zuerst nach den etwa dort eingeflogenen Vögeln um, die, in der Meinung, daß sie durch die klaren Glasscheiben ohne Weiteres hindurch können, oder auch um Nahrung zu suchen, dort häufig einfliegen. Eines Tages, es war schon tief im Herbst und die Thüre wurde wegen der Kühle bereits zugehalten, trat ich ein und ein helles Freudengeschrei eines Spatzen empfing mich, worauf er auf die entgegengesetzte Seite des langen Saales flog. Kaum hatte ich mich in der Nähe der Eingangsthür niedergesetzt, kam der Spatz, entgegen aller sonstigen Scheu der Vögel, in meine Nähe geflogen und flatterte etwa 8 Fuß von mir entfernt mit Heftigkeit neben der Thür an die Glasscheiben. Ich verstand ihn sogleich, was er wollte; ich erhob mich, aber damit zugleich verscheuchte ich ihn nach dem entgegengesetzten Ende des Saales. Kaum aber saß ich wieder, so kam er aufs Neue heran und flatterte wieder nach derselben Stelle, worauf ich ihm mitleidig die Thür öffnete. Er wich dabei noch einmal nach dem entgegengesetzten Ende des Saales, bald aber kam er zurück, trippelte ein Stück vor und zog dann mit Jubeltönen in die Freiheit hinaus. Augenscheinlich liegt hier ein intelligenter Act dieses Thieres vor, und leicht möglich, daß es derselbe Spatz war, den ich einige Tage zuvor dort am Fenster mit dem Hute gefangen und zur selbigen Thür hinausgelassen hatte; und ebenso möglich, daß ihn die Noth, nachdem er dort zwei Tage in der Gefangenschaft gedürstet und gefastet, so erfinderisch uud auch so vertrauensvoll gemacht hatte.

Noch muß ich diejenigen Leser, welche sich für seltenes Geflügel interessiren, zu einem hübschen Anblicke führen. In dem kleinen eingeschlossenen Hofraume des Zedlitzer Restaurationsgebäudes werden vier prächtige Stockenten echter Race, direct aus Eiern der wilden stammend, jetzt dreiviertel Jahr alt, gehegt und von den freundlichen Wirthsleuten auch gern gezeigt. Da es drei Männchen und nur ein Weibchen sind, so ist die Farbenpracht um so größer. Jedes Männchen hat einen dunkelgrün metallisch schillernden Kopf und Hals, darauf folgt rings um denselben eine schmale schneeweiße Cravatte. Die Brust ist schön rothbraun und prächtig leuchtet der blaue Spiegel auf den Flügeln, während wie kecke Schnurbärte geringelt, die schwarzen Kräuselfedern kokett auf dem Schwanze stehen. Die Ente dagegen trägt nur ein einfaches Gewand von dunkel- und hellbraunem Gefieder, worüber der blaue Spiegel den einzigen Schmuck bildet. Das Ansehn der Thiere ist ungleich schlanker und netter, als das der zahmen Hausente, ihr Benehmen aber von einem scheuen Zuge, sich in den Winkel zu drücken, beherrscht, obwohl sie die verborgene Lebensart der Alten im deckenden Schilf und Ried gar nicht kennen lernten. Das unglückliche Mißverhältniß, daß es drei Jünglinge und nur ein Fräulein sind, giebt unter ersteren zu mannigfachen Anfeindungen Anlaß, und das vereinsamte Weibchen weiß gar nicht, zu welchem der feindlichen Brüder es sich halten soll. Wir riethen, den schönen Erpeln zahme Weibchen von möglichst gleicher Farbe der wilden beizugesellen; vorausgesetzt, daß die stolzen Cavaliere solchen breit watschelnden Schönheiten sich zu nähern nicht unter ihrer Würde halten.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr, St. Bernhardin: Diakon. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Hilfsprediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 1½ Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Das königl. Consistorium hat in Folge der Vorstellung des Presbyteriums die Nachmittags-Gottesdienste in der Hofkirche bis auf Weiteres ausgesetzt.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 17. Februar, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

* [Die Provinzial-Synoden] der östlichen Provinzen sollen zwischen Ostern und Pfingsten einberufen werden. Als Vorlagen werden außer den von den westlichen beiden Provinzial-Synoden bereits durchberathenen Entwürfen eines Trau-Formulars und einer Emeriten-Ordnung noch eine solche über die Betheiligung des Synodal-Vorstandes an den Kirchenvisitationen genannt.

** [Der neue Gesangbuchs-Entwurf ist bekanntlich in seinem ersten Theile längst durch den Druck veröffentlicht. Nach einer Bekanntmachung der Gesangbuchs-Commission ist nun auch der andere Theil (Anhang) fertig und enthält: verschiedene Gebete, ein Perikopen-Verzeichniß, die Passionsgeschichte, die einfache Sonntags-Liturgie und den Katechismus Luthers.

+ [Ferien-Ordnung.] Für das Jahr 1878 ist vom königlichen Provinzial-Schulcollegium für die höheren Lehranstalten Schlesiens folgende Ferien-Ordnung festgesetzt worden:

	Schulschluß:	Schulanfang:
Ostern:	10. April,	25. April,
Pfingsten:	7. Juni,	13. Juni,
Sommer:	6. Juli,	5. August,
Michaelis:	28. September,	14. October,
Weihnachten:	21. December,	6. Januar.

bl. [Staatszuschüsse für Fortbildungsschulen.] Unter den Fortbildungsschulen, welche in Gemäßheit der Verfügung vom 17. Juni 1874 Zuschüsse aus den im Staatshaushaltsetat dafür bestimmten Fonds von 141,150 M. beziehen, befinden sich zwölf Anstalten in der Provinz Schlesien. Im Regierungsbezirk Breslau sind es die gewerblichen Fortbildungsschulen zu Oels, Herrnstadt, Polnisch-Wartenberg, Nieder-Hermsdorf, Glatz, Neumarkt, Trebnitz und Waldenburg. Im Regierungsbezirk Liegnitz sind es die gewerblichen Fortbildungsschulen zu Liegnitz, Hirschberg, Hoyerswerda und Löwenberg. Der Regierungsbezirk Oppeln besitzt keine staatlich subventionirte Fortbildungsschule. Was die Höhe der jährlichen Staatszuschüsse anlangt, so sei bemerkt, daß von den 191 staatlich unterstützten Fortbildungsanstalten 164 je einen Zuschuß bis 1000 M. erhalten; 22 Anstalten wurden je mit einer Summe von mehr als 1000 bis 2000 M., 4 Anstalten mit einem Betrage von 2000 bis 5000 M. und eine mit mehr als 8000 M. subventionirt.

bl. [Lehramts-Prüfungen.] Eine Uebersicht der Ergebnisse der von den königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 abgehaltenen Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen ergiebt, daß bei der königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Breslau 138 Prüfungen abgehalten wurden. Die Zahl der Prüfungen im Jahre 1875 betrug 89. Von den 138 sich der Prüfung unterwerfenden Lehramtscandidaten haben 135 die Prüfung bestanden und zwar 71 das Examen pro facultate docendi und 64 Nachprüfungen, drei der Candidaten bestanden die Vollprüfung nicht. Von den 71 Candidaten welche die Vollprüfung pro facultate docendi bestanden, erhielten 6 den ersten, 31 den zweiten und 34 den dritten Zeugnißgrad. Von den 71 Lehramtscandidaten hatten sich 54 dem historisch-philologischen Fach, 5 dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach, 4 der Religion und dem Hebräisch und 8 dem Fach der neueren Sprachen gewidmet.

—d. [Ovation.] Das studentische Comitee zur Cohnheimfeier hat beschlossen, zu Ehren des nach Leipzig an die dortige Universität berufenen Prof. Dr. Cohnheim am 2. März, Abends 8 Uhr, in dem großen Saale des Stadtparks einen Commers abzuhalten. Das Comitee ladet alle Commilitonen und studentischen Corporationen durch Anschlag am schwarzen Brett zur Theilnahme an dieser Feier ein. Eintrittskarten sind beim Oberpedell Herrn Bünning zu haben.

+ [Anerkennung.] Auf Veranlassung von Frau Lina Morgenstern in Berlin ließ sich Ihre Majestät die Kaiserin die künstlerisch vollendet gestickte Fahne, welche von Frau Rosalie Reiter, der ersten Handarbeits-Lehrerin an der hiesigen Industrieschule für israelitische Mädchen vor Kurzem für den hiesigen Verein „Austria" gefertigt worden, zusenden und beauftragte durch ein Cabinetsschreiben die Frau Morgenstern, der Frau Reiter den Allerhöchsten Beifall zu übermitteln mit dem Bemerken, daß „ein Weiteres vorbehalten bleibe."

—d. [Grundbesitzer-Verein.] Das nunmehr festgestellte Resultat der Wahl des Vorstandes ist folgendes. Es sind gewählt worden die Herren: Director Benno Milch, Juwelier Markfeldt, Graf v. Schwerin, Kaufmann H. Straka, Kaufmann B. W. Grüttner, Dr. med. Korn, Kaufmann M. Hamburger, Sattler-Obermeister L. Pracht, Eisenbahn-Sercetair E. Werner, Zimmermeister Jeglinsky, Kaufmann B. Raabe und Regierungs-Secretair Späth.

* [Kunstnotiz.] Henri Siemiradzki's Colossalbild: „Die lebenden Fackeln des Nero", ist jetzt im Ständehause von dem Kunsthändler Th. Lichtenberg zur Aufstellung gebracht worden. Es ist recht erfreulich, daß es auch für unsere Stadt — wenn auch mit Opfern — geglückt ist, dieses imposante Meisterwerk zu erlangen. Dasselbe ist in Bezug auf Farbenpracht, correcte Zeichnung und Handlung unstreitig über die s. Z. so viel bewunderte Catharina Cornaro Makarts zu stellen, wenn auch das Ganze als Farbencomposition nicht so einheitlich wie diese ist. Sehr hübsch hat es der Künstler verstanden, das Grauenvolle der Situation nicht allzu fühlbar zu machen, da das Auge mehr von der ungemeinen Pracht der Gewänder und der Schönheit einzelner Figuren und Köpfe des versammelten Hofes in Anspruch genommen wird. Leider ist die Zeit der Ausstellung für hier sehr kurz bemessen worden, die Beleuchtung ist jedoch eine so günstige, daß selbst an trüben Tagen der Eindruck des Bildes ein großartiger ist und können wir den Besuch allen sich für Kunst interessirenden warm empfehlen, da derartige Schöpfungen nicht häufig geboten werden.

? [Thalia-Theater.] Herr Emil Siebert setzte gestern sein Gastspiel als „Fröhlich" in dem bekannten musikalischen Scherzspiel gleichen Namens fort und erheiterte das leider nur spärlich versammelte Publikum durch seine gesunde Komik und den humoristischen Vortrag der Gesangseinlagen. Dem Lustspiel ging das sentimentale Tendenzstück „Der Jude" voran, in welchem Herr Siebert als Hirsch das humoristische Element in wirksamster Weise vertrat.

— [Die humoristische Musik-Gesellschaft „Brumme I."] veranstaltet, wie bereits gemeldet, kommenden Dinstag in Springers Con-

certsaal ein großes Fest- und Künstlerconcert zum Besten der hiesigen Suppenvereine. Ermöglicht wurde dem Comite die Zusammenstellung eines ebenso reichhaltigen wie bedeutenden Programms wesentlich durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der die Directoren unserer Theater, Herr L'Arronge und Herr Simon gerade ihre ersten Kräfte ihm zur Verfügung stellten. Ein Blick auf das Programm zeigt uns die bei unserem Publikum bestaccreditirten Namen. Wie auf den anderen Gebieten hat auch auf dem Gebiete des Gesanges das Concertcomite nicht nur der heiteren, sondern auch der ernsten Seite Rechnung getragen; es ist demselben gelungen, in Frl. Bettina v. Colani eine Coloratursängerin zu gewinnen, für deren Künstlerschaft wohl die beste Bürgschaft, ein Antrag des Intendanten Hrn. v. Hülsen im nächsten Monat ein Gastspiel auf Engagement am Königl. Opernhause zu eröffnen bietet; die Mitwirkung genannter Künstlerin ist um so liebenswürdiger, als sie, um dieselbe zu ermöglichen, ein auswärtiges Gastspiel unterbrechen mußte. Der instrumentale Theil des Concerts liegt in den Händen der Breslauer Concertcapelle, unter ihrem bewährten Dirigenten Herrn Trautmann. Die „Brumme I." selbst hat einige liebenswürdige Ueberraschungen in Petto; die so beliebten humoristischen Instrumente der Gesellschaft sind bedeutend vermehrt und weisen einige originelle Novitäten — wir erwähnen nur das Telephon als Blasinstrument — auf. Um der vollen Wirkung der Ueberraschungen aber keinen Eintrag zu thun, wollen wir nur noch hinzufügen, daß das beliebte Quartett der Gesellschaft das wirkungsvolle „Kaiserquartett" zu Gehör bringen wird. So dürfte sich denn alles vereinigen, um dem Concert der „Brumme I." einen nach jeder Richtung hin vollen und ganzen Erfolg zu sichern.

: [Zoologischer Garten.] Die zum Ankauf aus dem Lotteriefonds bestimmten schwarzen Panther stehen im Raubthierhaus zur Schau, fühlen sich aber so wenig heimisch, daß sie Besuche nur zähnefletschend und knurrend empfangen. Beide Thiere sind sammetschwarz, jedoch kann man bei günstiger Beleuchtung eine Andeutung der den Leoparden eigenen Fleckenzeichnung sehen. Schwarze Panther kennt man bis jetzt nur von Java und zwar sind sie Abkömmlinge der dortigen Leoparden, keine selbstständige Art, sondern nur zufällig von der Färbung ihrer Eltern abweichend, gleichwie sich auch in unseren Eichhornnestern zwischen den normal gefärbten Geschwistern dann und wann ein schwarzes oder wohl auch ein weißes Eichhörnchenkind findet. Zur Erklärung der Namen Leoparden und Panther sei bemerkt, daß einige Naturforscher die Leoparden Asiens von denen Afrikas trennen und als Panther bezeichnen, andere aber zwischen beiden durchgreifende Unterschiede leugnen. In manchen Jahrgängen finden sich solche Varietäten häufiger. Alsdann kommen diese Thiere häufiger (immer aber freilich sparsam genug) und auch billiger wie gewöhnlich an den Markt. In deutschen zoologischen Gärten finden sich unseres Wissens schwarze Panther nur in Berlin, Köln und Dresden, aber überall da blos in je einzelnen Exemplaren. — Auch den vielberufenen Baumeister Biber besaßen bis vor Kurzem nur wenige Gärten, da er, der einst allgemein bei uns verbreitet, in Deutschland sehr selten geworden ist. In Rußland ist er zwar noch häufig, dahin aber fehlt es Deutschland an leichter Verbindung. Sämmtliche Biber, die sich in unseren Gärten finden, stammen aus Nordamerika, nur der Berliner Garten besitzt deutsche Biber (aus der Elbgegend bei Magdeburg). Sowie die Witterung es gestattet, wird für unsere Biber ein geräumiger Park hergerichtet werden, um dem Publikum bequeme Gelegenheit zu geben, sich von den Baukünsten jener Thiere zu überzeugen. Wohl nur äußerst Wenige unserer Stadtgenossen dürften so glücklich gewesen sein, lebende Biber gesehen zu haben, gesteht doch selbst der vielgereiste Dr. Brehm, bis zu seinem Antritt als Director des Hamburger zoologischen Gartens noch niemals Biber gesehen zu haben. — Außerdem sind dem zoologischen Garten als Geschenke zugegangen: drei Höckerschwäne von Herrn Kaufmann A. Haselbach, zwei Seidenschwänze von Förster A. Grunert in Peiskerwitz, ein Dachs von Hotelier Kuhn in Ostrowo und zwei Stück Gummibäume von Frau E. Liebisch. Geboren wurden drei Zwergziegen, wirkliche Nippfiguren. — Die ersten Loose der Antilopen-Lotterie sind bereits zur Ausgabe gelangt. Unter den bislang uns zu Händen gekommenen Geschenken zur Lotterie nennen wir obenan ein prachtvolles großes Original-Oelgemälde des Venetianers Mion, das wir Herrn Rittergutsbesitzer Paul Korn verdanken. Bis zur Eröffnung des Bazars ist dasselbe im großen Saale der Restauration ausgestellt. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis.

+ [Aufgefundene Leiche.] Auf der Matthiasstraße wurde heute die Leiche der Arbeiterwittwe Rosina Peuckert aufgefunden und nach dem Leichenhause des Hospitalkirchhofes gebracht. Nach dem ärztlichen Ausspruche ist die Genannte von einem Herzschlage betroffen worden, der ihren plötzlichen Tod herbeiführte.

ρ [Auffinden einer Kindesleiche.] Heute Morgen gegen 9 Uhr wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts in der Nähe der Wassertreppe an der Gräupnerstraße in der Oder am Eise hängend gefunden. Der kleine Leichnam, welcher nach dem Leichenhause des alten St. Bernhardin-Kirchhofes bei Scheitnig gebracht worden ist, war in eine Windel und einen Fetzen weißer Gardine eingewickelt.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurden aus dem Grundstück Berlinerstraße Nr. 65 die bleiernen Wasserleitungsröhren gestohlen. In Anbetracht der täglich gemeldeten Bleiröhren-Diebstähle ist es in der That zu bewundern, mit welcher Sorglosigkeit die hiesigen Bau-Unternehmer ihre Bauten unbewacht lassen. Durch Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel wird den frechen Dieben nur die Gelegenheit zur Ausführung ihres verbrecherischen Treibens geboten. — Einer Schaffnerswittwe von der Vorwerksstraße wurde, während dieselbe auf einige Minuten den Hausflur verließ, ein Oberhemde und 3 gewöhnliche Mannshemden aus dem Waschschaffe entwendet. — Auf der Gräupnerstraße wurde in der vergangenen Nacht von dem Grundstücke eines Victualienhändlers 10 Meter Abfallrohr aus Zinkmetall gestohlen. — Auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmsstraße bis zum Blücherplatze ist einer Provinzialin ein grünledernes Portemonnaie mit 2¼ Mark und einem goldenen Kreuz als Inhalt abhanden gekommen. — Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe wurden aus einem mit Bleiplomben verschlossenen Kalkwagen zwei Stück Zinkplatten gestohlen.

=ββ= [Von der Oder.] Bei der Eissprengung in Brieg sind zur Leitnng derselben der Herr Bau-Inspector-Bachmann aus Oppeln und der Bauinspector John aus Steinau beschäftigt. Nachdem in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. das Eis oberhalb Ottwitz losgerissen und sich von den Eisböcken am Strauchwehre bis zur Zedlitzer Ziegelei festgesetzt hat, ist hier eine bedeutende Eisversetzung entstanden, welche, wenn das weiter oberhalb stehende Eis folgen sollte, eine höchst gefährliche werden kann. Dieses erkennend, hat der Amtsvorsteher Mündner sofortige Anzeige bei den Behörden gemacht, um rasche Abhilfe zu erlangen. Am 13. Nachmittags fand demnach durch den Wasserbau-Inspector Cramer in Begleitung des Amtsvorstehers Mündner eine Besichtigung an Ort und Stelle statt. Herr Bauinspector Cramer erkannte an, daß die Eisversetzung hier im Interesse der Vorfluth sofort beseitigt werden müsse und ordnete dementsprechend die Sprengung an, mit der bereits am 14. früh begonnen wurde, wozu auch die angrenzenden gefährdeten Dorfverbäude Arbeitskräte gestellt haben. Gestern Nachmittag besichtigte auch der Regierungs- und Baurath Heer mit dem Wasserbau-Inspector Cramer die hier angeordneten Arbeiten und fand die getroffenen Arbeiten angemessen. Der Hauptzweck ist bereits erreicht, indem man sich durch die Eismassen einen Weg gebahnt hat und die große, vor dem Rößler'schen Etablissement liegende Eisscholle, welche fast die ganze Oderbreite einnahm, durch Sprengung gebrochen hat. — Die Eissprengungen bei Zedlitz haben diejenigen bei Treschen unterbrochen.

+ [Lebensmittelverfälschung.] Auf dem Neumarkte wurde ein Butterhändler ans dem Oelser Kreise betroffen und zur Bestrafung notirt, welcher Butterstücke zum Verkauf feilbot, die in ihrem Innern mit Weißkäse ausgefüllt waren.

** [Durchschnittsmarktpreise im Reg.-Bezirk Oppeln im Januar.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in Tarnowitz mit 1 M. 8 Pf. pro Kilogr., am billigsten in Lublinitz, Sorau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) war am theuersten in Falkenberg und Oppeln mit 1 M. pro Kilogr., am billigsten in Kattowitz mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch war am theuersten in Beuthen und Neustadt mit 1 M. 10 Pf. pro Kilogr., am billigsten in Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch war am theuersten in Beuthen mit 1 Mark pro Kilogr., am billigsten in Lublinitz, Patschkau und Ziegenhals mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch war am theuersten in Beuthen, Grottkau, Oppeln und Patschkau mit 1 M. pro Kilogr., am billigsten in Ziegenhals mit 70 Pf. — Die Eßbutter war am theuersten in Tarnowitz mit 2 M. 80 Pf., am billigsten in Lublinitz und Ziegenhals mit 1 M. 50 Pf. (Die Preisdifferenz von 1 M. 30 Pf. bei einer so leicht transportablen Waare ist ganz enorm.) — Die Eier waren am theuersten in Beuthen mit 4 M. pro Schock, am billigsten in Grottkau mit 2 M. 62 Pf. (Auch bei dieser Waare ist eine Preisdifferenz von 1 M. 38 Pf. pro Schock ganz enorm.) — Nach den Durchschnittsmarktpreisen im ganzen Reg.-Bez. war, gegen den Monat December gehalten, der Preis des Rindfleisches und des Schweinefleisches im Monat Januar derselbe wie im Monat vorher. Das Kalbfleisch war um 1 Pf. billiger geworden, das Hammelfleisch dagegen um 1 Pf. theurer. Die Eßbutter war um 7 Pf. und die Eier um eben so viel theurer. — Wie die von der Regierung zu Oppeln veröffentlichte Tabelle besagt, hat der Kaffee (Java, mittler) noch immer eine bedeutende und unaufgeklärte Preisdifferenz. Nach dieser amtlichen Tabelle wird der Kaffee in Beuthen, Neustadt, Pleß mit 3 M. 60 Pf. pro Kilogr. verkauft, dagegen in Gleiwitz, Kattowitz mit 2 M. 60 Pf., also um eine ganze Mark billiger. Wer giebt Aufschluß?

* [Der Bericht] über den vierzehnten Schlesischen Gewerbetag zu Gleiwitz am 7., 8. und 9. October 1877 ist so eben, herausgegeben vom Ausschuß des Schles. Central-Gewerbevereins, erschienen. In dem Vorwort drückt der Ausschuß den Wunsch aus, daß Gemeinden, Corporationen und Vereine gewerblicher Tendenz, besonders aber Industrielle und Gewerbetreibende dem Centralvereine als Mitglieder beitreten möchten.

µ [Vorschuß-Verein zu Breslau.] Der soeben erschienene 18. Bericht über die Wirksamkeit des Vorschuß-Vereins zu Breslau weist in seinem ersten Theil darauf hin, daß nach dem von dem Genossenschafts-Anwalt Schulze-Delitzsch herausgegebenen letzten Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften für 1876 trotz der so lange andauernden, schweren Geschäftskrisis und des auf dem gesammten Verkehr lastenden Druckes dennoch ein Fortschritt in der Entwickelung des Genossenschaftswesens stattgefunden hat. — Wenn auch die Höhe dieser Zunahme der in früheren Jahren nicht gleich geblieben ist, so ist sie doch immer erheblich genug, da sich die Zahl der Vereine, die am Schlusse des Jahres 1875 4575 betrug, am Schlusse des Jahres 1876 auf 4686 erhöht hatte. Die gegenwärtige Mitgliederzahl im Ganzen dürfte nicht unter 1,400,000 betragen; Geschäfte sind für ca. 2650 Millionen Mark gemacht worden, die in Geschäfts-Antheilen und Reserven angesammelten Capitalien betragen ca. 180 Millionen, die von ihnen aufgenommenen Capitalien ca. 370 Millionen Mark. — Bei den 806 Vereinen, welche ihren Jahresbericht pro 1876 der Anwaltschaft eingereicht, betrug die Gesammtsumme an Mitgliedern 431,216, die gewährten Vorschüsse und Prolongationen 1,525,389,219 M., die Geschäftsantheile der Mitglieder 88,876,139 M., die Reserven 10,015,027 M., die auf Credit entnommenen Gelder 334,472,581 Mark; der durchschnittliche Procentsatz der eigenen zu den fremden Fonds ist 29,57 : 100. — Bei Vergleichung dieses Gesammt-Resultats mit den Ergebnissen bei dem „Breslauer Vorschuß-Verein" im letzten Jahre stellt sich für letzteren das Verhältniß der eigenen Fonds zu den auf Credit entnommenen Geldern sehr günstig, nämlich wie 49,25 : 100, dagegen beträgt der Reservefonds nach der vom Vorstand und Verwaltungs-Rath vorgeschlagenen diesjährigen Zuschreibung erst 6,51 pCt. des Mitglieder-Guthabens gegen 11,15 pCt. bei den übrigen Vereinen. — In Bezug auf das Geschäft hat dasselbe wiederum erhebliche Fortschritte gemacht; die Mitgliederzahl hat um 141 zugenommen und der Geldbedarf hat sich noch nie so bedeutend herausgestellt, wie im verflossenen Jahr; mehrfache Credit-Forderungen, die über die Grenzen hinausgingen, welche ein, wenn auch noch so großer Vorschuß-Verein innehalten muß, wurden zurückgewiesen. — Die rapide Zunahme des Geschäfts auf sämmtlichen Conten riefen bei Vorstand und Verwaltungsrath das Bedürfniß einer verstärkten Controle hervor, in Folge dessen monatliche Bilancen und Inventuren eingeführt wurden, welche die Gesammt-Uebersicht außerordentlich erleichtern. — Daß bei der gegenwärtigen bedrängten Lage der gesammten Industrie, so wie besonders des Handwerkerstandes und Kleinhändlers, auch bei der größten Vorsicht Verluste nicht ausblieben, ist wohl selbstverständlich, doch sind dieselben, wenn auch nicht unerheblich, so doch im Vergleich zu dem bedeutenden Geschäfts-Umfange nicht außergewöhnlich zu nennen, zumal eine Summe von 8776,70 Mark noch aus der früheren Verwaltung datirt. — Die bedeutende Zuführung fremder Gelder durch die Sparkasse und den Depositen-Verkehr kennzeichnete auch im vergangenen Jahre das Vertrauen, dessen sich der Verein erfreut. — Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1877 4645, mithin 141 mehr als im Vorjahr, das Mitgliederzuthaben 1,467,017 Mark 90 Pf., mehr gegen 1876 81,841 M., die freiwilligen Spareinlagen 2,781,854 M. 65 Pf., mehr gegen das Vorjahr 187,598 M. 45 Pf. — Vorschüsse standen am 1. Januar 1877 aus 4,370,772 M. 30 Pf., neu wurden gewährt 28,760,130 M. 70 Pf., zusammen 33,130,903 M., gegen das Vorjahr mehr 3,731,616 M. 59 Pf.; hierauf wurden Rückzahlungen geleistet 28,351,125 M. 37 Pf., so daß Ende 1877 ausstehen 4,779,777 M. 63 Pf., und zwar im gewöhnlichen Verkehr 2,351,344 M. 38 Pf., im Conto-Corrent-Verkehr 619,182 M. 99 Pf., im Lombard-Verkehr 1,015,126 M. 90 Pf., im Disconto-Verkehr 794,123 M. 36 Pf., gegen das Vorjahr mehr 409,005 M. 33 Pf. — Auf Conto dubioso verblieben am 1. Januar 1877 13,369 M. 62 Pf., im Jahre 1877 wurden auf dasselbe übertragen 185,739 M. 84 Pf., zusammen 199,109 M. 46 Pf.; hiervon ab Eingänge im Jahre 1877 163,971 M. 74 Pf., gesetzliche Abschreibung für uneinziehbare Forderungen aus dem Reingewinn pro 1877 30,137 M. 72 Pf., zusammen 194,109 M. 46 Pf., verbleiben am 1. Januar 1878 nach 5000 Mark. — Der Reserve-Fonds betrug am 1. Januar 1877 75,948 M. 45 Pf.; hierzu treten im Jahre 1877 gezahlte Beiträge mit 2,744 M. 88 Pf. und Beitrag vom Reingewinn aus 1877 mit 18,588 Mark 10 Pf., so daß nach Entnahme von 136 M. 18 Pf. (laut Beschluß der General-Versammlung vom 31. Juli 1877) aus demselben die Höhe dieses Fonds am 1. Januar 1878 97,145 M. 25 Pf. betrug, gegen das Vorjahr mehr 20,896 M. 80 Pf. — Die Utensilien standen am 1. Januar 1877 zu Buch mit 3686 M. 74 Pf., neu angeschafft wurden für 743 M. 40 Pf., zusammen 4430 M. 14 Pf., verbleiben nach Abschreibung von 10% 3987 M. — Auf Conto für Banken standen Ende 1877 noch aus 12,976 M., auf Giro-Wechsel-Conto 12,026 M. 82 Pf., auf Conto pro Diverse 7942 M. 99 Pf., auf Depositen-Conto 390,987 M. 92 Pf. — Das Zinsen- (Disconto-) Conto ist creditirt für Einnahmen an Zinsen und Provision mit 400,700 M. 35 Pf., davon ab Zinsen für Spar-Einlagen 106,096 M. 35 P., Zinsen für Einzahlungen auf Guthaben 2271 M. 20. Pf., gezahlte Depositen-, Disconto- und Lombard-Zinsen 76,961 M. 2 Pf., Anticipando-Zinsen 16,861 M. 96 Pf., sodaß das Gewinn- und Verlust-Conto zu erkennen blieb für 198,509 M. 82 Pf.; davon gehen ab an Geschäfts-Unkosten und Abschreibung vom Conto dubioso 68,998 M. 31 Pf. und verbleibt, nachdem von vorstehender Summe 442 M. 80 Pf. für verkaufte Drucksachen abgeschrieben worden, ein Reingewinn von 129,954 M. 31 Pf., mehr gegen das Vorjahr 13,181 M. 27 Pf.; von diesem Reingewinn bringen die Verwaltungs-Organe des Vereins der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 8% in Vorschlag. — Außerdem enthält der Bericht eine Uebersicht über die Berufsart der Mitglieder, über die Sitzungen des Vorstandes und Verwaltungs-Rathes, die Zahl der erledigten Gesuche, sowie Auszüge aus den Protokollen der Plenar- und General-Versammlungen.

** [Vorschußverein in Wansen.] Nach dem eben erschienenen Bericht über den dortigen Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) pro 1877 besaß der Verein am Schlusse des Jahres 885 Mitglieder. Der Reservefonds war im genannten Jahre von 2483 M. 8 Pf. auf 3181 M. 97 Pf. gestiegen. Das Mitgliederguthaben betrug ult. Decbr. 83,596 M. 91 Pf. Aufgenommenes Capital und Spareinlagen betrugen 204,284 M. 65 Pf. Der Gesammtumsatz betrug 1,458,434 M. 59 Pf. Die Verwaltungskosten betrugen 5669 M. 67 Pf. Der Reingewinn beträgt 6607 M. Unter die Mitglieder soll eine Dividende von 10 pCt. vertheilt werden. Die Angelegenheiten des Vereins erfreuten sich während der 6 Jahre seines Bestehens eines stetigen Gedeihens und Wachsthums.

---

§ **Grünberg**, 15. Februar. [Anfrage vom Grafen Moltke. — Gartenbau-Verein.] Bekanntlich hatte Herr Director Koch in der hiesigen Muster-Webe- und Fabrikanten-Schule aus Wolle ein vortrefflich gelungenes Portrait des Feldmarschalls Grafen Moltke angefertigt, das in jeder Weise als ein Meisterstück im Kunstgewebe allseitig anerkannt worden. Ein Exemplar wurde auch dem Grafen Moltke überreicht, ohne daß seiner Zeit eine Empfangsbescheinigung erfolgte. — Da Feldmarschall Moltke Bestrebungen ähnlicher Art seine Anerkennung nicht zu versagen pflegt, so lag die Vermuthung nahe, daß das Portrait nicht an seinen Adressaten gelangt sei, zumal die Uebersendung mit der italienischen Reise des Herrn Grafen zusammenfiel. Eine persönliche Anfrage des Abg. Geh. Regierungs-Rath Jacobi (Liegnitz) wurde aufs Freundlichste angenommen, und ergaben die in den Journalen angestellten Recherchen, daß in der That das Bild nicht angekommen ist. Herr Feldmarschall Moltke hat in Folge dessen unter Anführung des Thatbestandes das Curatorium der Webeschule durch den hiesigen Magistrat ersuchen lassen, ihm ein neues Bild zu senden, welcher ehrenvollen Aufforderung um so eher nachgekommen werden kann, da wiederum gut gelungene Exemplare des bereits in mehreren Hundert Exemplaren verbreiteten Bildes von Herrn Koch fertig gestellt sind. — Die neu durch den Gewerbe- und Gartenbau-Verein gegründete Schule für Obst- und Gartencultur wird Ende dieses Monats ihren Unterricht in der Weise beginnen, daß Herr Kunstgärtner Bromme den pomologischen, Herr Lieutenant Eichler den allgemein gärtnerischen Cursus nebst Pflanzen-Physiologie leiten werden. Ebenso wird ein größerer Versuchsgarten eingerichtet. Auswärtige Zöglinge, die sich der Gärtnerei widmen wollen, würden im Anschluß an diese Curse Aufnahme als Lehrlinge in den großen Gärtnereien und Baumschulen der Herren Bromme und Eichler finden. — In Bezug auf den Anfall in der Adler'schen Maschinen-Fabrik können berichten, daß das Befinden der 73jährigen Frau Flöter ein recht zufriedenstellendes ist, daß die alte Frau trotz der wiederholten tiefen Hiebe auf derselben Stelle des Kopfes und der anhaltenden Strangulationsversuche mit dem Leben davongekommen ist, dürfte nur dem günstigen Zufall zuzuschreiben sein, daß dieselbe ein dickes Kopftuch trug, welches Schädel und Hals schützte. Die Motive, die den jugendlichen Verbrecher geleitet haben, sind bis jetzt noch unbekannt, und ist die Vermuthung einer vorübergehenden Seelenstörung nicht ausgeschlossen. Wenn die Genesung der Frau Flöter einen schnellen Verlauf nimmt, wird der Fall noch in der ersten diesjährigen Schwurgerichtssitzung Anfang März zur Verhandlung kommen.

□ **Sprottau**, 15. Febr. [Städtische Sparkasse. — Gewerbe-Verein.] Nach dem soeben veröffentlichten Rechnungs-Abschlusse und Verwaltungsberichte der städtischen Sparkasse pro 1877 erreichte die Einnahme eine Höhe von 488,969 Mark 70 Pf. Die Ausgabe betrug 449,074 Mark. Die Activa betrugen insgesammt 1,373,665 M., die Passiva 1,233,785 M., der Ueberschuß oder Reservefonds beträgt mithin 139,880 Mark. Der Reingewinn pro 1877 beträgt 17,038 Mark. — In der letzten Sitzung des Gewerbe-Vereins wurde der in der Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins (Jahrgang 1877 Nr. 9—12) enthaltene Aufsatz von Dr. Kuhn: „Die Bedeutung der Museen für den Volks-Unterricht und für die Gewerbe" vorgelesen.

---

s. **Waldenburg**, 15. Febr. [Ein trauriges Ereigniß.] Am Mittwoch früh wurde der in der hiesigen Porzellanfabrik beschäftigt gewesene Porzellandreher Wittig aus Reußendorf unweit des Waldschlößchens zu Ober-Altwasser im bewußtlosen Zustande aufgefunden. An Schulter und Kopf zeigten sich Verletzungen, Uhr und Portemonnaie fehlten. Ob hier ein Raubanfall vorliegt oder ob dem Wittig sonst ein Unglück zugestoßen ist, dürfte durch die Obduction der Leiche und durch die angestellten Recherchen ermittelt werden. Wittig, welcher in das Gemeindehaus zu Altwasser gebracht wurde, aber auf dem Transport starb, hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

---

§ **Striegau**, 15. Febr. [Vom Thierschutzverein. — Unglücksfall.] Der soeben im Druck erschienene Jahresbericht des Striegauer Vereins zum Schutz der Thiere weist nach, daß der Verein am Schlusse des vorigen Jahres 281 Mitglieder zählte. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 650 M. In der vorigen Versammlung erklärte sich der Verein unter Anderem gegen das Berupfen der Gänse. Der Federgewinn durch das dreimalige Rupfen belaufe sich auf etwa 3—5 Loth mit einem Werthe von 40—65 Pf., stehe aber in keinem Verhältniß zu dem Verbrauch an Kraftfutter, das die Gänse nöthig hätten, um die ausgerupften Federn zu ersetzen. Jedes Loth Federn sei gleich einem Verlust von 1 Kilogramm Fleisch und Fett, d. h. für einen Gewinn von höchstens 13 Pf. Federn müsse man einen Ersatz von 120 Pf. Kraftfutter geben. — In diesen Tagen wurde der Knecht Milde vom Dominium Barzdorf von einem mit Kohlen beladenen Wagen überfahren. Der Verunglückte verschied nach mehrstündigen Leiden in Folge der erhaltenen Verletzungen. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

Δ **Schweidnitz**, 15. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Margarethenplan. — Kreisständehaus.] Die gedruckten Exemplare der Geschäftsordnung der Stadtverordneten, welche bald nach der Einführung der Städteordnung vom Jahre 1853 festgestellt worden war, sind im Laufe der Zeit durch Vertheilung an die Stadtverordneten vergriffen worden. In dem gedachten Zeitraume waren nur wenige Aenderungen vorgenommen worden. Vor der Veranstaltung der neuen Auflage war es wünschenswerth erschienen, die Statuten der Geschäfts-Ordnung einer Revision zu unterziehen. Zu diesem Zwecke war in einer der letzten Sitzungen eine Commission ernannt worden, welche sich mit dieser Aufgabe befassen sollte. Im Namen derselben trug in der am gestrigen Nachmittage abgehaltenen Sitzung Justizrath Koch die revidirte Geschäftsordnung vor, welche nach einer kurzen Debatte mit geringen Modificationen angenommen wurde. Die Berathung über den Bauetat, sowie über den Etat für die Verwaltung der Gasanstalt für das Etatsjahr 1878/79 wurde für die nächste Sitzung vertagt, da der Wunsch ausgesprochen wurde, daß der erstgedachte Etat autographirt und in der entsprechenden Anzahl von Exemplaren an die Mitglieder der Versammlung vertheilt werde. — Dem Vernehmen nach soll in diesem Jahre mit den Anpflanzungen auf dem Margarethenplane, welcher im verflossenen Jahre regulirt worden ist, vorgegangen werden. Es sollen dort in ähnlicher Weise Gartenanlagen gemacht werden, wie dies früher auf dem Wilhelmsplatze geschehen ist. — Für den Bau eines neuen Kreisständehauses soll in dem westlichen Theile der Vorstädte ein Grundstück erworben worden sein.

---

§§ **Patschkau**, 15. Febr. [Unglück.] Heute Nachmittag fuhr der Sohn des Bauergutsbesitzers Kaschel aus Alt-Patschkau den übrigens sehr befahrenen Feldweg nach Neu-Haus entlang, um in dem Steinbruch am Jägerberge Steine zu laden. Um dahin zu gelangen, muß man eine Brücke, die über den Mühlgraben führt, passiren. Dieser Brücke fehlt ein Geländer. Auf dieser Brücke wurden die Pferde plötzlich scheu und stürzten in den Mühlengraben. Vater und Sohn, die bei der Katastrophe zugegen waren, sprangen den Thieren nach und wurden selbst nur mit Mühe gerettet, während die Pferde, im Werthe von 1800 Mark, umkamen.

—r. **Namslau**, 15. Febr. [Generalversammlung des evangelischen Frauenvereins.] Am 13. d. Mts. hielt der hiesige ev. Frauen-Verein Generalversammlung ab. Dem vom Vereinskassirer, Herrn Lehrer Kalkbrenner, erstatteten Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 92 Mitglieder zählte, von denen jedes einen monatlichen Beitrag von 25 Pf. zahlte. Die Gesammt-Einnahme betrug 480,98 Mark; derselben stand eine Gesammt-Ausgabe von 479,54 Mark gegenüber, so daß ein Baarbestand von 1,48 Mark verblieb. Wird hierzu das zinstragend angelegte Vereins-Capital von 300 Mark gerechnet, so ergiebt sich ein Vermögens-Bestand von 301,48 Mark. Im Jahre 1877 hat der Verein 15 arme Confirmanden vollständig bekleidet, mehrere mit Geldbeträgen unterstützt 2c. 2c. Beschlossen wurde, zunächst auf 3 Monate die bisherigen Armenunterstützungen zu bewilligen und 17 Confirmanden beiderlei Geschechts nach Verhältniß ihrer Bedürftigkeit mit dem Nothwendigsten zu unterstützen, dagegen die Beschlußfassung über eine auch in diesem Jahre zu veranstaltende Weihnachtsbescheerung auf spätere Zeit vertagt. Die obere Leitung des Vereins verbleibt auch ferner in Händen der langjährigen Vorsteherin, Frau Majorin v. Rosenberg. Ferner gehören zum Vorstande: Frau Pastor Schwartz, Frau Kanzlei-Director Wegener, Frau Prediger Dobschall (Neuwahl), Herr Pastor Schwartz und Herr Lehrer Kalkbrenner.

---

m. **Rosdzin**, 14. Febr. [Präparandenanstalt.] Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigen die Herren Nitschke, Rector der Vereinsschule, und Seidel, Lehrer der Ortsschule, von kommenden Ostern ab gemeinschaftlich eine Präparandenanstalt mit simultanem Charakter zu errichten, welche sich's zur Aufgabe macht, befähigte Knaben, welche sich dem Lehrerberufe widmen wollen, für den Eintritt ins Seminar vorzubereiten. Es haben sich bereits einige Schüler gemeldet und steht zu erwarten, daß bei den doch einigermaßen besser gewordenen Gehaltssätzen der Volksschullehrer sich nunmehr auch Söhne der wohlhabenderen Stände dem Lehrerberufe zuwenden. Weniger Bemittelten aber gewährt die Regierung schon vom ersten Jahre ihrer Vorbereitung ab namhafte Geldunterstützuugen. Bisher bestand, soweit uns bewußt ist, im Kreise Kattowitz nur eine Privat-Präparanden-Anstalt zu Laurahütte, an der Herr Nitschke mit großem Erfolg gewirkt hat. — Seit dem 1. d. Mts. erscheint hierselbst ein neues Zeitungsblatt, welches unter dem Namen „Schoppinitzer Sonntagsblatt" einmal wöchentlich ausgegeben wird. Es ist die Fortsetzung des „Myslowitzer Stadtblattes", welches in der zweiten Taufe den oben genannten Namen für den hiesigen Ort, resp. Schoppinitz erhalten hat.

Sohrau, 15. Febr. [Apotheker Ferche †.] Vorgestern starb, vom Schlage getroffen, nach kaum achttägigem Krankenlager, der Apotheker Herr Ferche. Durch seine langjährige, hervorragende Thätigkeit als Stadtverordneter, Stadtverordneten-Vorsteher und Rathmann, so wie als Mitglied des Kirchenvorstandes der hiesigen katholischen Kirchgemeinde hat er sich die vollste Anerkennung und ungetheilteste Liebe seiner Mitbürger in hohem Grade erworben. Namentlich aber sichern ihm sein anspruchsloses, bescheidenes Wesen, seine seltene Gerechtigkeitsliebe und sein stets zum Wohlthun geneigter Sinn in hiesiger Stadt ein dauerndes Andenken.

[Notizen aus der Provinz.] • Görlitz. Wie der „Anz." meldet, erklärten sich die Stadtverordneten mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, dem zweiten herzoglich Anhalt-Dessauischen Hof-Musikdirector Herrn Diedicke vom 1. Mai d. J. ab das Stadttheater unter den bisherigen (u. A. auch Herrn Amann gestellten) Bedingungen zu einem Cyclus von Opernvorstellungen zu überlassen. Als neue Bestimmung ist nur noch die Bedingung gestellt worden, daß der Unternehmer im Chorpersonal nur Diejenigen beschäftigen darf, welche die betreffenden Opern unter seiner Leitung einstudirt haben.

† Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Die Hörnerschlittenfahrt nach der Peterbaude ist jetzt vorzüglich und kann diese Partie schon von Hermsdorf u. K. aus unternommen werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Schönlanke, 14. Febr. [Unglücksfall.] In einem 7¼ Kilometer von hier entfernten Dorfe waren vor einigen Tagen zwei Brüder im Alter von 12 und 10 Jahren zu einem ihrer Spielgenossen gegangen, dessen Eltern nicht anwesend waren. Nachdem sie einige Spiele aufgeführt hatten, bemerkte der 12 Jahre alte Knabe an der Wand ein Gewehr, welches er in die Hand nahm und in der Meinung, daß es nicht geladen sei, auf seinen 10 Jahre alten Bruder abfeuerte. Unglücklicher Weise war es aber mit Schrotkörnern geladen, die in der Schulter, wohin der Schuß traf, stecken blieben, so daß sie durch den Arzt herausgeschnitten werden mußten. Der Knabe befindet sich im hiesigen Krankenhause und wird voraussichtlich wieder genesen. (Pos. Z.)

Hopfengarten, 13. Febr. [Die Wölfe] scheinen, trotz des gelinden Wetters, immer noch weiter vorzudringen, denn seit einiger Zeit will man an der Bahnstrecke zwischen hier und Güldenhof ein recht ausgewachsenes Exemplar von einem Wolf gesehen haben. (P. Z.)

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 16. Febr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei ziemlich belebtem Geschäft in fester Haltung. Creditactien eröffneten zu 384, stiegen bis 386 und wurden zum Schluß der Börse noch höher gehandelt. Oesterreichische Goldrente 1 pCt. höher. Bahnen fest. Russische Valuta 3 M. besser, pr. ult. März 219,50—220,50 bez.

4 **Breslau**, 16. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die politische Situation hatte sich im Laufe der letzten Woche derart zugespitzt, daß eine Krisis fast unvermeidlich schien. Die Absendung der englischen Flotte, die Drohung Rußlands, Konstantinopel zu besetzen, die Weigerung der Türkei, die englische Flotte passiren zu lassen folgten sich Schlag auf Schlag; — daß die Börse diesen Ereignissen gegenüber die Besinnung nicht verlor, zeugt am Deutlichsten, wie fest der Glaube an eine friedliche Lösung vorherrscht. Der Gang der Ereignisse hat dieser Auffassung der Börse bisher recht gegeben; wohl ist nicht alle Gefahr vorüber und es ist so viel Zündstoff vorhanden, daß jeder Augenblick den Funken bringen kann, die Mine zu entzünden — immerhin aber schließt die Woche unter freundlicheren Aspecten. Ein unmittelbarer Zusammenstoß Englands mit Rußland scheint wenigstens für den Augenblick nicht zu drohen, der Appell der russischen Blätter an die deutsche Vermittlung wurde in friedlichem Sinne aufgefaßt, ebenso das gestern an der Berliner Börse circulirende Gerücht, General Manteuffel sei zu einer besonderen Mission nach Petersburg ausersehen. So führte denn der Schluß der Woche eine so wesentliche Erholung mit sich, daß die Course ungefähr wieder das Niveau der vorigen Woche erreichten.

Creditactien waren am Donnerstag vorübergehend bis 370 gesunken, hoben sich aber an den beiden folgenden Tagen rasch bis 386 und schließen somit fast unverändert zum vorwöchentlichen Course. Franzosen stellten sich einige Mark niedriger, auch österreichische Renten büßten circa 1 pCt. im Course ein.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen durch die anfangs der Woche herrschende matte Stimmung in Mitleidenschaft gezogen, schließen aber sehr fest und nur unbedeutend niedriger als am vorigen Sonnabend. Banken waren wenig verändert. Laurahüttenactien gaben etwa 1 pCt. im Course nach.

Im Allgemeinen können wir mit besonderer Befriedigung constatiren, daß die Börse in letzter Zeit ihre Thätigkeit nicht ausschließlich auf die internationalen Spielpapiere beschränkt, die Umsätze in heimischen Eisenbahn-Actien erreichten ziemlich bedeutende Dimensionen unterstützt durch Ankäufe für Private. In erster Reihe wurden Rechte-Oder-Ufer-Actien und Oberschlesische in großen Posten aus dem Markt genommen.

Von Va[illegible]en war russische starken Schwankungen unterworfen. Nachdem sie b[illegible]04 gesunken war, schließt sie heute zu 220,25 noch eine Kleinigkeit üb[illegible] vorwöchentlichen Cours. Oesterreichische Noten blieben ziemlich constant.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Februar 1878.

	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	104, 85	104, 90	104, 90	104, 50	105, —	105, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85, 20	85, 30	85, 25	85, 25	85, 15	85, 25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 40	95, 30	95, 30	95, 25	95, 40	95, 25
Schles. Rentenbriefe	96, 15	96, 05	96, —	96, —	95, 90	96, —
Schles. Bankvereins-Anth.	79, 50	79, 25	79, 75	79, 75	79, 75	80, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	61, 50	60, 50	60, —	60, —	60, —	60, —
Breslauer Wechsler-Bank	70, —	70, —	70, —	70, 50	69, 75	70, —
Schlesischer Bodencredit	89, 25	88, 50	88, 50	89, —	89, —	89, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	123, —	122, —	121, 50	121, 40	121, 50	122, —
Freiburger Stamm-Actien	64, 25	63, 25	62, 75	62, 75	63, 25	62, 75
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	96, 25	96, —	95, 50	95, 40	96 25	96, 60
do. Stamm-Prior.	106, 75	106, 50	106, 75	106, 75	106, 50	106, 75
Lombarden	133, —	130, —	128, —	126, —	—, —	131, —
Franzosen	446, —	440, —	434, 50	432, —	440, —	441, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	25, 15	25, —	24, —	23, 50	24, 15	24, 65
Russisches Papiergeld	219, 50	216, 75	214, 50	215, —	217, —	220, 25
Oesterr. Banknoten	171, —	171, —	170, 70	169, 75	170, 25	170, 90
Oesterr. Credit-Actien	386, —	376, —	374, —	374, —	379, —	386, —
Oesterr. 1860er Loose	107, 75	106, 25	106, —	—, —	—, —	—, —
Goldrente	64, 50	63, 50	62, 75	62, 25	62, 50	63, 75
Silber-Rente	57, 75	57, —	56, 50	56, —	56, 50	56, 65
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	32, —	31, —	30, —	30, —	29, 50	31, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	76, 25	75, 50	74, 75	73, 50	74, —	75, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	62, —	62, —	62, 25	62, —	62, —	62, 25
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 15. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Trotz der Gespanntheit der Situation konnte die Haltung der Börse auch in dieser Woche als eine relativ feste gelten und zwar umsomehr, als gerade die Tendenz der auswärtigen Plätze wenig dazu angethan war, die Bestrebungen der hiesigen Speculation zu unterstützen. Allerdings wurde die letztere genöthigt in den ersten Tagen der laufenden Woche der Politik einen größeren Einfluß auf ihre Operationen zu gestatten und zwar ging der Impuls hierzu vorzugsweise von Wien aus, welches beunruhigende Nachrichten über eine bevorstehende Mobilisirung der österreichischen Armee, sowie sonst allerhand mehr oder minder Glaubwürdiges hierher gemeldet hatte. Gleichzeitig wurde auch Näheres über das beabsichtigte Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen bekannt, während die Sprache der russischen Blätter immer drohender wurde. Man kann gleichwohl nicht anders sagen, als daß die Börse den auf sie andringenden Anprall brillant überstanden hat; allerdings mußten sich Oesterr. Credit-Actien eine Coursermäßigung von 12 M. gefallen lassen und auch die Haltung der andern Werthe war demgemäß eine ausgesprochen matte, immerhin blieben die pessimistischen Erwartungen einzelner Speculanten, welche sich bereits auf Kriegs-Course gefaßt gemacht hatten, unerfüllt. Die Haltung konnte sich gradatim wieder befestigen, so daß mit dem Schluß der heutigen (Freitags)-Börse bereits das Coursniveau vom letzten Montag beinahe wieder eingeholt werden konnte. In wie weit die Speculation Recht darun thut, sich der politischen Lage zu entziehen, und à tout prix an eine gütliche Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten zu glauben, vermag ich natürlich nicht anzugeben; allerdings hat man sich gerade während der Dauer des letzten Krieges davon überzeugen müssen, daß fast immer nur das Eintreffen des Unerwarteten und Unberechtigten vermuthet werden kann und so wäre es vielleicht auch möglich, daß eben in dem jetzigen Augenblicke, wo Engländer und Russen sich beinahe Auge in's Auge sehen, ein Einverständniß erzielt wird. Daß an einen solchen übrigens von allen Seiten gearbeitet wird, kann ja nicht bestritten werden und die heut gerüchtweise verbreitete Nachricht von der Abreise des General-Feldmarschalls Manteuffel nach St. Petersburg würde, falls sie sich bewahrheiten sollte, eine treffende Illustration zu derartigen Bemühungen bieten; immerhin wird es aber angezeigt erscheinen, fortdauernd die Börse auf die ihr drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, falls sich der von ihr erwartete friedliche Ausgleich nicht realisiren sollte. Es thut dies umsomehr noth, als die Gleichgültigkeit, mit welcher die Börse sich aller politischen Besorgnisse entschlägt, auch weitere Kreise in Berührung ziehen konnte und damit einen etwaigen Rückschlag nur noch fühlbarer macht. Die heutige Hausse kam erst nach Schluß der Börse zum Durchbruch und zwar mit einer Coursavance, die beispielsweise bei Credit-Actien gegen den Anfang etwa 10 Mark beträgt. Weniger erholt blieben der Cassa-Markt und die fremden Renten, welche theils durch Realisirungen, theils durch Blanco-Verkäufe procentweise im Course zurückgegangen waren. Was den ersteren betrifft, so machte sich die eingetretene Mattigkeit zunächst in einer großen Geschäftsstille fühlbar, von Kauflust war absolut nichts mehr zu verspüren und es bedurfte selbst nur kleinerer Ordres, um die Course in weichende Richtung zu drängen; es gilt dies von allen Gebieten, besonders Eisenbahnactien, welche die von ihnen geholten Coursavancen sofort wieder aufgeben, Bankactien die vorher im Allgemeinen weniger gewonnen hatten, waren vernachlässigt ohne erheblich niedriger im Course zu sein. Industriewerthe blieben wenig belebt, doch stellten sich ihre Notirungen meistens niedriger. Selbst der Anlagemarkt blieb von der Erschütterung, welche den geschilderten Vorgängen folgte, nicht frei und preußische Fonds erfuhren einen Rückgang von etwa ½%, von welchem sie sich indeß heute um etwas erholen konnten. Verhältnißmäßig fest verhielten sich Prioritäten, von denen namentlich einige Gattungen, wie einzelne 4½% z. B., gesucht blieben. Es gilt dies auch von Berlin-Görlitzern, die um 1% anzogen, deren jetziger Cours indeß bereits von dem der Gesellschaft nahestehenden Institut zu Realisirungen älterer Bestände benutzt wird. Für österreichische Prioritäten hatte Anfangs der Woche ebenfalls gute Nachfrage bestanden, die indeß sehr bald erlahmte und einem wenn auch nicht dringenden Angebot weichen mußte. Der Verkehr in fremden Renten schmolz in den letzten Tagen merklich zusammen, wobei namentlich der Cours der vorher etwas zu stark poussirten russischen Anleihen einen erheblichen Abschlag erfuhr. Der Geldstand hat sich nicht verändert, der Privatsdiscont schwankte zwischen 2 und 2¼%, doch schien sich in dieser Woche wieder die alte Reserve geltend machen zu wollen, wonach überhaupt nur allererste Wechsel zur Begebung zugelassen wurden. Ein belangreiches Geschäft fand in russischen Noten statt, welche heute bereits bis per ult. Juni gehandelt wurden; der Cours war stark schwankend und bewegte sich zwischen 213 und 220. Der Verkehr in fremden Devisen war mit Ausnahme von Wien und Petersburg nicht sehr bedeutend und verlief bis auf diese letzteren zu wenig veränderten Coursen.

C. **Wien**, 15. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Vor einigen Wochen geschah es, daß ein um die Großmachtsstellung Oesterreichs und um den Cours der Creditactien besorgter Speculant an einen wegen seiner Verbindungen und seiner Sarkasmen oft genannten Mann im Börsensaal die Frage richtete: „Was werden wir thun, wenn an unserer südöstlichen Grenze ein großes slavisches Reich entsteht?“ „Einen Gesandten werden wir hinschicken,“ war die bündige Antwort. Die ätzende Ironie, die in diesen Worten liegt, bedarf keines Commentars. — Heute sind wir an dem Punkte angelangt, wo wir uns die Frage vorzulegen haben, ob das von jenem Satyriker keck hingeworfene Witzwort auch ein Wahrwort gewesen ist und darin, daß diese Frage jetzt in ernste Erörterung gezogen werden muß, liegt die schönste Bezeichnung für den gegenwärtigen Zustand der Börse.

Wenn ehedem von dem Kriege gesprochen wurde, dem Kriege weit hinten „in der Türkei,“ da sprach man wohl auch von den möglichen Rückwirkungen desselben auf unser Land; aber diese Rückwirkungen dachte man sich immer nur als indirecte. Ob England sich zu einem Kriege gegen Rußland entschließen werde, das erörterte man. Erst als eine fernere Möglichkeit dachte man sich eine eventuelle Betheiligung Oesterreichs; man glaubte an eine Mobilisirung und Aufstellung österreichischer Truppenkörper zum Zwecke einer Demonstration oder auch einer Occupation; aber man war keineswegs geneigt, an eine österreichische Kriegserklärung zu glauben. Den Pessimisten, welche sich in ihren „Phantasien“ bis zu solchen unsinigen Befürchtungen verstiegen, wurde der officiöse Preßbengel sehr unsanft an den Kopf geworfen; das Dreikaiserbündniß war die Bürgschaft des europäischen Friedens, welchen England allein nicht stören könne. Als später der Lärm über die Verletzung der „österreichischen Interessensphäre“ losbrach, da wußte man für denselben sehr viele plausible Erklärungen. Dergleichen diene dazu, die österreichisch-ungarischen inneren Schwierigkeiten zu überbrücken, meinten die einen. Man müsse zur Befriedigung des ungarischen Chauvinismus ein wenig mit dem Säbel rasseln, glaubten die Anderen. — Alles sei abgekartet und Rußland widerspreche nur scheinbar, um dann die Gabe desto werthvoller erscheinen zu lassen, sagten die Superklugen.. Oesterreich sei zwar der gefoppte Theil, werde sich aber hüten, ernsten Streit zu beginnen, wollten Viele behaupten. — Alle Theile waren also darin einig, daß nur ein englisch-russischer Krieg, aber zunächst keine active österreichische Betheiligung in Aussicht stehen könne und die Befürchtungen, welche freilich groß genug waren, richteten sich doch nur darauf, daß ein Krieg der beiden Großmächte später einmal Oesterreich in seine Wirbel ziehen und uns mittlerweile große Rüstungsauslagen für eine bewaffnete Neutralität ꝛc. verursachen könne. Heute ist das anders. Wohl können sich auch heute noch sehr viele Leute nicht entschließen, an einen österreichischen Krieg zu glauben; aber diese Muthigen besitzen nicht mehr die frühere Majorität und diejenigen, welche das Aergste befürchten, schöpfen ihre Argumente aus der bis zum Siedepunkt erhitzten Stimmung der Ungarn und aus der drohenden Sprache der officiösen Blätter. Simonyi sagt im ungarischen Parlamente, Andrassy verdiene gehenkt zu werden, „Ellönör“, „Pester Lloyd“ und „Wiener Fremdenblatt“ wüthen derart, daß man ihre fast schon maßlose Sprache kaum mehr für officiöses, einen Rückzug maskirendes Geflunker halten kann.

Ich bin mit dieser Darstellung Ihrem politischen Wiener Correspondenten ins Gehege gegangen; ich mußte dies thun, um den Grad der Aufregung zu kennzeichnen, von welcher alle Kreise der hiesigen Börse erfaßt sind. Wenn diese Aufregung sich in den Coursen sehr unvollständig abspiegelt, liegt die Ursache dessen theils in der freiwilligen Unterwerfung der Wiener Speculation unter das Dictat der fremden Börsen, theils darin, daß die bestehenden Befürchtungen groß genug, die Haussiers einzuschüchtern, doch noch nicht hinreichen, die Contremine zu einem energischen Dreinfahren zu veranlassen. Man glaubte anfangs der Woche noch an die Möglichkeit eines Arrangements und man neigt jetzt, wo diese Hoffnung von Vielen bereits aufgegeben wurde, doch zu der Meinung, daß bis zur acuten Entwickelung des Conflictes noch geraume Zeit mit diplomatischem Geplänkel vergehen werde. Am stärksten war die Aufregung Mittwoch, als über die Frage des Einlaufens der englischen Flotte in die Dardanellen aus Konstantinopel und aus London differirende Nachrichten eintrafen. An diesem Tage hörte man am Schottenringe bereits die zwischen den Dardanellenthürmen und den englischen Panzerschiffen gewechselten Schüsse; seitdem hat die Nachricht, daß die Pforte ihren Protest nur mit bleiernen Lettern, nicht mit Kanonenkugeln kundgegeben habe, Viele wieder ermuthigt und haben sich die Course wieder etwas erholt. Immerhin bleiben die Coursverluste, welche sich aus einer Vergleichung der Notirungen vom letzten Sonnabend und von heute ergeben, beträchtlich genug. Die drei Gattungen der österreichischen Rente verloren 1,4 bis 1,7 pCt.; ungarische Goldrente, gestern reichlich 2 pCt. tiefer als Sonntag notirend, wurde heute durch die forcirten Käufe eines griechischen Speculanten um ¾ pCt. gehoben, so daß die Einbuße nur noch 1¼ pCt beträgt. Oesterreichische Staatsloose verloren 1 pCt., ungarische 2¼ pCt. Creditactien fielen um 5 Fl. (225, 216, 220), ungarische Creditbank um 9 Fl., Anglo und Bankverein um 7 bis 8 Fl., Nationalbank um 19 Fl. Der Coursverlust bei Bahnen schwankt zwischen 2½ Fl. als tiefster, 8 Fl. als höchster Ziffer, Gold stieg um ⅛ pCt. Der Geldstand blieb unbeirrt im Escompte, knapp in der Prolongation von Nebenwerthen, bei welchen keine Contremine besteht, flüssig für Hauptspeculationswerthe in Folge des Stückebedarfs der Contremine.

Breslau, 16. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Weizen, weißer	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	60
Roggen	13	90	13	20	12	90	12	70	12	50	12	10
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps	31	—	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	22	—
Dotter	24	—	21	—	18	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau, 16. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 36—42 Mark, mittle 46—52 Mark, feine 58—64 Mark, hochfeine 68—74 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., pr. Februar 135 Mark Br., Februar-März 135 Mark Br., März-April — —, April-Mai 137 Mark Br., Mai-Juni 139 Mark Br., Juni-Juli 141 Mark Br., 140 Mark Gd., Juli-August 142 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Gd., April-Mai 203 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Gd., April-Mai 124,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 70,50 Mark Br., pr. Februar 69 Mark Br., Februar-März 69 Mark Br., März-April 69 Mark Br., April-Mai 68,50 Mark Br., 68 Mark Gd., Mai-Juni 68,50 Mark Br., 68 Mark Gd., September-October 66 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Februar 50,50 Mark Gd., Februar-März 50,50 Mark Gd., April-Mai 51 Mark Gd., Juni-Juli — —, Juli-August 53,30 Mark Gd., August-September 54,30 Mark Gd.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 18. Februar.

Roggen 135, 00 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00. Raps —, —, Rüböl 69, 00, Spiritus 50, 50.

•• **Breslau**, 16. Febr. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung war die ganze Woche hindurch veränderlich, indem leichter Frost mit milder Temperatur, begleitet von Nebel und feuchten Niederschlägen, mehrere Male wechselte.

Der Wasserstand ist sehr günstig, befördert durch starkes Steigen in den letzten Tagen, so daß Schiffer bequem voll einladen können. Das Verladungsgeschäft war dagegen noch immer nicht reger und blieb, trotzdem sich die Schiffer bei Abmachungen williger zeigten, schleppend. Verschlossen wurde wieder nur Einiges in Getreide, Mehl und Zink zu Frachtsätzen per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 7 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10,50 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Zink in offenen Fahrzeugen nach Hamburg 40 Pf., Stückgut nominell, Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Die Politik bleibt nach wie vor der Motor des Preisganges im Getreidehandel und die zunehmende Unsicherheit der politischen Lage legt jetzt den Parteien desto größere Vorsicht auf. Wenn die Befürchtungen wegen Ausbruchs eines russisch-englischen Krieges bisher auch nur wenig Boden gefaßt haben, so vermochten sie doch in der vergangenen Woche die Gemüther von Neuem zu beängstigen und die Aussichten auf eine lebhaftere Entwickelung des Getreidehandels mit dem Ende des russisch-türkischen Krieges wiederum in die Ferne zu rücken. An den englischen Märkten vermochte sich zum Beginn der Woche unter dem Eindruck der Kriegsrüstungen eine festere Tendenz zu etabliren, ohne jedoch zu einem regeren Eingreifen der Käufer zu führen. Für einheimischen Weizen, der in dem bisherigen geringen Maße offerirt war, wurde von Seiten einiger Müller mehrfach ein unbedeutender Preisaufschlag bewilligt, und ebenso zeigten sich die Inhaber von Ladungen reservirter als bisher. An den französischen Provinzialmärkten war die Tendenz trotz geringen Angebots wenig fest zu nennen, an der Pariser Börse mußten Mehlpreise auf Abgaben der Lagerinhaber sogar nachgeben, um schließlich den vorwöchentlichen Standpunkt wieder zu erreichen. Auch in Belgien und Holland mangelte es an Kauflust des Consums. Am Rhein und in Süddeutschland herrschte Lustlosigkeit des Verkehrs, während in Oesterreich-Ungarn die mäßigen Zufuhren zu höheren Preisen leicht Unterkommen fanden. In Norddeutschland fehlte es dem Effectivhandel an jeglicher Lebhaftigkeit, da schwachen Zufuhren zumeist gleiche Nachfrage gegenüber stand. An den Ostseehäfen begegnete Weizen bei Exporteuren unter dem Einfluß der ungünstigen politischen Nachrichten etwas besserer Kauflust, auch Roggen konnte sich gut im Werthe behaupten. An den nordrussischen Häfen werden Preise hochgehalten, so daß sich für den Export bis jetzt wenig Aussicht zu Abschlüssen mit dem Ausland bietet.

In Berlin war im Termingeschäft sowohl für Weizen, als auch für Roggen feste Tendenz vorherrschend, und stellen sich die Preise bei ziemlich lebhaftem Geschäft schließlich etwas höher als vorwöchentlich.

Das hiesige Getreidegeschäft vermochte sich in den ersten Tagen der Woche etwas lebhafter, als bisher, zu gestalten, da von Seiten des Consums und der Exporteure vermehrte Kauflust vorlag, die bei ziemlich ausreichendem Angebot zu theilweise höheren Preisen befriedigt werden konnte. Demgegenüber erwies sich in letzten Tagen das Angebot sowohl in Landzufuhr, als auch in Eisenbahnankünften wieder derart ungenügend, daß es, wie in letzter Zeit, wieder an passenden Qualitäten fehlte, wodurch die Käufer zurückhaltend wurden und das Geschäft fast wieder den schleppenden Charakter annahm, welchen es zum Schluß der Vorwoche behauptete.

In **Weizen** hatte stärkeres Angebot in ersten Tagen ein ziemlich lebhaftes Geschäft zur Folge, welches den Eignern gestattete, höhere Preise durchzusetzen. Allzuhohe Forderungen erschwerten jedoch bald wieder den Umsatz, weil dadurch die Exporteure verhindert wurden, sich weiter am Kaufe zu betheiligen und auch der Consum mehr Reserve beobachtete. Die Zufuhr in schlesischen Qualitäten war in letzten Tagen wieder sehr mäßig, dagegen blieben die russischen Ankünfte stärker als bisher, und wurden in guter und trockener Waare schlank aus dem Markte genommen. Der anfängliche Preisaufschlag hat sich behauptet und sind die Preise schließlich um ca. 30 Pf. höher zu notiren: per 100 Klgr. weiß 18,30—19,30—20—20,80 M., gelb 17,60—18,10—18,80—19,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Februar 196 M. Gd., April-Mai 203 M. Br.

In **Roggen** hat sich die bereits von voriger Woche berichtete feste Stimmung gut behaupten können. Sowohl feine, als auch mittlere Qualitäten waren beliebt und wurden schlank vom Markte genommen und würden ohne Zweifel größere Umsätze zu Stande gekommen sein, wenn das Angebot dazu ausgereicht hätte, während dieselben bei der bestehenden schwachen Zufuhr mäßig blieben. — Die Preise gewannen ca. 20 Pf. und notiren per 100 Klgr. 12,30 bis 13,10—14 M.

Das Termingeschäft war in Folge des festen Effectivmarktes und höherer auswärtiger Preise von ziemlich fester Tendenz beeinflußt, in Folge dessen die Preise langsam anzugen und ca. 3 M. höher als vorwöchentlich schließen. Die Umsätze blieben dabei jedoch noch immer auf enge Grenzen beschränkt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar und Februar-März 135 M. Br., April-Mai 137 M. Br., Mai-Juni 139 M. Br., Juni-Juli 141 M. Br., Juli-August 142 M. Br. u. Gld.

Gerste zeigte für abfallende und geringe Qualitäten dieswöchentlich matte Stimmung, während feine Sachen noch wie vor beliebt sind und schlank vom Markte genommen werden. Erstere waren nur zu gedrückten Preisen zu placiren, während letztere ihre bisherigen Notirungen zu behaupten vermochten und ist zu notiren per 100 Klgr. 12,60—13,20—14—14,50 bis 15,50—16,40 M.

In **Hafer** beschränkte sich das Geschäft lediglich auf den Platzverkehr und würde stärkeres Angebot entschieden einen Preisrückschlag zur Folge gehabt haben, da Kauflust fehlte. Da sich die Zufuhr jedoch als sehr schwach erwies, vermochten sich feine Qualitäten im Preise zu behaupten, während geringe Sorten von vornherein vernachlässigt waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—13,80 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig bei sehr mäßigen Umsätzen und unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 119 M. Gd., April-Mai 120,50 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50—19,50 Mark, galizische 16—17,50 **Mark. Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11 Mark, blaue 9,20—9,80—10,30 Mark. **Mais** ohne Angebot, 11,80—12,80—13,80 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

Für **Kleesamen** war im Allgemeinen eine ruhigere Stimmung während dieser Woche eingetreten und war auch eine nicht unwesentliche Abnahme des Angebots bemerkbar gewesen, welcher Umstand jedoch auf Preise darum keinen Einfluß ausüben konnte, weil das Angebot im richtigen Verhältniß zu der inzwischen sehr geminderten Kauflust stand. In Roth-Kleesaamen sind besonders die mittleren und die geringeren Qualitäten galizischen Ursprungs vernachlässigt geblieben und hat darin nur ein unbedeutender Umsatz stattgefunden, während feine schlesische Waare nach wie vor beliebt war und immer noch sehr gute Preise mit Leichtigkeit erzielen konnte. Für Weiß-Kleesaamen haben sich Preise jedoch nicht behaupten können und haben ganz besonders die mittleren Qualitäten verloren, während feinere mit geringerem Verluste davonkamnen. Der Umsatz war nur mittelmäßig groß und die Zufuhren nicht bedeutend. Zu Anfang der Woche war das Geschäft dadurch wesentlich erschwert worden, daß Inhaber sich zu einer Preiserniedrigung nicht verstehen wollten. Schwedisch-Kleesaamen nur schwach zugeführt und haben sich Preise dafür ziemlich unverändert erhalten. Gelbklee gut gefragt und

haben Preise eher eine kleine Steigerung erfahren. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 34—36—39—44—47—50—53 M., weiß 43—47—54—62—68 Mark, schwedisch 80—84—92—96 M., feinster in Allem über Notiz, gelb 26 bis 27,50—28,50 M., Thymothee 18—20—22—23,50 M.

In **Oelsaaten** war das Angebot äußerst schwach bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 28,25—30,25—31,25 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 24—26,50—29 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen bei schwachem Angebot gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50—21,50 M.

Für **Leinsamen** hat sich die Stimmung etwas befestigt, da das dringende Angebot nachgelassen hat; besonders feine Qualitäten waren gut beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,30—7,50 M., fremde 6,50 bis 7,20 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** blieben matte auswärtige Berichte nicht ohne Einfluß, in Folge dessen Preise ca. 1 M. niedriger schließen bei sehr mäßigen Umsätzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 70,50 M. Br., Februar, Februar-März 69 M. Br., April-Mai und Mai-Juni 68,50 M. Br., 68 M. Gld. Septbr.-October 66 Mark Br.

Spiritus verkehrte in unverändert fester Tendenz, doch blieb das Geschäft klein, da Käufer wie Verkäufer gleich zurückhaltend waren. Die Zufuhren blieben unverändert und gehen größtentheils zu Lager, wodurch dasselbe auf ca. 4,50—5 Mill. gewachsen ist. Im Spritgeschäft ist von keiner Belebung zu berichten, weil Consumenten sich darauf beschränkten, nur das Nöthigste zu kaufen, außerdem aber dürfte auch die bevorstehende Tarifreform lähmend einwirken, da man die zu erwartenden höheren Frachtsätze erst kennen und vorerst nichts unternehmen will. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Februar und Februar-März 50,50 M. Gd., April-Mai 51 M. Gld., Juli-August 53,20 M. Gld., August-September 54,30 M. Gld.

Für **Mehl** hat sich in Folge der höheren Getreidepreise mehr Kauflust eingestellt, doch ist unverändert zu notiren per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29 M., Roggenmehl fein 21—22 M., Hausbacken 19,50 bis 20,50 M., Roggenfuttermehl 9,60—10,50 M., Weizenkleie 8—9 M.

Stärke bei matter Stimmung im Preise schwach behauptet. Zu notiren ist: Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 16. Februar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die jetzt eingetretene mildere Witterung hat zur Folge, daß sich der Verkehr auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten wesentlich gehoben hat. Auch die Preise von einzelnen Artikeln sind herabgegangen, so z. B Hühnereier werden pro Mandel mit 75 Pf. verkauft. Wild wird seit ca. 8 Tagen gar nicht mehr feilgeboten, doch sind Hasen immer noch bei Wildhändlern zu erlangen. Lebendes und geschlachtetes Federvieh, sowie Fische wurden in reicher Auswahl zum Verkauf ausgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 80 bis 90 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 Mark, Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 2—3 M. Krebse pro Schock 4 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 7½ M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Hiesige und Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark. Krammetsvögel pro Stück 40—45 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Moos zum Auspolstern der Fenster pro Korb 30—35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 75 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 50 bis 80 Pf., Oberrüben pro Mdl. 25—30 Pf., Welschkohl Mandel 1—1½ Mark, Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 35 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 30 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 1½ Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—2½ Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., türkischer Pfeffer pro Schote 5 Pf., Porre, Gebund 5 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf., Mohn, ungestampft, pro Liter 45 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 15. Febr. Der Auftrieb betrug: 1) **314 Stück Rindvieh**, darunter 146 Ochsen, 168 Kühe. Bei etwas lebhaftem Verkehr erzielten die Händler etwas bessere Preise. Export: 39 Ochsen, 32 Kühe, 856 Hammel nach Berlin und Dresden. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mark, II. Qualität 47—48 Mark, geringere 30—32 Mark. 2) **925 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **2481 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 M. pro St. 4) **592 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Breslau. [Baumarkt-Bericht von Robert May und Max Rothschild, Sensale der Baubörse.] Wenn wir in unserem vorigen Bericht die Ansicht aussprachen, daß die bevorstehende Bauperiode einen sehr ungünstigen Verlauf nehmen würde, so kann uns die Thatsache darin nicht beirren, daß bei der milder werdenden Temperatur hier und dort von Bauprojecten die Rede ist, und man auch schon einige Neubauten beginnen sieht. Von einer heilsamen Zurückhaltung allein erwarten alle einsichtigeren Elemente Besserung unserer so vielfach krank liegenden Verhältnisse im Baugeschäft. Die bisher bekannt gewordenen Abschlüsse haben zu sehr niedrigen Preisen stattgefunden und sind Abgeber sicheren Käufern gegenüber auch ferner zu weitgehenden Concessionen bereit.

N. **Breslau**, 15. Febr. [Wolle.] In der ersten Hälfte dieses Monats wurden bei ruhigem Geschäft am hiesigen Platze ziemlich 2000 Ctr. Wolle verkauft. Diesmal waren es fast ausschließlich Tuch- und Stoff-Fabrikanten aus der Lausitz, Schlesien und Sachsen, welche sowohl in russischen Rückenwäschen, wie in mittlen und guten Wollen polnischer, schlesischer und posener Wollen ihren Bedarf deckten. Kleinere Partien fabrikmäßig gewaschener Russen wurden zu Kammzwecken aus dem Markte genommen und Oesterreich erwarb Mehreres in Gerberwollen. Dagegen verhielten sich der Rhein und Frankreich passiv. Preise waren ohne jede Aenderung und weisen heute irgend welche nennenswerthe Aenderung gegen die Schur nicht auf. Im Contractgeschäft herrscht völlige Ruhe.

Posen, 15. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen: geschäftslos, Course nominell. Februar 128 nom., Frühjahr 130 nom. — Spiritus: matter. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis —. Febr. 49,30 bez. u. Gld., März 49,70 bez., April 50,40 bez., Mai 51,10 bez., April-Mai 50,70 bez. u. Br. Juni 51,80 bez. u. Br. Juli —. — Loco Spiritus ohne Faß 48,90 Gd.

G. F. **Magdeburg**, 15. Febr. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche zumeist angenehm und trocken, nur während zwei Tagen hatten wir leichten Frost. Die Elbe ist vom Eise frei und die Schifffahrt unbehindert, so daß die hiesige Wasser-Assecuranz-Actien-Gesellschaft schon mit Beginn dieser Woche die Sommerprämie zugelassen hat. Nach Hamburg ist bei ganzen Ladungen die Fracht mit 0,44 M. bis 0,48 M. für 100 Klg. zu bedingen. Im Getreidegeschäft ist es im Allgemeinen noch immer recht leblos, Weizen und Gerste fanden bei entsprechenden Qualitäten und mäßigen Preisen noch einigen Abzug, während Roggen und Hafer nur schleppend und in nächster Nähe abzusetzen waren. Preise bei ganz unbedeutenden Schwankungen notiren wir heute wie folgt: Weizen je nach Art und Beschaffenheit 190—212 M. für 1000 Klg. — Roggen, nach Qualität von 144—156 M. für 1000 Klg. — Gerste, Chevalier- 200—218 M., Landgerste 175—190 M., Futtergerste 140—160 M. für 1000 Klg. — Hafer 130 bis 155 M. für 1000 Klg. — Mais, amerikanischer, per nächsten Monat 140 bis 146 M. für 1000 Klg. — Hülsenfrüchte in mäßiger Frage. Victoria-Erbsen 195—205 M., kleine Koch-Erbsen 170—185 M., Futter-Erbsen 150—165 M. Blaue und gelbe Lupinen 115—135 M. für 1000 Klg. Weiße Bohnen 20—25 M. für 100 Kg. — Oelsaaten fehlen am Markt fast gänzlich, daher Preise nominell. Raps 320—340 M. Rübsen 310—325 M. Leinsaat 230 bis 250 M. Dotter 240—260 M. Mohn 380—420 M. für 1000 Klg. — Rüböl 70—71 M., Mohnöl 120—126 M., Leinöl 60—63 M., Rapskuchen 15—16 M. für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzeln etwas williger käuflich, 18—17,50 M. für 100 Klg. — Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Klg. — Der Spiritushandel hat sich in den letzten acht Tagen nicht verändert, effective Waare war knapp, dringendes Angebot daher nicht vorhanden, aber auch kein dringendes Verlangen, weil es an auswärtigen Aufträgen fehlte. Kartoffelspiritus loco bei Landfuhren mit Rückgabe der Fässer zu 51,50 bis 52—51,80—52,30—51,50—51,80 M. für 10,000 l.% bez., größere Posten vom Lager erzielten entsprechend höhere Preise; auf spätere Termine geschäftslos. Rübenspiritus loco zu 50,50—51 M. gehandelt; der März-April 51,50 M. Br., pr. April-Mai 51,50 M. G., pr. Juni-September im Monat gleiches Quantum 53 M. gefordert, aber keine Nehmer. — Rüben-Syrup 8-8,50 M. für 100 Klg.

Berlin, 16. Febr. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Bei anhaltend gutem Begehr für bebaute Grundstücke mit zeitgemäßer Rentabilität ist es in dieser Woche Dank der Nachgiebigkeit auf Seiten der Verkäufer zu ziemlich erheblichen Umsätzen gekommen. Von Speculationskäufen ist dabei kaum die Rede, vielmehr wurde in den meisten Fällen solide Capital-Aulage beabsichtigt. Da die Sicherheit der Rente hierbei die Hauptrolle spielt, so finden diejenigen Offerten keine Berücksichtigung, bei welchen ältere Miethscontracte noch eine weitere demnächstige Reduction des Ertrages befürchten lassen. Eine Besserung der allgemeinen Stimmung ist aber unleugbar eingetreten, insofern man den Zeitpunkt zum Ankauf von Grundstücken auch in weiteren Kreisen gegenwärtig als günstig bezeichnet. — Am Hypotheken-Markte blieb der Verkehr schleppend, zumal die angebotenen Objecte den Bedingungen, welche das Capital an die Beleihungen bezüglich der Sicherheit knüpft, selten entsprechen. Von unzweifelhaft gutem Material sind die Offerten fast gleich Null und die von Neubauten in entfernteren Straßen resp. der Peripherie herrührenden Bauten begegnen auch zu erhöhtem Zinsfuße nur in sehr vereinzelten Fällen Reflectanten unter den Privat-Capitalisten. Eine Veränderung der Zinssätze ist nicht wahrzunehmen. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen in älterer, frequenter Gegend 5 pCt.; kleinere Summen in bevorzugter Lage 4½—4¾ pCt.; neuere Straßen 5¼—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5⅛ bis 5⅝ bis 6 pCt. incl. Amortisation. Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Sicherheit und je nach der Provinz 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir: Rittergut Kruschin, Kreis Kulm.

4 **[Schlesische Bodencredit-Actienbank.]** Es liegt uns der Jahresbericht pro 1877 vor, dem wir Folgendes entnehmen: In der Einleitung wird des allgemein herrschenden Mißtrauens erwähnt, welches von den Banken, deren berufsmäßiger Zweck Förderung des Personal-Credits ist, auf Realcredit-Institute übertragen wird, deren verfassungsmäßige Grundlagen mit jenen nur die Begründungsart gemeinsam haben. Doch wird die Besorgniß vor dem Eintritt einer Realitätenkrisis durch die thatsächlichen Verhältnisse widerlegt. Wäre wirklich eine allgemeine Entwerthung der Bodenrente eingetreten, gewährte die früher maßgebende Beurtheilung des Grundwerthes keinen Maßstab mehr für seinen heutigen Werth, so hätten die praktischen Erfahrungen in dieser Richtung auch für die Schlesische Boden-Credit-Actienbank von denen der Vorjahre abweichen müssen. Es ist aber gerade das Gegentheil nachweisbar. — Im verflossenen Jahre sind noch nicht drei Procent der beliehenen Grundstücke im Wege der nothwendigen Veräußerung in andere Hände übergegangen. Bei 20 mit 1,530,450 Mark beliehenen, subhastirten Grundstücken ergaben die Meistgebote eine Summe von 2,441,339 M. Rechnet man die im Jahre 1876 eingeleiteten, aber erst 1877 beendigten Subhastationen hinzu, so steht einer Gesammt-Darlehnssumme von 1,849,850 M. als Summe der Meistgebote ein Betrag von 3,056,947 M. gegenüber. Freihändig sind 57 Grundstücke, welche mit 4,337,800 M. beliehen waren, für einen Gesammtpreis von 7,249,750 M. verkauft worden. — Diese Ergebnisse rechtfertigen die Vorliebe der Capitalisten für Hypotheken bei Anlage ihrer flüssigen Mittel. Es war daher auch natürlich, daß das Angebot von Hypotheken zu unkündbarer Beleihung in quantitativer Beziehung erheblich geringer geworden ist. Beantragt wurden unkündbare Darlehne in Höhe von 6,457,700 M., und hiervon bewilligt 4,203,700 M. Der durch öffentliche Beamte, städtische oder provinzielle Feuersocietäten, sowie Landschafts-Taxen festgestellte Werth der mit vorstehendem Betrage beliehenen Grundstücke beläuft sich auf 10,066,170 Mark; der statutenmäßige Maximal-Beleihungswerth auf 5,817,906 Mark. Abgelehnt wurden Darlehne im Gesammtbetrage von 2,254,000 M. Die Gesammtsumme der bis ultimo December bewilligten unkündbaren Hypotheken beträgt 40,125,914,19 M. Hiervon sind gezahlt 39,846,464 M., welche sich auf 845 Grundstücke, und zwar 667 städtische und 178 ländliche vertheilen.

Auf unfertige Gebäude ist kein Darlehen bewilligt. Die Bank hat auch im Jahre 1877 weder in Subhastationsfällen noch anderweit Verluste erlitten; sie besitzt nur das bei ihrer Gründung angekaufte Grundstück. Obwohl dasselbe seinen Zwecken vollständig entspricht, und eine seinem Buchwerthe entsprechende Verzinsung gewährt, ist es dennoch erforderlich, mit Rücksicht auf demnächst bevorstehende, nothwendige und umfangreiche Verbesserungen der Substanz, eine Specialreserve zu bilden, welche es ermöglicht, die entstehenden Kosten ohne übermäßige Belastung eines Geschäftsjahres aufzubringen. Aus diesem Grunde sind für dieses Jahr 6000 M. als Reserve in die Bilanz eingestellt. — Kündbare Hypotheken sind erworben 1,079,530 M., gegen das Vorjahr mehr 684,522 M. Soweit es städtische sind, liegen die Pfandgrundstücke in Breslau. Die auf städtischen Grundstücken haftenden Hypotheken sind sämmtlich erststellig, die ländlichen überschreiten die pupillarische Grenze nicht; sofern denselben überhaupt andere Forderungen vorgehen, sind es nur landschaftliche Pfandbriefsforderungen. — Die Verwaltungskosten, welche im Vorjahre 85,315 M. 98 Pf. betrugen, haben sich um mehr als 3000 M. verringert. — Die liquiden Mittel der Bank sind sehr erheblich.

Der Pfandbriefabsatz hat gegen 7,339,750 M. des Jahres 1876, nur 3,838,550 M. betragen. Die Nachfrage in der ersten Hälfte des Jahres war so rege, daß fast der gesammte disponible Vorrath von Pfandbriefen zu sehr günstigen Coursen absorbirt wurde; erst die letzten Monate haben unter dem Eindruck der politischen Verhältnisse und der im Eingange erörterten Umstände den Absatz vermindert. Die rückläufige Bewegung hat bereits ihr Ende erreicht. Im Monat Januar c. sind theils freihändig, theils zu späterer Abnahme fast drei Millionen Mark Pfandbriefe verkauft worden. Wesentlichen Antheil an dem neu erstarkten Vertrauen ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die gesetzliche Sicherung des Specialpfandrechts der Pfandbriefsinhaber nicht mehr als eine bloße Verheißung betrachtet werden darf. In einer im landwirthschaftlichen Ministerium abgehaltenen Conferenz, bei welcher die Bank vertreten gewesen ist, hat Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Friedenthal die überaus dankenswerthe Zusicherung ertheilt, daß spätestens in der nächsten Session des Landtages zur Ausführung des im § 17 der Reichs-Concurs-Ordnung enthaltenen Vorbehalts ein die Rechte der Pfandbriefsgläubiger sichernder Gesetzentwurf vorgelegt werden wird. Auf diese Weise wird eine in der Presse vielfach erörterte und zu unmotivirten Angriffen benutzte Frage definitiv erledigt. Neben der dadurch erreichten gesetzlich gesicherten Stellung der Pfandbriefsbesitzer ist als ein besonders erhebliches Moment noch der Umstand hervorzuheben, daß durch das Gesetz das factische Hinderniß beseitigt wird, welches die Lombardfähigkeit der Pfandbriefe bei der Reichsbank, trotz der gesetzlichen facultativen Zulässigkeit, bisher verhindert hat.

Der Nettogewinn beträgt 653,385 M. Hiervon entfallen 10 pCt. = 65,335 M., als 4procentige Dividende 300,000 M., als Tantieme 42,297, Mark, als Super-Dividende 3¼ pCt. = 243,750 M., Vortrag auf neue Rechnung 2003 M.

α **[Vieh-Einschwärzung.]** Welchen Umfang die Einschwärzung von Rindvieh aus Rußland in den letzten Jahren angenommen hat, dürfte aus den amtlichen Veröffentlichungen des Statistischen Centralcomites zu St. Petersburg zu ersehen sein, indem nach diesen in den Jahren 1874 und 1875 trotz des damals bereits bestehenden Einfuhr-Verbots nicht unerhebliche Mengen und namentlich im Jahre 1875 allein 4038 Stück Rindvieh aus Rußland nach Preußen eingeschwärzt sein sollen. Jedenfalls ist diese Menge noch ungleich erheblicher als angegeben, da gewiß nicht alles ausgeführte Vieh, welches in Rußland einem Ausfuhrzolle nicht unterliegt, zur amtlichen Cognition gelangt ist, indem anzunehmen ist, daß von den Schwärzern weniger die öffentlichen Zollstraßen, sondern zumeist Nebenwege zur Ausbringung des Viehes benutzt worden sind. — Daß ein großer Theil des Letzteren auch in unsere Provinz eingebracht worden ist, dürfte schon um deshalb anzunehmen sein, weil das dicht bevölkerte Oberschlesien mit seinem Fleischconsum auf das russische Vieh angewiesen ist und die dortige waldreiche Gegend für den Schmuggelverkehr das günstigste Terrain darbietet. — Die häufigen Beschlagnahmen durch Grenzbeamte und das behufs Absperrung zur Grenzbewachung commandirte Militär beweisen zur Genüge die Schwunghaftigkeit des beengten, gesetzwidrigen Schmuggelverkehrs.

[Eine neue Art Glas.] Aus den böhmischen Glashütten wird in neuerer Zeit eine Art regenbogenfarbenes Hohlglas in die Staaten des Zollvereins übergeführt, dessen Tarifirung Zweifel hervorrief, indem einzelne Zollämter diese Waare zu Pos. 10b des Tarifs (weißes Hohlglas pro Ctr. 2 M.), andere zu Pos. 10e des Tarifs (farbiges Glas pro Centner 12 M.) subsummirten. — Dieser Zweifel hat das preußische Finanzministerium veranlaßt, ein Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe zu Berlin einzuholen, welche letztere sich dahin ausgesprochen hat, daß das ihr vorgelegte an sich weiße, aber sehr lebhaft regenbogenfarbig (irisartig) schillernde Hohlglas als farbiges Glas anzusehen sei, weil dasselbe, an und für sich aus rein weißer, blasenfreier Glasmasse bestehend, durch eine besondere Behandlung mit oberflächlich färbenden Substanzen eine Veredelung erhalten hat und der Grund der Färbung nicht in einer natürlichen Verunreinigung der zur Glasfabrikation verwendeten Rohmaterialien liegt. In Folge dieses Gutachtens hat das diesseitige Finanzministerium bestimmt, diese Glassorte nach Nr. 10e des Tarifs mit 12 M. für den Centner zur Verzollung zu ziehen. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß auch die Gräflich Schaffgottsch'sche Glasfabrik Josephinenhütte zu Schreibershau sich seit einigen Monaten lebhaft mit Anfertigung dieses Krystallglases beschäftigt, und die gefertigte Waare in großen Mengen nach England ausführt.

Ausweise.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Januar 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	57,[illegible] Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	283,5[illegible]
3) aus dem Extraordinarium	15,23[illegible]
Summa pro Januar	374,35[illegible] Mark.
Die Einnahme pro Januar 1877 beträgt (definitiv festgestellt)	300,750 [illegible]
Mithin pro 1878 mehr	73,602 [illegible]

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 16. Febr. [Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei.] Sonntag, den 17. Februar, Vormittags 10½ Uhr, findet im Saale des Hotel Leipzig eine General-Versammlung der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei statt. Zur Verhandlung kommen der Rechenschafts-Bericht pro 1877, die Gewinn-Vertheilung, die Ertheilung der Decharge, die Wahl von 2 Vorstands- und 3 Aufsichtsraths-Mitgliedern und die nachträgliche Bestätigung einer Seitens des Aufsichtsraths vorgenommenen Ergänzungswahl. Aus dem bereits vorliegenden VI. Geschäftsbericht für das Jahr 1877 theilen wir Folgendes mit: Der Gesammt-Umsatz des Geschäfts überstieg den des Vorjahres um 1893 Mark, der Reingewinn den des Vorjahres um 400 Mark. Die Geschäftsunkosten erhöhten sich in Folge der seit Ostern 1877 gezahlten höheren Miethe und durch den Umbau eines Theiles der Geschäfts-Localitäten gegen das Vorjahr um 356 M.; dagegen beanspruchte das Zinsen-Conto wegen der erheblichen Zunahme des eigenen Capitals gegen 1876 weniger 364 M. Das Mitglieder-Guthaben betrug am 31. December 1877: 39,856 M., wovon 37,675 M. dividendenberechtigt sind, gegen das Vorjahr mehr: 6031 M. Das Creditoren-Conto, welches am Ende des Vorjahres 7947 M. nachwies, zeigt ult. 1877 nur 1712 M. Der Reingewinn von 7170 M. 68 Pf. soll nach dem Vorschlage des Vorstandes und des Aufsichtsrathes in folgender Weise vertheilt werden: Abschreibung von 10 pCt. der Belastung des Utensilien-Contos 3236 M., Abschreibung auf etwaige unsichere Forderungen 500 M. Verbleiben: 3434 M. 68 Pf. Hiervon ab 10 pC. für Reservefonds und Vorstand 343 M. 45 Pf., verbleiben 3091 M. 23 Pf. Hiervon entfallen 8 pCt. Dividende auf das berechtigte Mitglieder-Guthaben mit 3014 M., eine Extra-Gratification von 50 M. für den Geschäftsführer und 27 M. 23 Pf. als Vortrag auf Verlust- und Gewinn-Conto pro 1878.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Februar. Reichstag. Es folgt die Interpellation Thilenius, betreffend die Vorlegung der Entwürfe eines Leichenschau-Gesetzes, sowie eines Gesetzes, betreffend die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten, und eines Viehseuchegesetzes. Thilenius begründet die Interpellation. Der Präsident des Reichskanzler-Amtes erklärt: betreffs des Leichenschaugesetzes schwebten die Berathungen in dem preußischen Staatsministerium; ob noch im Laufe der Session der betreffende Entwurf vorgelegt werden könne, sei ungewiß. Wegen des Viehseuchegesetzes seien vorbereitende Erhebungen angestellt. Nach kurzer Besprechung der Interpellation werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Einlösung und Präclusion der vom Norddeutschen Bunde ausgegebenen Darlehnskassenscheine und betreffend das in der Voßstraße gelegene Reichsgrundstück in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die erste Etatberathung. Der Präsident des Reichskanzleramts giebt das übliche Finanzexposé und hebt hervor, daß der Abschluß des laufenden Rechnungsjahres weit weniger günstig sei, als derjenige des Rechnungsjahres 1875/76. In der Militairverwaltung habe sich in Folge erhöhter Preise der Naturalien ein Mehrbedarf von 3,800,000 Mark ergeben, der durch einige Minderausgaben auf 2,400,000 Mark reducirt worden sei. Andere Verwaltungszweige weisen ebenfalls Mehrausgaben auf. Während die Einnahmen, anbelangend Zölle und Verbrauchssteuern, allein Mindereinnahmen von 20 Millionen ergeben, hätten andere Verwaltungszweige wieder ein Plus aufgewiesen. Im Ganzen ergebe sich für das laufende Rechnungsjahr ein Minus von 19,022,000 M. Im vorliegenden Etat belaufe sich der unbedeckte Betrag auf über 28 Millionen. Die Militairverwaltung erheische ein Mehr von 4 Millionen, wovon drei durch die erhöhten Preise der Naturalien veranlaßt seien. Zölle und Verbrauchssteuern seien um 7½ Millionen niedriger veranschlagt. Die Regierung wurde bei der Etataufstellung überall von der Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage geleitet. Dieselbe schlage behufs Deckung der 28 Millionen die Erhöhung einiger Reichs-Ein-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

nahmen vor. Er werde die Gründe dafür bei der Generaldebatte über die Steuervorlagen darlegen.

Richter (Hagen) bemängelt die Aufstellung des Etats und meint, man hätte statt zu neuen Steuern lieber zum Reichs-Invalidenfonds die Zuflucht nehmen sollen, alle neuen Steuern seien überflüssig, er werde gegen jede derselben reden und stimmen. Nach längerer Debatte, woran sich der Bundescommissar Michaelis, Rickert, Schröder, Lucius und Bamberger betheiligen, nimmt das Haus den Antrag Rickert's, die wichtigsten Theile des Etats an die Budgetcommission zu verweisen, an und überweist die Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung und der Eisenbahnverwaltung einer besonderen vierzehngliederigen Commission. Dinstag Orient-Interpellation. Während der heutigen Sitzung war der Großherzog von Baden in der Hofloge. Bismarck befand sich am Bundesrathstische, auch länger neben Moltke sitzend.

Berlin, 16. Febr. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." enthält ein Wiener Telegramm, wonach die Verhandlungen betreffs der Conferenz formell zum Abschluß gelangt sein sollen. Statt der ursprünglich beantragten Form ist nunmehr die Form eines Congresses acceptirt. Die Bestimmung des Congreßortes sei Oesterreich-Ungarn unter Ausschluß der Hauptstädte der Signatarmächte überlassen und werde von Oesterreich-Ungarn Baden-Baden beantragt werden.

Dresden, 16. Februar. Eine Wiener Nachricht des „Dresdener Journals" meldet: Ueber die Conferenz ist eine Verständigung erzielt. Die Mächte, auch Rußland, vereinbarten den Zusammentritt eines Congresses, nicht einer Conferenz, in Baden-Baden.

Wien, 16. Febr. Nach zuverlässigen Nachrichten ist das Zustandekommen des Congresses (nicht Conferenz) gesichert. Voraussichtlich ist der Vorschlag, Baden-Baden hierzu zu wählen, von Oesterreich ausgegangen.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Pforte ertheilte bis jetzt keine Ermächtigung zur Einfahrt weiterer Panzerschiffe in die Dardanellen. Die Russen sollen gestern die in der neutralen Zone gelegenen vorgeschobenen Befestigungen Konstantinopels besetzt haben. Die Verhandlungen werden in Adrianopel fortgesetzt. (Wiederholt.)

Washington, 15. Februar. Der Senat genehmigte mit großer Majorität die von der Finanzcommission zur Bland'schen Silberbill vorgeschlagenen Amendements; durch dieselben wird der Gesetzartikel über die freie Silberausprägung beseitigt und die Ausprägung auf 4 Millionen monatlich beschränkt. Ferner wird die Einsetzung einer Commission bestimmt, welche mit den Ländern der lateinischen Münzconvention und mit den anderen Ländern communiciren soll, um eine ratio communis für Silber und Gold zu schaffen. Endlich wird die Regierung ermächtigt zur Ausgabe von Certificaten für Silberdepots, welche für Zölle und Steuern in Zahlung genommen werden. Die Abstimmung über das ganze Gesetz ist noch nicht erfolgt. Die Senatssitzung war früh 4 Uhr noch nicht beendet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 204 gegen 56 Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte des Zolltarifs. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Hier herrscht Bestürzung über die geringe Berücksichtigung Serbiens in den Friedensbedingungen. Der Metropolit bat telegraphisch den Czar um größere Berücksichtigung. Ristić geht nach Adrianopel, um mit Ignatieff zu conferiren.

Wien, 16. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 15. Februar: Die britische Flotte ankert seit gestern bei den Prinzeninseln. Ueber die Haltung der Russen coursiren die widersprechendsten Angaben, doch ist Thatsache, daß die Russen den Vormarsch begonnen zur Besetzung der innerhalb der neutralen Zone in unmittelbarster Umgebung von Konstantinopel liegenden Positionen und sich innerhalb des Weichbildes von Konstantinopel einquartieren. Der Einmarsch in Konstantinopel scheint von dem Ergebniß der zwischen dem Armee-Commando und dem Sultan schwebenden Verhandlungen abzuhängen. — Aus Petersburg vom 16. Februar wird telegraphirt, daß der Zeitpunkt des Zusammentrittes des Congresses noch nicht zu fixiren sei, da die erforderlichen Vorbereitungen mit den in Adrianopel zu eröffnenden Friedensverhandlungen zusammenhängen und wohl zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen werden. — Bei den täglich sich inniger gestaltenden Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland, welche in dem lebhaftesten und freundschaftlichsten persönlichen Depeschenwechsel zwischen dem Sultan und dem Czaren ihren Ausdruck finden, sei zu hoffen, daß das endgiltige Friedensinstrument zwischen Rußland und der Türkei bis zum Zusammentritt des Congresses unterzeichnet sein werde.

Rom, 16. Febr. Das Requiem für Victor Emanuel wurde heute auf das Feierlichste in der Pantheonkirche abgehalten. Es wohnten demselben die Minister, die Würdenträger, die fremden Botschafter, die Gesandten sammt ihrem Personale, sowie die Civil- und Militär-Behörden bei. Die Truppen waren ausgerückt, die Börse und Kaufläden geschlossen.

London, 16. Februar. Nach einer der Admiralität zugegangenen Depesche war das Panzerschiff „Raleigh" am 13. Februar an der Insel Rabbit, südlich von Tenedos, auf den Grund gerathen. Das Schiff lag gestern noch am Ufer, sonst ohne Schaden.

Washington, 16. Februar. Der Senat nahm die Bland'sche Silberbill in definitiver Abstimmung um 5 Uhr Morgens mit 48 gegen 21 Stimmen an.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Realisirungen.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit-Actien	388 50	379 50	Wien kurz	170 80	170 05
Oesterr. Staatsbahn	442 50	439 50	Wien 2 Monat	169 55	169 —
Lombarden	131 —	129 —	Warschau 8 Tage	219 —	217 60
Schles. Bankverein	79 —	79 25	Oesterr. Noten	171 20	170 10
Bresl. Discontobank	60 —	60 25	Russ. Noten	219 20	218 —
Schles. Vereinsbank	57 —	57 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	69 50	69 50	3½% Staatsschuld	92 75	92 70
Laurahütte	75 40	74 60	1860er Loose	107 —	105 75

Deutsche Reichsanleihe —. —. 77er Russen 83, 25.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 50	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 —	105 60
Oesterr. Silberrente	56 50	56 10	Rheinische	105 50	105 25
Oesterr. Goldrente	63 —	62 75	Bergisch-Märkische	74 40	73 60
Türk. 5% 1865er Anl.	9 —	9 —	Köln-Mindener	90 90	89 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	59 25	58 30	Galizier	103 75	103 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 75	24 —	London lang	20 30½	— —
Oberschl. Litt. A.	121 75	121 25	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	62 60	62 60	Reichsbank	155 50	155 90
R.-O.-U.-St.-Actien	96 —	96 —	Disconto-Commandit	119 —	117 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 387, 50. Franzosen 441, 50. Lombarden 131, —. Disconto-Commandit 118, 50. Laura 74, 75. Goldrente 63, 25. Ungarische Goldrente 78, —. 1877er Russen 84, —. Neueste Consols 96, —.

Spielwerthe auf günstige Auslandscourse und günstige politische Gerüchte anfangs rapid steigend, schließlich in Folge matteren Londons abgeschwächt, Bahnen, Banken und Industriewerthe theilweise höher. Auslandsfonds und russische Valuta besser. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 195, —. Staatsbahn 221, 75. Lombarden —.—. 1860er Loose 106, 50. Goldrente —. Galizier 208, 25. Neueste Russen —, —. Credit steigend.

Wien, 16. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Papierrente	63 40	62 72½	Anglo	96 25	92 —
Silberrente	66 60	66 —	St.-Esb.-A.-Cert.	258 —	255 75
Goldrente	74 50	73 80	Lomb. Eisenb.	76 25	76 —
1860er Loose	111 40	111 20	London	118 50	119 25
1864er Loose	138 20	137 70	Galizier	244 25	241 50
Creditactien	226 50	220 60	Unionbank	64 50	61 75
Nordwestbahn	107 25	106 —	Deutsche Reichsb.	58 47½	58 60
Nordbahn	198 —	197 25	Napoleonsd'or	9 48	9 51½

Paris, 16. Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 75. Neueste Anleihe 1872 109, 92. Italiener 73, 75. Staatsbahn 548, 75. Lombarden —, —. Türken 9, 95. Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente 78⅜. Fest.

London, 16. Febr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 07. Italiener 73, 03. Lombarden 6½. Türken 8¾. Russen 1877er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Schön.

Berlin, 16. Febr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	206 —	206 50	April-Mai	68 70	68 60
Mai-Juni	207 —	208 —	Mai-Juni	68 80	68 70
Roggen. Ruhig.					
Februar	146 —	146 —	Spiritus. Besser.		
April-Mai	146 50	146 50	Februar	51 50	51 20
Mai-Juni	145 50	145 50	April-Mai	52 80	52 30
Hafer.			Juni-Juli	54 —	53 60
April-Mai	137 50	137 50			
Mai-Juni	139 50	139 50			

Stettin, 16. Febr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	208 50	209 —	Februar	70 —	70 50
Mai-Juni	209 50	210 —	April-Mai	69 50	69 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	144 —	144 50	loco	49 70	49 60
Mai-Juni	143 50	144 —	Februar	— —	— —
			Frühjahr	51 60	51 10
Petroleum.					
loco	12 50	12 50			

(W. T. B.) **Hamburg,** 16. Febr. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen still, per April-Mai 211, 50, per Mai-Juni 213, —. Roggen behauptet, per April-Mai 150, 50, per Mai-Juni 150, 50. Rüböl still, loco 73½, per Mai 71½. Spiritus fest, per Februar 41½, per März-April 41¾, per April-Mai 42½, per Mai-Juni 43. Trübe.

(W. T. B.) **Köln,** 16. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 21, 80, per Mai 21, 45. Roggen per März 14, 80. per Mai 15, 10. Rüböl loco 37, 20, per März —, —. Hafer loco 15, 25, per Mai 14, 80.

(W. T. B.) **Paris,** 16. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Februar 65, 75, per März-April 65, 75, per Mai-Juni 66, 25, per Mai-August 66, 25. Weizen ruhig, per Februar 30, 50, per März-April 30, 75, per Mai-Juni 31, 25, per Mai-August 31, —. Spiritus fest, per Februar 56, 75, per Mai-August 58, 25. — Veränderlich.

Hamburg, 16. Februar, Abends 9 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56¾. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 196, 25. Oesterr. Staatsbahn 554, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Festest auf Zustandekommen des Congresses.

Frankfurt a. M., 16. Febr., Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 193, 50. Staatsbahn 220, 75. Lombarden —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 16. Febr., 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 225, 50, Staatsbahn 257, 25, Lombarden —, —, Galizier 243, 50, Anglo-Austrian 95, —, Napoleonsd'or 9, 50½, Renten 63, 10, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 58, 60, Goldrente 74, 20, Ungarische Goldrente 91, 80. Matt.

Paris, 16. Februar, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Medioliquidation befriedigend.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	73 77	73 70	Türken de 1865	8 85	8 90
5proc. Anleihe v. 1872	110 —	109 82	Türken de 1869	44 30	44 30
Ital. 5proc. Rente	73 65	73 72	Türkenloose	32 20	32 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	546 25	547 50	Goldrente	64⅜	64⅜
Lombard. Eisenb.-A.	167 50	166 75			

London, 16. Februar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankauszahlung 29,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	95, 05	95, 05	6pr. Ver. Staat.-Anl.	104⅞	104½
Italien. 5proc. Rente	73¼	73	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6, 09	6½	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	83½	83	Berlin	—, —	20, 54
5proc. Russen de 1872	83	82¾	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 54
5proc. Russen de 1873	83	82⅝	Frankfurt a. M.	—, —	20, 54
Silber	54, —	—, —	Wien	—, —	12, 10
Türk. Anleihe de 1865	8⅝	8¾	Paris	—, —	25, 30
6proc. Türken de 1869	8⅜	—, —	Petersburg	—, —	25, —

[Literarisches.] Vor uns liegt das erste Heft des neuen Jahres-Quartals der im Verlage von Otto Janke in Berlin erscheinenden belletristischen Zeitschrift „Romane des Auslandes", eine Ergänzung der in demselben Verlage erscheinenden „Deutschen Roman-Zeitung". Beschäftigt sich diese mit deutscher Literatur, so haben es sich die „Romane des Auslandes" zur Aufgabe gestellt, die besten fremdländischen Romane in guter Uebersetzung zu veröffentlichen. In dem vorliegenden Hefte finden wir Namen ersten Ranges vertreten: Björnstjerne Björnson mit einer Erzählung Magnhild, M. Jòkai mit dem Anfange eines großen Romanes „Die nur einmal lieben", Iwan Turgeniew, der berühmte russische Romancier, mit einer kleineren Erzählung, endlich W. Hepworth Dixon mit einem Roman — dem ersten aus der Feder des berühmten englischen Literar-Historikers und Politikers — „Diana Lady Lyle". In der That ein reichhaltiges Programm, zu dem noch ein interessantes Feuilleton sich gesellt.

Die Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer General-Versammlung

auf Sonntag, den 24. Februar c., Mittags 12 Uhr,
im Sitzungs-Saale der Königlichen Regierung hierselbst,

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes.
2) Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1876/77.
3) Abnahme der Jahresrechnung pro 1876/77.
4) Anträge der allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffend, sofern solche entweder 6 Tage zuvor dem stellvertretenden Vorsitzenden des Comite's schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt sind. [2388]

Breslau, den 9. Februar 1878.

Der stellvertretende Vorsitzende
des Comite's des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Verein „Breslauer Presse".

Montag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr,
in Chr. Hansen's (Schäfer's) Etablissement, Schweidnitzerstraße 16/18:

Außerordentliche General-Versammlung

nebst gemeinschaftlichem Abendbrot.

Der Vorstand. [2469]

Breslauer zoologischer Garten.

Geleitet von dem Gedanken, den Breslauer zoologischen Garten, welchem bei nachsichtiger und den Verhältnissen Rechnung tragender Beurtheilung das Zeugniß nicht versagt werden wird, daß er seine Aufgabe, nicht blos ein Ort des Vergnügens, sondern auch eine Belehrungs-Anstalt zu sein, seither nach Kräften erfüllt hat, durch die Beschaffung von seltenen, ihm zur Zeit noch fehlenden Thieren möglichst zu vervollständigen, ist das unterzeichnete Comite zu dem Entschlusse gelangt, die Herbeiführung der hierzu nothwendigen Mittel wiederum auf dem Wege einer Lotterie zu versuchen.

Die Erfüllung unseres guten Zweckes ist indeß nur dann möglich, wenn uns Seitens des Publikums diejenige Unterstützung gewährt wird, auf welche wir bei dem Interesse, dessen sich unser zoologischer Garten mehr und mehr erfreut, mit Zuversicht glauben rechnen zu dürfen.

Versehen mit der uns höheren Ortes ertheilten Genehmigung wenden wir uns daher getrost an die Opferwilligkeit der Bewohner der Stadt und Provinz Schlesien mit der höflichen und recht dringenden Bitte, unsere Lotterie, welche zum Ankauf von Antilopen und anderen werthvollen und interessanten Thieren, als: schwarzen Panthern, Jagdleoparden, Bibern, Renthieren, Puma-Löwen, weiblichen Wapiti's und wenn möglich eines Orang-Utans u. s. w. bestimmt ist, durch Einsendung von Baar-Beiträgen und Gewinn-Gegenständen, sowie durch Abnahme von Loosen à 1 Mark freundlichst und recht reichlich unterstützen zu wollen.

Die Einsendungen wolle man an die Herren Kaufmann **Gutke**, Ohlauerstraße 21, **Herz & Ehrlich**, am Blücherplatz, General-Landschafts-Secretär **Meyer**, Kaufmann **Heinr. Zeisig**, Ring 45, oder an den **Zoologischen Garten** adressiren. [2691]

Wegen der Loose aber wolle man sich an Einen der Unterzeichneten oder an unsere später bekannt zu machenden Commanditen wenden.

Breslau, im Februar 1878.

Das Lotterie-Comite.

Kaufmann **E. Bauer**, Appell.-Gerichts-Vice-Präsident Dr. **Belitz**. Particulier **C. Berger**, Dr. med. **Dittmar**, Ofenbaumeister **H. Doberschinsky**, Kaufmann **Eugen Ehrlich**, Lieutenant **W. M. Eichborn**, General-Landschafts-Repräsentant **Elsner von Gronow**, Kaufmann **R. Eppenstein**, Syndicus Dr. **Eras**, Kaufmann **S. Flatau**. Particulier **G. Gutke**, Kaufmann **Fr. Hantelmann**, Maurermeister **E. Härtel**, Kaufmann **Aug. Jäschke**, Kaufmann **E. Karsch**, Kaufmann **A. Kuschbert**, Regierungs-Rath **Lampe**, Kaufmann **Georg Lübe**, Dr. med. **S. Meyer**, General-Landschafts-Secretär **Meyer**, Kaufmann **Th. Molinari**, Rittergutsbesitzer Lieutenant **R. Mündner-Zedlitz**, Kaufmann **H. Neddermann**, Kaufmann **Oscar Philippi**, Sattler-Obermeister **Pracht**, Kaufmann **Joh. Promnitz**, Bildhauer **A. Rachner**, Kaufmann **J. B. Radlauer**, Kaufmann **E. Reichelt**, Kaufmann **R. Reimann**, Kaufmann **Gustav Reinisch**, Kaufmann **Paul Riemann**, Kreis-Gerichts-Rath **v. Rosenberg-Lipinsky**, Lieutenant **R. Rösler**, **Gustav v. Ruffer**, **Ludwig Graf v. Schaffgotsch-Warmbrunn**, Director Dr. **Schlegel**, Zimmermeister **C. Schlick**, Bankier und Rittergutsbesitzer **Julius Schottländer**, Rittergutsbesitzer **Salo Schottländer**, Kaufmann **H. Schultze**, Particulier **H. Schweitzer**, Kaufmann **E. Stoller**, Fabrikant **Trelenberg**, Kaufmann **Max Weigert**, Kaufmann **H. Zeisig**, Kaufmann **Max Zeisig**.

(Simmenauer Garten.) Wie sehr das Publikum geneigt ist, gute Kunstleistungen zu würdigen, zeigte sich gestern Abend wieder recht deutlich im Victoria-Theater, und hat die Direction mit dem Gastspiele der Damengesellschaft unter Leitung des Herrn Director Blaken einen glücklichen Griff gemacht. Der Glanzpunkt des gestrigen Balles waren unstreitig die drei lebenden Bilder, welche im großartigen Maßstabe unter verschwenderischer Benutzung eines reizenden Damenflors in Scene gesetzt wurden. Die Leistungen der Gesellschaft, sowohl in vorzüglicher Darstellung, als durch die das Auge ungemein fesselnden lebenden Bilder verdienen denn auch die lebhafteste Anerkennung, sind dabei höchst decent und entsprechen bis in die Details den künstlerischen Vorbildern. [2758]

Schlesischer Protestanten-Verein.

Montag, den 18. Februar, Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Universität: [2698]

5ter Vortrag. Herr Diakonus Schultze: „Ueber Voltaire und seine Zeit."

Im Gemälde-Salon neu: **Harrer, Goertz, Kunert, A. Storch, Freytag-Galerie** noch kurze Zeit. Entrée 50 Pf. [2752]

Aquarell-Ausstellung

im Zwinger-Ressourcen-Gebäude nur kurze Zeit. Entrée 1 Mark.

Henri Siemiradzki's Colossalbild:

„Die lebenden Fackeln des Nero"

im Ständehause bis 25. h. ausgestellt. Entrée 1 Mark.

Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 Mark, weitere Karten 2 Mark.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Für den durch andauernden Arbeitsmangel mit seiner Familie in die größte Noth gerathenen Tapezierer K., Blücherstraße 18, im 4. Stock, gingen noch bei uns ein:

Von Nr. 11 3 Mark; mit den bereits veröffentlichten 22 Mark 50 Pf. in Summa 25 Mark 50 Pf.

Noch sind wir zur Annahme fernerweiter gütiger Spenden bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Zeltgarten ist seit einigen Abenden von einem gewählten Publikum fast überfüllt. Die vornehmste Anziehungskraft bilden die Gesangsvorträge der berühmten Opern- und Concert-Sängerin Frau Bertha Ravené, die sich durch ihre Erscheinung, schöne Stimme und brillante Schule wie im Sturm die Sympathie des Publikums erworben hat. Frau Ravené wird in kurzer Zeit auch bei uns so beliebt und populär werden, wie sie es in Berlin war. Wir gratuliren der Direction und uns zu dieser Acquisition. — Das Programm des Zeltgartens ist überhaupt sehr mannigfacher Art. Wir sehen dort neben dem ganz vorzüglichen Professor der Mimik Herrn Albert Koller-Berg auch die Indianer Brothers Valjean und wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen, die staunenswerthe Gewandtheit dieser Künstler oder deren wirklich überraschend schöne Erscheinung.

Guido von Drabizius' Baumschulen
zu Kletschkau.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich einen bedeutenden Theil meiner Baumschule, soweit sich dieselbe auf nicht mir gehörigem Grund und Boden befindet, an meinen langjährigen Mitarbeiter, den Landschaftsgärtner Herrn **Hermann Lüdtke**, verpachtet habe und bitte, geneigte Bestellungen nunmehr an diesen zu richten. [2744]

Breslau. **Guido von Drabizius.**

Mit Bezug auf Obiges bitte ich, das dem Herrn von **Drabizius** so vielfach geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich gleichzeitig bemerke, daß die Natur des Geschäfts sich in keiner Weise verändern wird, und daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den wohlerworbenen Ruf desselben zu erhalten.

Das Preisverzeichniß pro 1878 ist erschienen und wird auf Verlangen franco zugesandt.

Breslau, Kletschkaustraße 31.

Hermann Lüdtke.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Fritsch** in Poln.-Wartenberg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oels, den 14. Februar 1878.

August Zimmer und Frau.

Emilie Zimmer,
Otto Fritsch,
Verlobte. [1851]

Oels. Poln.-Wartenberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Max Pick** aus **Gleiwitz** zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. [679]

Brzezinka, 12. Februar 1878.

David Knoche und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Sándor Modern** in Gleiwitz beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [709]

Gleiwitz, den 17. Februar 1878.

Heinrich Krakauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Krakauer,
Sándor Modern.
Gleiwitz.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

[2768] **Gustav Loewenberg** und Frau **Anna**, geb. **Cuhnow.**

Berlin, 15. Februar 1878.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entriss heut Morgen um 5½ Uhr ein sanfter Tod nach längerem Leiden uns unsere theure Gattin, unsere heissgeliebte, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter [1893]

Emilie Kohl, geb. Grundmann.

Schmerzgebeugt zeigen diesen unersetzlichen Verlust statt jeder besonderen Meldung an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Breslau, Königsberg, Steinau a. O., Kattowitz, Berlin,
den 16. Februar 1878.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 19. d., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Tauenzienplatz 4, aus statt.

Am 15. d. M. verschied unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Nathan Glaser.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, 11 Uhr, vom jüd. Friedhofe. [1905]

Es hat dem Herrn gefallen, unseren innig geliebten Gatten, Vater und Großvater, den pensionirten Steuerbeamten [697]

Friedrich Kretschmer,

im Alter von 76 Jahren 2 Monaten am 12. d. Mts., Abends 10 Uhr, nach längerem Leiden durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boischow, Eintrachtshütte, Laurahütte, Niemce in Polen.

Gestern Abend starb unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann [2682]

Moritz Eichborn,

nach langen und schweren Leiden.

Brieg, den 15. Februar 1878.

Marie Nahmer, geb. **Eichborn,**
Dr. A. Nahmer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. u. Adjut. im 3. Hannoverschen Inf.-Regt. Nr. 79 Hr. von dem Knesebeck mit Frl. Marie Brumhard in Hameln.

Verbindung: Marine-Oberstabs-Arzt II. Kl. Hr. Dr. Klepeker mit Frl. Mathilde Kohnert in Gehrden.

Geboren: Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Dr. Schmidt in Schollene.

Gestorben: Major z. D. Herr v. Gauvain in Potsdam. Hauptm. im 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5 Hr. v. Bünau. Oberstlieut. z. D. und Bezirks-Commandeur Hr. Frhr. von Neukirchen, gen. v. Nyvenheim, in Münster. Verw. Frau Gräfin von Strachwitz in Hünern. Hauptm. a. D. Hr. v. Matzdorff in Berlin.

Die Beerdigung

des Kaufmann **Joseph Piecha** findet Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr, auf dem Kirchhof zu St. Corpus Christi bei Herdain statt. [1865]

Die Beerdigung der am 14. d. M. verstorbenen verwittweten Frau Pastor **Agnes Quaas**, geb. **Henning**, findet Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhofe bei Gräbschen statt. [1881]

Lieber Heinrich! Weshalb noch keine Antwort seit acht Tagen? **Martha.**

Dringende Bitte!

Ein armer Familienvater, der seit 5 Jahren an einer schweren Krankheit leidet und jetzt erwerbsunfähig ist, bittet edle Menschenherzen um eine mildthätige Unterstützung in seiner Noth. [2505]

Herr Kaufmann **Hippauf**, Friedrichstraße 66, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen und milde Gaben in Empfang nehmen.

Ein anst. Mädchen bittet um ein **Darlehn von 10 Thlr.** Offerten unter M. M. 5 hauptpostlagernd.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Febr. Drittletztes Gastspiel des Herrn Carl Sontag vom königl. Theater in Hannover. **„Richards Wanderleben."** Lustspiel in 3 Acten (nach dem Englischen) von Kettel. Hierauf: **„Der Topfgucker"**, oder: **„Immer zu Hause."** Lustspiel in 1 Act von Grandjean.

Montag, den 18. Febr. Vorletztes Gastspiel des Herrn Carl Sontag vom königl. Theater in Hannover. **„Lorbeerbaum und Bettelstab."**

Dinstag, den 19. Febr. Letztes Gastspiel des Herrn Carl Sontag vom königl. Theater in Hannover. **„Doctor Wespe."** Vorher: **„Wenn Frauen weinen."**

Lobe-Theater.

Sonntag, den 17. Febr. Neu einstudirt: **„Der Carneval in Rom."** Komische Operette in 4 Acten von Johann Strauß.

Montag. Z. 4. M.: **„Johannistrieb."**

Dinstag. Z. 26. M.: **„Hasemann's Töchter."** [2772]

Mittwoch, den 20. Febr. Z. 7. M.: **„Fromont junior und Risler senior."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 17. Febr. Letztes Gastspiel des Hrn. Emil Siebert, vom königl. Theater zu Kassel. **„Fröhlich"**, oder: **„Die Kriegskameraden."** Musikalisches Quodlibet in 2 Acten von L. Schneider. Vorher: **„Die Schwäbin."** Lustspiel in 1 Act von F. Castelli. Hierauf: **„Die Concertprobe."** Travestie mit Gesang in 1 Act von R. Genée und E. Siebert.

Montag, den 18. Febr. Erstes Gastspiel des Herrn Emil Thomas und des Fräul. Betty Damhofer vom Thalia-Theater in Hamburg. Zum 1. M.: **„So sind sie Alle!"** Posse mit Gesang in 3 Acten von W. Mannstädt und A. Weller. Musik von Mannstädt.

Dinstag, den 19. Februar. Dieselbe Vorstellung.

H. 18. II. 6½. R. □. III.

H. 20. II. 6½. R. □. III.

H. 24. II. 12. St. F. u. T. □. I.

Verein. △. 18. II. 7. R. △. III.

Pr. J. O. 3 W. K. 18. II. 6½. Rec. VI.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
Vorräthig
nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18
Schweidnitzer Str. 16-18

Garantie

für gute **Farbe** und **haltbares Material** leisten wir und empfehlen:

Schwarze 8/4 breite **Cachemirs terno,** die lange Elle 9 Sgr.
Schwarze 8/4 breite **Cachemirs croisé,** die lange Elle 10 Sgr.
Schwarze 8/4 breite **Cachemirs valencia,** die lange Elle 12 Sgr.
Schwarze 8/4 breite **Cachemirs retors,** die lange Elle 15 Sgr.
Schwarze 8/4 breite **Cachemirs electa,** die lange Elle 20 Sgr.
Schwarze 8/4 breite **Cachemirs Double chaine,** die lange Elle 25 Sgr.
Schwarze **Double Alpaccas,** erprobt und anerkannt als durabel und dabei brillant im Ansehen, die lange Elle 5 Sgr., 6 Sgr. und 7 Sgr. [2581]

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
„Bazar Fortuna".

Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à *M.* 1,50, *M.* 2, *M.* 2,50 u. *M.* 3 per ½ K°.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à *M.* 1,50 u. *M.* 2 per ½ K°.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à *M.* 2, *M.* 2,20 u. *M.* 2,60 per ½ K°.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à *M.* 2, *M.* 2,50 u. *M.* 3 per ½ K°.
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unseren verehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß wir von heute ab unser [2602]

Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin
von Blücherplatz 9
nach Blücherplatz 4 (neben der Mohrenapotheke)

verlegt haben und bitten das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

M. Salomonski & Co.,
Blücherplatz Nr. 4.

Für die vielfachen Gratulationen zu unserem goldenen Jubelfeste sagen wir hiermit Allen unsern besten Dank.

Bojanowo, den 15. Februar 1878.

[1857] Heymann Landsberg und Frau.

Danksagung.

Unerwartet, haben liebe Freunde und Verwandte, trotz unserer vieljährigen Zurückgezogenheit, am Tage unserer Silberhochzeit, durch Zeichen ihrer Liebe und Theilnahme, uns eine langentbehrte Freude bereitet. Wir benützen diese Zeilen, um unserem herzlichsten Dank hierfür Ausdruck zu geben. [1866]

Breslau, den 16. Februar 1878.

Julius J. Fränkel und Frau,
Henriette Fränkel,
geb. **Halberstädter.**

Warnung.

Den angeblich in den Händen des Herrn **A. J. Schäfer** hier befindlichen, von mir am 21. Februar 1862 acceptirten, nach 3 Monaten fällig gewesenen Wechsel über 300 Thaler, welchen ich seiner Zeit dem Herrn Maurermeister **Löwe** übergeben habe, erkläre ich hiermit für ungiltig und warne vor dessen Ankauf. Der Anspruch, welcher dem Wechsel zu Grunde gelegen hat, ist zwischen Löwe und mir längst beglichen worden. [1899]

Myslowitz, den 9. Februar 1878.

R. Gerstenberg.

Ein junger Kaufmann von ang. Aeußern sucht ein **Darlehn** von einer reichen Dame. Offerten postlagernd Breslau C. H. 14. [1897]

Unser neues Etablissement
Zur Gold-Insel
können wir erst am 1. April d. J. eröffnen.

Auf vielseitiges Verlangen unserer geehrten Kunden haben wir uns entschlossen, mit dem Verkauf unseres großartigen Modewaaren-Lagers Gräbschnerstr. Nr. 12, **Montag, den 18. d. M.,** Gräbschnerstr. Nr. 12, zu beginnen. [2695]

Wir bewilligen bei sämmtlichen Einkäufen 4 pCt. Rabatt.

Hochachtungsvoll

Süssmann & Cohn,
12 Gräbschnerstraße 12, 1. Etage.

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [2099]

Billigste Quelle von Sophagestellen.
Erlen 2⅚, Kirschbaum 4⅓ Thlr. versendet **Simon,** Breslau, Stockgasse 9. **Ziel 3 Monate.** [2276]

Hôtel Prinz von Preussen in Kattowitz,
in der Nähe des Bahnhofes, Mittelpunkt der Stadt, empfiehlt seine vorzüglich eingerichteten Fremdenzimmer zu zeitgemäß billigen Preisen, bei aufmerksamer Bedienung, vorzüglicher Küche und guten Getränken. [654]
Hôtel Prinz von Preussen in Kattowitz.

Billigste Einkaufs-quelle
für
Damenschneiderei
bei
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49. Schweidnitzer Straße 49.

Extra-Prima-Futtergaze (Rocklänge), recht steif, E. 20 Pf., besten Doppelkattun, Mtr. 50 Pf., Shirting, Camlot 2c. 2c.

Ferner folgende **billige** Artikel, aus dem Engros-Lager entnommen:

1 Dtzd. gutes Maschinengarn 50 Pf., 1 Carton, enth. 2 Dtzd. bestes Rollengarn 75 Pf., weiße Trimming-Besätzchen, Häkel- und Zackenlitzen für Hemdenbesatz, Stück 10, 20 und 30 Pf., sonst 30, 40 und 60 Pf., für 10 Pf. 1 Haspel vom besten Zwirn, 1 Stück Berliner Band, 1 Stück Köperband, Knöpfe, Steinnuß und Stoff, Dtzd. 10, 20, 30 Pf., sonst 40, 60, 90 Pf., 1 Stück Kameelgarn-Stoßschnur 20 Pf. u. s. w.

Zu Gros-Preisen im Detail:
Max Hauschild Estremadura-Baumwolle,
hellblau, rosa, roth, marine, **waschechte** Baumwolle auf Knäulen, Brooks, Clark, E. S. C. Maschinengarn, 1000 Gr. 30 Pf. beste Chappseide 2c. 2c.

Fransen
in Seide, Wolle, Mohair, Chenille, mit Mondscheinperlen und in allen Farben.

Bordüren,
glatt und gestickt, in Sammt, Seide, Wolle; Marabouts in allen Farben.

Knöpfe
größtes Lager in schönster, geschmackvoller Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Möbelposamenten
aller Art, Fransen, Quasten, Gardinenhalter, Gimpen, starke Nagelschnur, Mtr. 15 Pf., Teppichfransen von 20 Pf. an.

Gold- u. Silber-
besätze, Spitzen, Fransen, Borten, Lahnband, Flitter, Sterne 2c. 2c.

Größtes Lager Corsets,
gut sitzend, im Detail zu Gros-Preisen von 1 Mk. 50 Pf. an; geräuschlose Kleiderschoner 50 Pf., Kleiderraffer, Pagen, garnirte und ungarnirte Netzhäubchen.

Waschechte Borten,
ganz neue Dessins, Kreuzstich, Point-Prinzeß für Deckchen, Schürzen, Kleidchen 2c., Mtr. von 15 Pf. an. [2694]

Sonntag, den 17. Februar c., 7¼ Uhr Abends,
im Musiksaal der Universität:

Concert

von

Johanna Wenzel

unter gütiger Mitwirkung der Herren: **Julius Buths, Eugen Franck** und **Albert Seidelmann.**

Numerirte Plätze à 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark bei **Theodor Lichtenberg.** [2777]

Soirée musicale von H. Wolf.

Sonntag, den 17. cr., Abends 7 Uhr im Saale der Loge, Antonienstr. 33. Billets à 15 Sgr. an der Kasse.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag: [1871]

Großes Concert

der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: [2720]

Concert

v. Concertmeister Herrn Straffer.
Auftreten
der alten beliebten
Leipziger Couplet-Sänger.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Passepartouts heute ungiltig.

Montag: Doppel-Concert.
Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

u. Vorstellung d. Prof. der Mimik Herrn **Albert Koller-Berg**
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert

von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin
Fr. Bertha Ravené,
[2730] sowie Auftreten
der beiden Indianer
Brothers Valjean,
Jongleure und Balanceure
(große Sensations-Nummer: Dressur einer lebenden Taube),
des Charakter- u. GroteskTänzers Herrn **Charles Legard**
nebst Fräul. **Anetta,**
des Professors der Mimik Herrn **Albert Koller-Berg,**
der deutschen Chans.-Sängerin Fräulein **Anna Suhr**
und des
Baritonisten Herrn **Fichtner.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen:
Concert von Hrn. A. Kuschel, sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

2721 **Concert-Haus,**
vorm. **Wiesner,** jetzt **Nitsche.**

Großes Frei-Concert

Vormittags von 11—1 Uhr.
Nachmittags:
Gr. Doppel-Concert
von Herrn J. Peplow
und den Leipziger Quartett- und Couplet-Sängern.
Anfang 5½ Uhr.

Morgen Montag:
Großes Doppel-Concert.

Weberbauer.

Großes Militär-Concert

vom Musikcorps
des Schles. Kürassier-Regts. Nr. 1
unter Leitung des Herrn F. Grube.
Zum Vortrag kommen u. A.
die so beliebten Kaiser-Quartetts.
Anfang 5 Uhr. [2690]
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Heute: Orchestrion-Früh-Concert von 11—1 Uhr [1872]
in Bögel's Restaur., Friedrichstr. 49.
Entree 10 Pf.
Nachmittags: Concert von 5—10½ Uhr.
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag:

Kränzchen.

Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Atlantic Garden,

Neue Oderstraße 10
(Breslauer Lagerhaus).
Heute Sonntag
von 11¾ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entree.
Von 5 Uhr ab:
Grosses Concert
von der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11,
unter Leitung
des Capellmstr. Herrn Peplow.
[2714] Entree 20 Pf.
Morgen: Concert.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 17. Februar:

Großes Concert

von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10,
Gastvorstellung
der Gymnastiker-Gesellschaft **Gaupky** und des Komikers Herrn **Grosch.**
Anfang 4 Uhr. [2715]
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [1854]

Familien-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 19. Februar, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

8. Kammermusik-Abend.

1) Trio (H-dur). J. Brahms.
2) Kreisleriana. Schumann.
3) Quartett (F-dur). Beethoven.

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [2703]

Humboldt-Verein.

Heut Sonntag: Vormitt. 11 Uhr, findet im Musiksaale der Universität dennoch der übliche Vortag statt, nachdem es uns gelungen ist, Herrn Dr. Lassar für denselben zu gewinnen. Thema des Vortrages ist: „Die kleinsten Feinde des Menschengeschlechts." [2756]

Handwerker-Verein.

Montag. Herr Apoth. J. Müller: „Untersuchungen der Nahrungs- und Genußmittel." [2761]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Professor **Hermann Cohn:** Ueber den Farbensinn und die Farbenblindheit. — Gäste 50 Pf. [2718]

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 19. Februar, **Abends 7 Uhr, in der alten Börse.**

Vortrag des Herrn Oberbergrath Althans:

1) **Die Verwendung der Dampfmaschine zur Wasserhebung beim Bergbau, zur Bodenentwässerung und bei städtischen Wasserwerken mit Bezug auf die Wahl der Maschinen der Pumpstation für die Pump-Station der Breslauer Canalisation.** [2775]
2) Geschäftliche und technische Mittheilungen.

Physiologischer Verein.

Donnerstag, den 28. Februar:

IX. Stiftungsfest,

zugleich

Abschiedsfeier

für die Herren [1890]

Prof. Dr. Cohnheim, Dr. Weigert und Dr. Lassar.

Gesellschaft „Eintracht".

Stiftungsfest

Sonntag, den 24. Februar,
[2416] Abends 7 Uhr.

Souper und Ball

im Saale des Café restaurant.
Einführung von Gästen ist gestattet, deren Anmeldung bis Mittwoch, den 20. d. M., entgegen genommen wird.
Billetausgabe: Donnerstag, den 21. d. Mts., Abends 7—9 Uhr, im Ressourcen-Locale.

Katholische Höhere Bürgerschule,

Nicolai-Stadtgraben 5 a, 1. und 2. Portal.
Anmeldungen für Ostern täglich Vormittag 11—12 Uhr. [2755]
Dr. Höhnen, Rector.

1855 **Nilsson-Concert.**

Billets sind zu haben bei **Adolf Seidel,** Billethändler. Gefällige Bestellungen werden bei **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. 28, Ecke Zwingerplatz, f. mich entgegengenommen. Preise 5 M., 7 M. u. 9 M. die besten Saalplätze.

Springer's Concert-Saal.

Dinstag, den 19. Februar 1878,
zum Besten der hiesigen Suppenanstalten:

Großes Fest- und Künstler-Concert,

gegeben von der humor. Musik-Gesellschaft

„Brumme I",

unter gütiger Mitwirkung der Damen Frl. **Braun,** Frl. **Alma Krause,** Frl. **v. Pistor,** der Opernsängerin Frl. **Bettina v. Colani,** vom Stadttheater zu Rostock, des Herzogl. Sächsischen Kammer-Virtuosen und Concertmeisters Herrn **Otto Lüstner,** sowie der Herren **Hans Grundmann, Heinemann, Prawlt, Woloff.**

Fest-Concert der Breslauer Concert-Capelle

unter Leitung des Musik-Directors Herrn **R. Trautmann.**

Centralstelle für Entnahme der Billets sowie der Logen, letztere à 6 M. (excl. Entree), bei dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Kaufmann **Emil Sackur (Sackur Söhne),** Junkernstr. 31.
Das Programm sowie die Commanditen zur Entnahme von Billets, à 75 Pf., sind aus den Anschlagszetteln zu ersehen. [2778]
An der Abendkasse à Billet 1 M.
Oeffnung des Saales 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

In Liebich's Concert-Saal.

Montag, den 25. Februar 1878, Abends 7 Uhr:

Einziges Concert in Schlesien von Christine Nilsson

unter der gefälligen Mitwirkung der Herren
Julius Buths, Piano. **Eduard Rappoldi,** Kgl. preuss. Professor und Kgl. sächs. Concertmeister aus Dresden, Violine. **F. Schubert,** Violoncell.

Preise der Plätze: Logenplätze 8 M., Sperrsitze I. Abtheilung vergriffen, Sperrsitze II. Abtheilung 4,50 M., Sperrsitz im Seitensaal 3 M. Billetverkauf bei **Theodor Lichtenberg,** Musikalienhandlung, Schweidnitzerstrasse 30. [2712]

Börsen-Kränzchen

Sonntag, den 24. Februar. [2737]

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 23. Februar a. c.: [2687]

zweiter und letzter Ball in Springers Local.

Nur Mitglieder im Ballcostüm haben Zutritt. Gäste sind ausgeschlossen. Billets zu der Donnerstag, den 21. d. Mts., im Thalia-Theater stattfindenden Vorstellung werden Montag, den 18ten, im Ressourcen-Locale ausgegeben.
Der Vorstand.

Cohnheim-Commers.

Zu Ehren des Herrn **Prof. Dr. Cohnheim,** z. Z. Decan der medicinischen Facultät, findet **den 2. März, Abends 8 Uhr,** im **Stadtpark** ein **allgemeiner Studentencommers** statt. Alle Freunde unseres hochgeehrten Lehrers, welche sich an dem Commerse zu betheiligen gedenken, werden ersucht, sich in eine Liste einzuzeichnen, welche in der **Buchhandlung der Schlesischen Presse, L. Weigert,** Junkernstrasse 13, ausliegt. [2726]

Das Comité.

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstrasse 1819.

Anmeldungen für meine höhere Töchterschule, sowie für die zu Ostern zu errichtende **Fortbildungsklasse** nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.
[1842] **Clara Heinemann.**

Blutspeien bei Lungenleiden

beweist die **Hochgradigkeit** der **Krankheit,** für die das Hoff'sche **concentrirte** Malzextract von den Aerzten vorgeschrieben ist. Bei geringeren Affectionen wirkt das Malzextract-Gesundheitsbier und die Malzchocolade schon durchgreifend. **Frankfurt a. O.,** 1877. Ich benachrichtige Sie freundlichst, dass Ihr wunderbares Malzextract meine Frau vom Bluthusten ganz befreit hat. Dr. **O. Büttner.** — **Berlin,** 1877. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier nebst der Malzchocolade haben mich glücklich von meiner Hartleibigkeit und schlechten Verdauung befreit. **A. Buchenhagen,** Naunynstr. 36. — Im Auftrage des Herrn Generals von Lützow bitte ich um wiederholte Zusendung Ihrer heilsamen Brustmalzbonbons. **Elisabeth Freiin von der Goltz** auf **Schloss Bankwitz b. Schwirtz a. S.** — An die Kaiserl. und Königl. Hof-Malzpräparatenfabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen. **J. Duebecke, Beuthen O.-S.** [2701]

[1843] Breslau, Februar 1878.

Nr. 12 am Neumarkt Nr. 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Provinz erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das in dem Hause am **Neumarkt Nr. 12** seit einer Reihe von Jahren befindlich gewesene **Eisenwaaren-Geschäft** übernommen, renovirt und mit allem Comfort der Neuzeit wieder eingerichtet habe. Erfahren in der Branche und mit Mitteln reichlich unterstützt, bin ich in der Lage, durch billige Einkäufe reelle und billigste Waare zu liefern und sichere auch gleichzeitig nach jeder Richtung prompteste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Eduard Stahl,

Nr. 12 am Neumarkt Nr. 12.

Das Neueste in Ballfächern,

Fächergürteln, Schleppenhaltern, Muffschnuren, Haarnadeln und sämmtlichen Galanterie- und Lederwaaren empfiehlt zu Spottpreisen [1901]

J. Löwy, Ohlauerstraße Nr. 82, 2. Viertel vom Ringe.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, 21. Februar, Abends 7½ Uhr,
im **Springer'schen** Saale, Gartenstraße 16:

Ordentliche General-Versammlung.

T.-O.: 1. Mittheilungen. — 2. Neuwahl von acht Mitgliedern des Verwaltungsrathes und Bestätigung einer Ersatzwahl. — 3. Bericht des Verwaltungsrathes gemäß §§ 26 und 60 des Statuts. — 4. Rechnungslegung und Bilanz. — 5. Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung (Dividende). — 6. Entlastung des Vorstandes (Decharge). — 7. Festsetzung des Maximalzinsfußes. — 8. Wahl von Deputirten zum Allgemeinen Vereinstage. [2697]

Der gedruckte Rechenschaftsbericht kann in unserem Vereinslocale und am Versammlungsabende an der Controle in Empfang genommen werden. Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Programme und Anmeldescheine für die Kunstgewerbe-Ausstellung können in **der alten Börse, Blücherplatz Nr. 16, im Börsen-Bureau** in Empfang genommen werden. [2629]

Ausverkauf.

Schwarze Seidenstoffe,
Schwarze reinwollene Cachemirs,
Neue Frühjahrs-Stoffe
haben wir wiederum um 10 pCt. und [2736]
Confections-Gegenstände,
einige 1000 Meter verschiedene **Coupons und einzelne Roben** um 20 pCt. im Preise herabgesetzt.

S. Staub & Co., Ring 22.

Ausstattungs-Magazin

der k. k. österr. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

von

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**

Am Rathhause 26,
empfiehlt

Flanell-Costume (Rock und Beinkleider an einem Gurt), unentbehrlich zu den engen Toiletten.

Tricot-Beinkleider und **Röcke,** genau an die Figur schließend.

Chemise pantalon / **Camisole pantalon** } eigener Erfindung, das Fashionableste zu Prinzeß-Kleidern und zur Ball-Toilette.

Sämmtliche **buntgestickten** und **garnirten** Wäsche-Neuheiten in Beinkleidern, Jacken, Hemden und Nachthemden.

Bunte Ballstrümpfe (Laufmaschenarbeit) von 75 Pfennigen an.

Durchbrochene Strümpfe von den billigsten bis zu den elegantesten Seidenstrümpfen, weiß und farbig.

Corsets. Nach wie vor ist unser **Pariser Corsage cuirasse** à 5,00 und 7,50, sowie unser **Wiener Salon-Corset** (ohne Nath) das Vorzüglichste in diesem Genre. Extralange Corsets mit Gummizug stets vorräthig.

Schlepp röcke in den Façons Jupon éventail (Fächerrock) und Natalie (mit langem Sattelgurt, sowie mit anzuknöpfender oder Stell-Schleppe (kurz, halb lang, ganz lang), [2769]

sowie alle durch die hervorragendsten Journale von uns veröffentlichten Neuheiten.

Clavier-Novitäten.

Zu den beliebtesten Salon-Compositionen gehören in neuerer Zeit:

Willy Langendorff's

Heimathsgrüsse, Op. 3. Preis 1 Mark.
Waldeszauber, Op. 4. Preis 1,50 Mark.
Leipzig, Verlag von **C. F. Kahnt.** [1908]
Zu beziehen durch alle Musikalien-Handlungen.

Darlehne mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von **Hypotheken, Waaren** u. andern **Werthsachen** im [1297]

Lombard- u. Commissions-Geschäft Reuschestr. 57.

Meine **Ruppersdorfer Chamott- und Thonwaaren-Fabrik**

unterhält von jetzt ab am hiesigen Platze, [2713]

Neue Tauentzienstraße Nr. 1,

Ecke Brüderstraße,

ein beständiges Lager von **Chamottsteinen, Platten, Röhren,** feuerfestem **Thon** 2c. 2c.

Mit der Vertretung ist Herr **Hugo Kiessling** beauftragt.
Daselbst werden auch Aufträge zur Effectuirung ab Fabrik entgegengenommen.

Max Freiherr von Sauerma-Ruppersdorf.

Cachemir-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten 8/4 u. 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [2734]

S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden im Ausschnitt zugänglich zu machen und erlauben uns, Schneider, Näherinnen, sowie selbstarbeitende Hausfrauen auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1994]

Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet.

Halbleinene Creas Nr. 632 30 Pf. / " 633 40 " / " 634 50 " — die Elle.

Reinleinene Creas " 590 30 " / " 591 35 " / " 592 40 " / " 593 50 "

Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat, Nr. 669a 25 Pf. / " 670a 30 " / " 671a 35 " / bis 70 Pf. — der Meter.

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. der Meter.

Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30—50 Pf.

Futtergaze, der Meter zu 25 Pf.

Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.

Proben stehen jederzeit franco zu Diensten.

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant.

Flügel, Pianinos

und

Harmoniums

von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und zu solidesten Preisen empfiehlt [920]

Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. befindet sich [2086]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Für agriculturchemische u. chemische technische Analysen empfiehlt sich
Dr. A. Schottky,
vereid. Chemiker des Kgl. Stadtgerichts, Chem. Laboratorium, Breslau,
Palmstraße 17.

Herren in d. Provinz, welche schnell u. kurz das Princip der dopp. Buchf. erlernen wollen, bitte Meldungen unter M. 14 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Gründlicher Unterricht in der doppelten Buchführung wird nach einer leicht faßlichen Methode in kurzer Zeit gegen mäßiges Honorar ertheilt. Gef. Offerten erbeten unter A. Z. 25 postlagernd. [1850]

Ein Primaner der Realschule wird zum Unterricht der franz. Sprache für einen Tertianer gewünscht Große Feldstraße 29, I. [1885]

Ein Primaner (Gymn.) wünscht Stunden zu ertheilen. Off. sub E. S. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1925]

Reichspost-Galopp

für Pianoforte von **M. v. Ferentheil u. Gruppenburg.** Preis 1 Mk.
Verlag von **F. W. Gleis** in **Breslau,** Altbüsserstrasse 59. [696]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.

Als שדכון
empfiehlt sich Frau **Rappaport,** Breslau, Büttnerstr. 33, zu den 3 Bergen, H., 1 Treppe, rechts. [1902]

Heirathspartien vermittelt discr. u. solid Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Pensionat

für [424]
confirmirte Mädchen,
Math. Horst,
Dresden, Victoriastr. 8 II.
Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung u. Pflege. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben. — Neuer Cursus 1. April. Refer. von Eltern früherer Zöglinge.

Ein anst. Frl. od. Kd. (j. Mädchen) find. in einer eben solchen Familie z. 1. März od. 1. April gute Pension mit Flügelbenutzung. Offerten postlagernd Hauptpostamt Breslau unter Chiffre W. V. 77. [1860]

1 junger Mann, mos., findet gute Pension Reuschestr. 22, 2. Et.

Klagen, Proceßschriften, Verträge, Inventarien, Reclamationen und Gesuche aller Art werden sachgemäß und discret angefertigt, auch Forderungen zur Einkassirung übernommen von
Carl Bauch,
Kreisgerichts-Secretär a. D., Nicolaistraße Nr. 58 I, links.

Zu einem eingeführten, lebhaften Farben- und Droguen-Geschäft in der Provinz wird ein möglichst mit der Branche vertrauter, thätiger Theilhaber gesucht. Offerten sub T. T. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [713]

Personen aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches Nebeneinkommen ohne jede Auslage sichern wollen, mögen sich brieflich melden. Die Briefe übernimmt aus Gefälligkeit unter Motto: „Nebeneinkommen Nr. 1000" die Annoncen-Expedition Rotter & Comp., Riemergasse 13, Wien. [638]

An- und Verkauf aller Effecten zu
1/8 % **Provision incl. Courtage.**

Controle sämmtlicher verloosbaren Effecten **gratis!**

Stadt Barletta-Loose. 2683
Ziehung 20. Februar.
Jährlich 4 Ziehungen.
Hauptgew. der bevorsteh. Ziehung
Frs. 100,000.
Niete 100 Frs.
Preis $26\frac{1}{2}$ Mark.
Originalloose mit deutschem Reichsstempel.
Jean Fränkel, Bankgeschäft,
Specialität für Anlehensloose.
Berlin SW., Kommandantenstr. 17, vis-à-vis Beuthstr.

Coursberichte aller Präm.-Anl. u. Anlehensloose m. Angabe der Hauptgew., Nieten, Ziehungen, Zinstermine 2c. **gratis!**

Zeit- und Prämiengeschäfte!
Broschüre über d. Wesen der Zeit- u. Prämien-Geschäfte **gratis!**

In meinem [1916]
!!Möbel-Magazin!!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24, parterre, erste und zweite Etage.

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage. Ausgabe letzter Hand in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. K. Weinhold. 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. Jedes Heft ist auch einzeln zu haben.

14. Auflage. Miniatur-Ausgabe. 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage. Illustrirte Pracht-Ausgabe mit einem Glossar von Karl Weinhold und Bildern nach Zeichnungen von August v. Heyden. Gr. 8°. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.

Erzählende Schriften. Gesammt-Volksausgabe. 37 Bde. 16°. Geheftet. Preis 34 M. 20 Pf. In 14 Lwbde. gebd. Preis 48 M.

Gedichte. Fünfte vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. Eleg. geb. Preis 4 M.

Stimmen des Waldes. Zweite vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 4 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei
Herm. Straka, am Ring,
Mineralbrunnen-Niederlage, [2724]
Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

1878er Selterser, Emser Kessel-,
Kränches- und Schwalbacher Brunnen bei
Hermann Straka, Ring,
Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz. [2725]
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.

Türk. roth.

Wer die Herstellung einer echten Imitation in lebhafter Nüance für baumwollen Bündelgarn und gestärkte Warps lehren kann, wolle Offerten sub F. 786 bei Rudolf Mosse, Breslau, einreichen. Vergütung nach Uebereinkunft. [2710]

Ein permanenter Abnehmer für weiße Putzfäden sucht leistungsfähige Lieferanten in diesem Artikel. Gefällige Offerten unter **S. F. 11** an die Expedition der Bresl. Ztg. [1847]

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.
Holz-Zug-Jalousien-Fabrik, Friedrichstr. 84/86, empfiehlt eigene praktische Construction. [2704]

Möbel-Verkauf.

Nach beendigter Inventur verkaufe diverse elegante Zimmer-Einrichtungen in Eichen antik, schwarz und matt Nußbaum und Mahagoni zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [2364]
Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- u. Decorations-Geschäft,
Albrechtsstraße Nr. 35/36.

Mobiliar-Verkauf.

Vom 4. Februar c. ab kommen in unserer Lombard-Bank die uns übergebenen hocheleganten Möbel, Polstergarnituren und Trumeaux zum Verkauf. Diese completen Salons-, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen, in **Eichen** antique geschnitzt, imit. **Ebenholz,** Nußb. u. Mahagoni, sind neu u. äußerst wenig gebraucht. Die Auswahl eine sehr bedeutende. Um den Verkauf schnell zu beenden, sind die Preise trotz der außergewöhnlichen kostbaren Gegenstände äußerst solide gestellt. Die Sachen sind vom 1. Februar c. in unserer 1. und 2. Etage der Altbüßerstraße 11 übersichtlich aufgestellt, und laden zur gefälligen Besichtigung ergebenst ein [2168]
Mobiliar-, Lombard- u. Handelsbank.
Gekaufte Möbel können bis 1. April unentgeltlich stehen bleiben.
Diese Einrichtungen eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen.

Für nur 10 Mark [503]

folgende 8 Gegenstände: 1 feuervergoldete, gut gehende Taschenuhr sammt feinem Sammt-Etui mit Schloß, Uhrschlüssel und 2jährigem Garantieschein, 1 massive Double-d'or-Uhrkette um den Hals zu tragen oder kurze Kette, 1 sehr schönes Album, Medaillon feinst vergoldet und ciselirt mit vier verschiedenen Photographien, 1 prachtvolles Perlmutter-Federmesser mit 6 verschiedenen Klingen, 1 Wiener Meerschaumpfeife mit Chinasilberbeschlag sammt Badener Weichselrohr, 1 massiver Neugold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen gravirt und 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe echt feueremaillirt. Die ganze Gruppe besteht aus 8 Gegenständen und kostet **nur 10 Mark** und ist gegen Einsendung des Betrages oder auch Nachnahme zu beziehen durch **Müller's Import-Geschäft Wien, II. Weintraubengasse 12.**

Von **Mathilde**-Grube Westfeld sind abzugeben:
Würfelkohlen zum Preise von 27 Pfennige pro Ctr. / Nußkohlen " " " 21 " " " } franco Waggon Morgenroth OS.
gegen Einsendung des Betrages. [665]
Die Gruben-Verwaltung der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Complete Vieh-Futter-Dämpf-Apparate
eigener Construction mit bestem Nutz-Effecte hält auf Lager und empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preisen [2709]
G. Hübel, Kupferschmied, Brieg.

Beamte erhalten Geld-Darlehne m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig, **v. Schwerin,** Nicolaistr. 47.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [2764]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Beamte erhalten bei strengster Discretion Geld.
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Cautionen

für Staats- und Communal-Beamte, sowie für bei Eisenbahn-Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten sind ohne jede Provision zu haben bei **S. Silbermann** in **Cosel OS.** [659]

60,000 Mark

sind gegen 5 % Zinsen, getheilt oder im Ganzen, ohne jeden Verlust auf hiesige städtische Grundstücke zur ersten Stelle auszuleihen durch **K. Bialla,** Sonnenstraße Nr. 27, part. [2700]

20,000 Mark

werden auf ein Haus in einer Provinzialstadt gesucht. [2598] Offerten unter **H. 778** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

30,000 Mark

werden von einem industriellen Werke Oberschlesiens, das den dreifachen Werth repräsentirt u. unbelastet ist, ges. Unterhändler verbeten. Offerten sub **L. 791** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

15,000 Mark!

Auf eins der größten Grundstücke Breslau's, in guter Lage, werden 15,000 M. ausgehend mit der Hälfte der Taxe gesucht. Offerten erbeten unter O. R. 555 **Stangen'sches Annoncen-Bureau,** Carlsstr. 28 [2740]

Beachtungswerth!

Ein Grundstück, worin seit 15 Jahren Conditorei und Bäckerei betrieben wird, ist in einer Provinzialstadt auf der belebtesten Straße, unmittelbar an der Kirche, wegen der vorzüglichen Lage auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter A. R. 90 postlag. Reichenbach i. Schl. [698]

Den hochgeehrten Committenten auf die rühmlichst bekannten, von allen Schichten der Bevölkerung anerkannten [2722]
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
aus **Breslau** zur ergebenen Nachricht, daß wieder große Zusendung in grünen Cart. à 35 Pf., blauen à 75 Pf. eingetroffen ist und empfehle dieselben allen Husten-, Hals- und Brustleidenden als bewährtestes Hausmittel.
L. Pappe in **Liegnitz.**

Milch-Verpachtung.

Auf einem Dominium, nicht weit von Breslau, 9 Klm. von der Bahnstation, ist die Milch von 50 Oldenburger Kühen zur Käserei oder zum Verkauf für Breslau zu verpachten. Caution erforderlich. [2663]
Offerten unter **D. 784** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Milchpacht.

Zum 1. April d. J. ist die Milch, jährlich 160—180,000 Liter, à $8\frac{1}{2}$ Pf., auf 2 Jahre an einen cautionsfähigen Käser zu verpachten. [690]
Dom. Blumenau
bei Jauer, Kreis Bolkenhain.

LeichteReinigung, dauerhaft, wenigKohle.



Patent-Röhrenkessel [607]
und
Dampfmaschinen: stationär & transport.
Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [915]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Für Ofenbauer

und Bauinteressenten sind jetzt wieder schöne weiße Kacheln nebst Simszeug fertig und zu soliden Preisen zu verkaufen in der Ofenfabrik Fürstenstr. 30. [1896]

Zum
Cotillon!

Orden, p. Dtzd. 20, 40, 50 Pf. bis 3 M.
Knallbonbons mit scherzh. Einlagen, p. Dtzd. 60, 75 Pf., 1, 2 u. 3 M.
Ball-Bouquetts, per Dtzd. 90 Pf., 1,50, 2 Mark. [2776]
Larven, Narrenkappen, per Dtzd. von 75 Pf. an.
R. Wilhelm,
79, Nikolaistr. 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Auch Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Cotillon-Orden,

Touren, Geschenke und Bouquets,
Einladungskarten
zur Assemblée, zum Diner u. Souper, Tanzkarten, Menus, Tischkarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [2530]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 51.



Fächergürtel, Muffhalter und Kleiderraffer v. 50 Pf. an bis 3 M. Ballfächer und Ballschmuck, Neuheiten zu Verloosungen, darunter auffallend billige Sachen von 50, 60, 75 Pf. und 1 M. an, empfiehlt in großer Auswahl
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke Nr. 1.

1000 Coupons gestickte Streifen und Einsätze

2400 à $4\frac{1}{2}$ Meter, von 50 Pfg. an empfiehlt als Gelegenheitseinkauf
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.
Muster nach auswärts franco.

Tarlatans

in den schönsten Lichtfarben, das Stück von
15 Mtr. 4 M. 50 Pf.
offerirt [2757]
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.
Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

!!Neuheit!!

Hosenschoner
Deutsches Reichs-Patent Nr. 2747 [2398]
Preis: Rm. 1. —.
bei
Spier & Rosenfeld,
Schweidnitzerstraße 27.

Eine große Partie
Tuche u. Buckskins,
geeignet zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Beinkleidern 2c., in vorzüglicher Qualität, theilweise englisches, u. franz. Fabrikat, offerirt, in Folge billigen Einkaufes, 1/3 unter dem Fabrikpreise.
Julius Neumann,
Tuch-Ausschnitt,
Carlsstraße 49, [2765]
nahe der Schweidnitzerstraße.

Für Wiederverkäufer

offerirt billigst: [2686]
Getreide- und Mehlsäcke,
Kleesäcke, Kartoffel-, Zucker- und Stärkesäcke,
Grassamen-Züchen, Guano- und kleine Samensäcke,
Wollzüchenleinen,
Wollkoffer,
fertige Strohsäcke,
Engros-Lager
gestreifter Militär-Hemden à 11 Mark pr. Dtzd.,
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Schmiedeeiserne Träger der Burbacher Hütte, Lager in Breslau bei
Siegmund Landsberger,
45, Reuschestraße, rothes Haus 45.
Bauschienen und gußeiserne Säulen zu billigsten Preisen. [1620]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. April cr. tritt eine Erhöhung der Billetpreise, sowie eine theilweise Ermäßigung bezw. Erhöhung der Gepäcktaxen im directen Verkehre zwischen Stationen der diesseitigen Bahn einerseits und der Mährisch-Schlesischen Centralbahn andererseits ein. [2780]

Breslau, den 14. Februar 1878.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 15. d. Mts. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif für Oberschlesische Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach Stationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn via Wriezen vom 1. Juli v. J. ein Nachtrag I mit Giltigkeitsdauer bis 1. April 1879 in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze für Berlin und einige vor Berlin belegene Stationen enthält. Von demselben Tage ab und mit gleicher Giltigkeitsdauer kommen für Steinkohlen-Transporte nach Stationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn durch Nachtrag II zum Tarif vom 15. März 1877 unter Aufhebung des Nachtrags I vom 1. Januar c. anderweite Frachtsätze zur Einführung. Die bezeichneten Tarife sind bei den Versandtstationen zu haben. [2748]

Breslau, den 15. Februar 1878. Direction.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Versicherungsbestand am 31. December 1877:
32,324 Policen mit 56,722,572 Mark.
Im Laufe des Jahres 1877 wurden eingereicht:
7007 Anträge mit 17,914,690 Mark.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen zu billigen Prämien und empfiehlt **ihre sehr liberalen Versicherungs-Bedingungen der besonderen Beachtung.**

Die im Juni d. J. stattfindende General-Versammlung hat u. A. auch über die Vertheilung der Dividende zu beschließen. [2767]

Antragspapiere und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen wir und unsere sämmtlichen Herren Agenten bereitwilligst.

Die Sub-Direction.
Ad. E. Juliusburger,
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 1.

C. Riesel's Gesellschaftsreisen pro 1878



nach **Italien** (12. April, Osterfest in Rom).
Paris (15. Mai).
Oberitalien (Pfingstfest).



Gesellschaftsreise um die Erde unter Benutzung eines eigenen Dampfschiffes, im Anschluß an die von der berühmten „Société des Voyages" in Paris projectirte Weltreise (15. Juni, 10½ Monate, 12,500 Mark).
Scandinavien (Mitte Juni und Ende Juli).

Special-Programme für die Weltreise nebst Theilnehmerliste à 50 Pf., für die anderen gratis in **C. Riesel's Reise-Comptoir, Berlin,** Jerusalemerstraße 42, amtl. Auskunfts- und Verkaufsstelle der Eisenbahnbillets, Depot der praktischsten Reise- und Coursbücher. Hotelverzeichniß und Hotelempfehlungskarten gratis. [2386]

Holzversteigerung!

Aus den Langenbielauer Gebirgsforsten werden nachstehend verzeichnete Hölzer meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, zum Verkauf gestellt, und zwar:

Mittwoch, den 20. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab,
im Buchmann'schen Gasthause in Neubielau,
aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau:
200 Buchen-, 60 Ahorn- und 20 Birken-Nutzstücke, 1900 Nadelholz-Klötzer, 600 Stämme (Grubenholz), 360 Rundlatten, 400 Verbindestangen, 640 Baumpfahlstangen, 1400 Bohnenstängel, 200 Raummeter hart und 300 Raummeter weich Scheitholz, 300 Raummeter hart und 300 Raummeter weich Knüppelholz, 2000 Gebund hart und 3000 Gebund weich Stammreisig, 500 Raummeter Stockholz und 5000 Gebund Durchforst-Reisig.

Montag, den 25. Februar c., Vormittags von 10 Uhr ab,
im Hoffmann'schen Gasthause in Steinkunzendorf,
aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau:
6 Buchen- und 7 Ahorn-Nutzstücke, 1950 Nadelholz-Klötzer, 150 Stämme Bauholz, 20 Verbindestangen, 45 Hopfen- und 60 Baumpfahlstangen, 1800 Bohnenstängel, 200 Raummeter hart und 200 Raummeter weich Scheitholz, 350 Raummeter hart und 1000 Raummeter weich Knüppel, 500 Raummeter Stockholz und 5000 Gebund Durchforstreisig.

Oberförsterei Langenbielau, den 8. Februar 1878.

Der Oberförster.
Voss. [630]



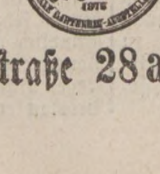
Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [918]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

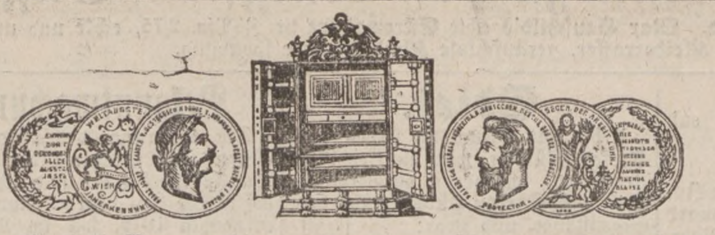
Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt [914]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

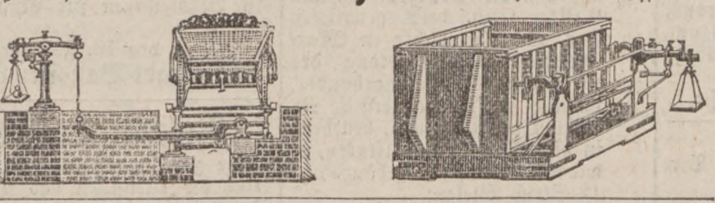


M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.



Geldkassen mit und ohne Patent-Stahl-Panzer-Platten, Brücken-, Vieh- und Centesimal-Waagen

empfiehlt billigst [2719]
Magazin: Herrenstr. 7a. **H. Brost, Breslau,** Fabrik: Neue Kirchstr. 12.



Benj. Salomonski's Wäsche-Fabrik,

verbunden mit
Glanz-Wasch-Anstalt,
2 Reuschestraße 2,
nahe am Blücherplatze,
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in feinen, eleganten
Oberhemden.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gutsitzens bei billigster Preisbedienung ausgeführt. [2406]

Annahme zum Waschen von Oberhemden ꝛc.

Benj. Salomonski,
2 Reuschestraße 2,
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Blücherplatz Nr. 15.

Wichtige Anzeige der zwei Engländer,

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Blücherplatz 15.

Um unserer **Concurrenz** in jeder Weise die Spitze zu bieten, theilen wir den geehrten Herrschaften Breslau's und Umgegend mit, daß wir von heute ab die noch am Lager sich befindenden Waaren, als: Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke in jeder Größe und Qualität, Taschentücher in allen Feinheiten, englische Net-Courtains (Tüll-Gardinen), sowie in Zwirn und Mull, Teppiche in den schönsten Ausführungen, Dowlas, Chiffon, Shirting, Negligéestoffe und noch viele andere Artikel **25 Procent** billiger wie bisher verkaufen. Strengste Reellität und pünktliche Bedienung, welches die Richtschnur unserer Geschäftsprincipien sind, werden wir obwalten lassen. [2408]

Hochachtungsvoll

T. & A. Cohnreich Brothers,
Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz Nr. 15.

Eine Partie schwarze Cachemirs,

8/4 breit, von 10 Sgr. an, empfiehlt [2419]
M. Brieger, Ring 47.

Wegen Inventur sind sehr billig taxirt

türkische Shawltücher, Seidenzeuge, 10/4 breite Cachemire, Kleiderstoffe, Alpacca wie Seide 5 u. 6 Sgr., Möbelstoffe, Gardinen, das Fenster 20 Sgr., trk. lange franz. Bettdecken 20 Sgr., 1000 Stück gediegene Hausleinw., d. St. 4⅙ Thlr., darunter schwere Drilliche, echte Züchen, Inlets von 2½ Sgr. an, Chiffon, Dowlas, Kammertuch, Wallis, Shirting von 1½ Sgr. ab, Parchente, Oberhemden, Nachthemden, Tücher 9 Pf., Röcke 17½ Sgr., Strohsäcke 12 Sgr., Rouleaux 8 Sgr. [2376]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Die Reste-Handlung zur Fechtschule, Carlsstraße 27, im Hofe rechts, parterre,

verkauft in Folge baarer Cassa-Einkäufe sämmtliche Manufactur-, Leinen-, Weiß- und Modewaaren enorm billig.

Durch die vielen einschlagenden Artikel können die Preise speciell nicht angeführt werden, doch wird ein Jeder von Qualität und Billigkeit überrascht sein.

Der Eingang ist von der Carlsstraße, neu erbautes Haus, und ist das Local täglich ohne Ausnahme geöffnet. [1789]

Zur Linderung der Arbeitsnoth

verdient wohl der Frauen-Arb.-Verein besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene ꝛc. Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen.

Nach beendeter Inventur haben wir einen großen Posten von baumwollenen Strümpfen und Strumpflängen zurückgestellt u. verkauf. wir denselben zu bedeut. ermäßigt. Preisen.

Strumpffabrik Gebrüder Loewy
in Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Bekanntmachung.

Wir zeigen unseren geehrten Kunden hierdurch an, daß wir anderer Unternehmungen halber unsere hiesige Filiale auflösen, und um nun nicht die Waaren nach Berlin zurückführen zu müssen, dieselben zu den unten vermerkten Preisen verkaufen.

Waren unsere Preise bis heut schon notorisch die billigsten, so ist es einleuchtend, da wir alle Preise um ein Viertheil bis zu einem Dritttheil reducirt haben, daß eine Gelegenheit, so billig seinen Bedarf in Schuhwaaren decken zu können, wohl in Jahren nicht wieder vorkommen dürfte.

Es ist uns besonders erwünscht, wenn unsere geehrten Kunden untenstehenden Preis-Courant bei ihren Einkäufen benützen, da einerseits wir dadurch in den Stand gesetzt werden, sofort die gewünschten Artikel vorzeigen zu können, anderseits aber die Käufer im Stande sind, sich davon zu überzeugen, daß die annoncirten Preise mit den von uns geforderten übereinstimmen.

Preis-Courant:

Nur	Rmk.	—. 50.	kosten 1 Paar Bronce-Kinderstiefel, gute Ledersohle.
„	„	—. 75.	kosten 1 Paar echte Korkeinlege-Sohlen (gegen Nässe).
„	„	—. 75.	kosten 1 Paar Bockleder-Kinderstiefel, stark auf Keil.
„	„	—. 75.	kosten 1 P. Melton-Filz-Kinderstiefel, Ledersohle.
„	„	—. 80.	kosten 1 Paar Kinder-Kyrsey-schuhe, starke Filzsohle.
„	„	1. —.	kosten 1 Paar Patent-Hosenschoner (Reichspatent).
„	„	1. 50.	kosten 1 P. Damen-Strammin-Hausschuhe, auf Keil.
„	„	1. 50.	kosten 1 Paar Herren-Kyrsey-Hausschuhe, Filzsohle.
„	„	1. 75.	kosten 1 Paar kl. Kinderstiefel. Lackbesatz, Messingstifte.
„	„	1. 85.	kosten 1 Paar Melton-Damen-Hausschuhe, Filzsohle.
„	„	2. —.	kosten 1 P. Herren-Strammin-Hausschuhe, stark Keil.
„	„	2. 25.	kostan 1 P. echte Herren-Melton-Schuhe, durchgenäht.
„	„	2. 50.	kosten 1 Paar kräftige Rand-Kinderzeugstiefel.
„	„	2. 85.	kosten 1 Paar dieselben, große Nr., stark, mit Absatz.
„	„	3. —.	kosten 1 P. Bronce-Ballschuhe, Holzabsatz, zurückgesetzt.
„	„	3. 50.	kosten 1 P. Kinder-Leder-Knopfstiefel, starke Sohle, Alter 5 bis 11 Jahre.
„	„	3. 65.	kosten 1 Paar Randlederschuhe mit Futter, ganz stark.
„	„	4. —.	kosten 1 Paar Damen-Lastingstiefel in kl. Nummern.
„	„	6. —.	kosten 1 Paar dieselben, ganz elegant, Lackspitze.
„	„	7. 25.	kosten 1 Paar Herrenzugstiefel, Lackspitze ꝛc., nur kl. Nr.
„	„	8. 95.	kosten 1 Paar Damen-Seehundlederzugstiefel, Lackspitze.
„	„	10. —.	kosten 1 Paar vorzügl. Herren-Randstiefel.
„	„	10. 95.	kosten 1 P. dieselben mit Doppelsohle, ganz stark.
„	„	15. 85.	kosten 1 Paar Schaftstiefel, feinste Qualität.
„	„	23. 50.	kosten 1 Paar vollkommen wasserdichte Kniestiefel ꝛc. ꝛc.

Außer diesen hier angeführten Sorten sind noch massenhaft andere Artikel vorräthig, welche sämmtliche weit unterm Selbstkostenpreise verkauft werden!

Aufträge von außerhalb werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. Einsendung des Fußlängemaaßes oder eines alten Schuhes erforderlich. [2506]

Bei Aufträgen über 20 Mark und Voreinsendung des Betrages franco. Hochachtungsvoll

Spier & Rosenfeld,
Breslau, Schweidn.-Str. 27, Ecke Zwingerpl.

Der Laden ist sofort zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Bazar für Frauenarbeiten,

Nr. 8. Ohlauerstraße Nr. 8, erste Etage.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligé-Jacken und Beinkleider, gehäkelte und gestrickte Tücher und Kinderkleider, Flanell-Hemden, Beinkleider und Röcke, Strümpfe, Socken und alle Arten Schürzen. [1856]
Bettwäsche, Oberhemden, besten Sitz.

Alles weit unter dem Selbstkostenpreise.

Estremadura, Strumpflängen, ausgezeichnete Weißwaaren, Point laces

empfiehlt billigst
Carl Reimelt, Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".

Ausverkauf einer Partie wollener Tücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [2706]

Im Detail zu den billigsten Engros-Preisen

verkaufe Borden, Knöpfe, Fransen zu noch nie dagewesenen Preisen. Max Hauschild's echte Estremadura pr. Z.-Pfd. 2,75, echte und unechte Vigogne pr. Pfd. von 90 Pf. ab. Prima Taillenfutter pr. Meter 40 Pf. breite, steife Gaze pr. Meter 25 Pf. Ferner offerire Muffschnuren, Kleiderraffer, geräuschlose Kleiderschoner spottbillig. [1856] **M. Charig, Blücherplatz 18.**

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 4. December 1877 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns [174]

Carl Friedrich August Lenke

ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 12. Mai 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 25. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 7. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Nachgenannte Gegenstände sind im December v. J. als gefunden oder von Diebstählen herrührend abgeliefert worden: [175]

ein Sparkassenbuch über 300 Mark, lautend auf **Julie Fuhrmann,**
eine Damentasche mit Geld und Schlüsseln,
eine silberne Uhr mit goldener Kette und Medaillon.

Die Verlierer und Eigenthümer werden aufgefordert, ihren Verlust und Eigenthum bis spätestens im Termine

den 25. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47, im 2. Stockwerke des Stadtgerichts-Gebäudes vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** anzuzeigen und nachzuweisen.

Breslau, den 11. Februar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Franz Kastner** zu Reinerz gehörige Grundstück Nr. 375 Reinerz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 22 Ar 83 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 28 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 336 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [459]

am 9. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungs-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 8. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Göde.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter der laufenden Nr. 158 der Firma

M. A. Hoffmann

zu Neumarkt folgender Vermerk:

Die Firma ist durch Vertrag vom 1. Februar 1878 ab auf den Kaufmann **Max Hoffmann** zu Neumarkt übergegangen, [453]

am 9. Februar 1878 eingetragen worden.

Ferner ist in unser Firmen-Register unter der laufenden Nr. 175 die Firma:

M. A. Hoffmann

zu Neumarkt und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Hoffmann** zu Neumarkt am 9. Februar 1878 eingetragen worden.

Neumarkt, den 12. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 176 die Firma

Eduard Freytag

zu Deutsch-Lissa und als deren Inhaber der Zimmermeister **Eduard Freytag** zu Deutsch-Lissa am 9. Febr. 1878 eingetragen worden. [454]

Neumarkt, den 7. Februar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 58 das Erlöschen der Firma

J. Kraus,

Inhaber Apotheker **Joseph Kraus,** eingetragen worden auf Verfügung vom 12. Februar 1878. [456]

Cosel, den 12. Februar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des

Consum- und Sparvereins zu Beuthen OS., eingetragene Genossenschaft in Liquidation,

ist der Kaufmann **Karl Pleßner** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [457]

Beuthen OS. den 12. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1716 die Firma
S. Berger
zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Berger** daselbst,

Nr. 1717 die Firma
J. Jakobowitz
zu **Antonienhütte** und als deren Inhaber das Fräulein
Julie Jakobowitz
daselbst,

Nr. 1718 die Firma
S. Klein
zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann
Siegmund Klein
daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 353 die Firma
Adolf Dittrich
zu **Tarnowitz,**

Nr. 351 die Firma
Jacob Feig
zu **Tarnowitz,**

Nr. 1547 die Firma
F. Grätzer
zu **Beuthen OS.,**

Nr. 543 die Firma
Moritz Schein
zu **Tarnowitz,**

Nr. 1638 die Firma
Wilhelm Auteß
zu **Kattowitz.** [460]

Beuthen OS., den 14. Febr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Subhastation des Rittergutes Langhermsdorf ist der Subhastationsantrag zurückgezogen und werden deshalb die beiden Termine zum 28. und 29. März 1878 aufgehoben. [458]

Freistadt, den 14. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-Locale verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, 1 Faß Honig, 32 kleine Fäßchen, 14 Paar Schuhe und demnächst vor dem hiesigen Rathhause circa 2 Schock Bretter, eine Quantität Heu, verschiedene Stuhl- und Kastenwagen, 1 Schlitten und 2 braune Pferde gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [455]

Freiburg, den 15. Februar 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Kleie- 2c. Auction.

Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Burgfeld-Magazin ca. 600 Centner Roggenkleie, Fußmehl, Fegekaff, sowie Heu- und Strohabfälle, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [451]

Breslau, den 15. Februar 1878.

Königliches Proviant-Amt.

Bei unserer evangelischen Schule ist zum **20. April c.** eine mit **900 Mark Gehalt** dotirte [2735]

Lehrerstelle

zu besetzen und wollen qualificirte **Bewerber** uns **baldigst** ihre Zeugnisse einsenden.

Neumarkt, den 13. Februar 1878.

Der Magistrat.

Erbtheilungshalber

sind **Grundstücke** zu Bauplätzen und Ziegeleianlagen billig zu verkaufen.

Näheres **Herrenstraße 4** im Speditions-Comptoir. [1880]

Edict.

Ueber das Gesuch der Erben nach **Stefan Hübner** wird die freiwillige Feilbietung folgender in die Verlassenschaft nach **Stefan Hübner** gehöriger Gegenstände, und zwar: [700]

1) **auf den 3. März 1878, um 1 Uhr Nachmittags,** und die folgenden Tage in der **Hübnerbaude in Ober-Kleinaupa** die Feilbietung des Viehstandes, der Heuvorräthe, Wirthschaftsgeräthschaften und der entbehrlichen Gasthauseinrichtungsstücke;

2) **auf den 12. März 1878,** [um **9 Uhr früh,** beim gefertigten **k. k. Bezirksgerichte** in **Marschendorf** die Feilbietung des **Besitzstandes „Hübnerbaude"**, nämlich der Feldgärtlerstelle Nr. 132 in Ober-Kleinaupa, bestehend in den **Gasthauslocalitäten,** sowie dem Wirthschaftsgebäude und 12 Strich Wiesen;

3) **auf den 14. März 1878, um 9 Uhr früh,** und die folgenden Tage in der **Hübnerbaude** in Ober-Kleinaupa die Feilbietung der noch übrigen Effecten und insbesondere der Gasthauseinrichtungsstücke,

angeordnet, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Effecten nur über dem Schätzungswerthe gegen Baarzahlung und sogleiche Wegschaffung, **die Realität selbst nicht unter dem Schätzungswerthe von 12,148 fl. 65 Xr.,** auf welchen Kaufschilling **Hypothekarschulden von 9000 fl.** zu übernehmen sind und der Restbetrag in **zwei gleichen halbjährigen Raten** zu erlegen ist, hintangegeben wird, ferner, **daß Vadium 1000 fl.** betrage und es Jedermann freistehe, hier beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte Marschendorf oder in der **Hübnerbaude** von Schätzungsprotokollen, Feilbietungsbedingnissen und dem Grundbuchsextracte Einsicht zu nehmen.

Hiervon geschieht die Verlautbarung.

Vom k. k. Bezirksgericht **Marschendorf,** am 12. Februar 1878.

Der k. k. Bezirksrichter.
Stransky.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Schelitz.

Am 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Langer**'schen Gasthause hierselbst öffentlich versteigert werden:

1. Schutzbezirk **Kopaline**
Jag. 50: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz I. Klasse,
„ 39: ca. 90 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholz IV. und V. Klasse. [2766]

2. Schutzbezirk **Jägerhaus** I.
Jag. 109: ca. 40 Stück Kiefern-Bauholz I. bis III. Klasse.

3. Schutzbezirk **Jägerhaus** II.
Jag. 145: ca. 140 Stück Kiefern-Bauholz I. bis III. Klasse,
„ 145 ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz IV. und V. Klasse,

4. Schutzbezirke **Rehhof u. Sedschütz**
ca. 70 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholz meist IV. und V. Klasse.

5. **aus allen Schutzbezirken:**
Brennhölzer verschiedener Sortimente (Scheit-, **Knüppelholz** 2c.).

Schelitz O.-S., den 15. Febr. 1878.

Der Königliche Oberförster.
Zangemeister.

Bekanntmachung wegen Holzverkaufs im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Panten, Forstdistrict Fuchsberg.

Es sollen **am 21. d. Mts., Donnerstag, Vormittags 10½ Uhr,**

außer den schon zum Verkauf gestellten Hölzern, noch aus dem Einschlage von 1878 aus Jagen 10 ca. 60 Eichen-Abschnitte, 100 Rüstern, 8 Buchen und ca. 180 Rmtr. Eichen-Böttcherholz **in der Brauerei zu Maltsch** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mitanwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden. [2746]

Forsthaus Panten,
den 14. Februar 1878.

Die Königliche Oberförsterei.

Kattowitz, den 14. Febr. 1878.

Submission.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. April 1878 bis Ende März 1879 erforderlichen **Betriebs-Materialien für die Tiele-Wincklerschen Werke,** soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten auf dieselbe sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

bis zum 26. Februar d. J. an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, von welcher auch die Bedarfs-Nachweisung und Submissions-Bedingungen bezogen werden können. [702]

Die von Tiele-Winckler'sche Factorei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Eisen- und Stahlwaaren,** wie an **Baunägeln** für den städtischen Bauhof in der Zeit vom 1. April c. bis ebendahin 1879, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Freitag, den 22. Februar c., Mittags 12 Uhr,

in der Dienerstube des Rathhauses abzugeben, woselbst auch die betreffenden Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [437]

Breslau, den 10. Februar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

440

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung und Reparatur der Utensilien **des städtischen Bauhofes** in der Zeit vom 1. April d. J. bis dahin 1879 **erforderlichen Schmiedearbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Freitag, den 22. Februar c., Mittags 12 Uhr,

in der Dienerstube des Rathhauses, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausgehängt sind, abzugeben.

Breslau, den 10. Februar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Bauhölzern** für den städtischen **Bauhof** in der Zeit vom 1. April c. bis dahin 1879 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [441]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution in Höhe von 600 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 22. Februar c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben. Nachweis des Bedarfs und Bedingungen sind in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 10. Februar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Portland-Cement** für den Bauhof der Stadt Breslau in der Zeit vom 1. April c. bis dahin 1879 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 50 M. beizufügen, sind bis

Freitag, den 22. Februar cr., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [445]

Breslau, den 14. Februar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

3000 Schock

Stecklinge der **Salix caspica** sind für die nächste Frühjahrs-Cultur noch abzugeben.

Preis bei Abnahme bis 100 Schock 30 Pfg., über 100 Schock 25 Pfg. pro Schock loco Bahnhof Ohlau.

Cultur-Methode und Rentabilitäts-Berechnung gratis. [452]

Ohlau, den 15. Februar 1878.

Die städtische Forst-Verwaltung.

Ein Rittergut

i. d. Prov. Brandenb., Bahnstat., 1½ Stund. v. Berlin, 3400 M. meist kleefähiger Boden, 2000 M. unt. Pfl., Rest Wald mit 30—90jähr. **Eichen-, Buchen-, Kiefernbest.,** Gebäude vorzüglich, lebend. Inv.: vollst. u. s. gut, todtes ganz neu, ist Erbschaftsregul. halber billig u. unter günst. Beding. zu verkaufen. [707]

Näheres durch

A. Heinze,
Posen, St. Martin 24.

Ein Hotel,

äußerst günstig in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens gelegen, ist Umstände halber mit vollem Inventarium sofort zu verkaufen. [2579]

Selbstkäufer erhalten auf schriftliches Nachfragen nähere Auskunft bei **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **M. 767.**

Hotel-Verkauf.

In einer belebten Stadt Oberschlesiens ist ein sehr frequentes Hotel mit großem Saal und vorzüglichem Inventar wegen Auseinandersetzung bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. [2708]

Offerten gef. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **K. 790** erbeten.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Haus in nächster Nähe des Museumplatzes, 8 Fenster Front, Closet, Gas und Wasserleitung, 3000 Mark Ueberschuß, ist für 120,000 Mark zu verkaufen.

Rückständige Kaufgelder 12 Jahre fest.

Ein herrsch. Haus mit Garten, Gas und Wasserleitung, ist für **63,000 Mark** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Rückständige Kaufgelder werden befestigt.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1—3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, parterre.

---

1 Grundstück

in einem bedeutenden Garnisonorte, bestehend aus: 2 Häusern mit 11 Fenster Front und Garten, in welchem sich eine sehr besuchte Restauration und Schanklocal befindet, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Offerten unter G. R. Nr. 16 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [711]

Eine Thonziegelei bei Posen, in nächster Nähe zweier Forts, mit Hand- und Maschinenbetrieb, reichem Vorrath von geschachtetem Thon, mit allen Utensilien, ist billig und mit Anzahlung von 2—3000 Thlr. zu verkaufen, event. zu verpachten. Näh. sub S. W. postlag. Posen. [1845]

Ein Hotel oder Gasthof

wird von einem Kaufmann am ersten Juli zu pachten gesucht. Offert. unter P. 20 postlagernd Ratibor. [1926]

Billige Hausankauf-Gelegenheit.

Das in der **Sonnenstraße** zu **Breslau unter Nr. 32** gelegene, den **Jureck**'schen Erben gehörige, große, schöne **Hausgrundstück** wird

am 20. d. M.

auf dem Königlichen Stadtgericht hierselbst subhastirt. [1877]

Kauflustige werden auf diese günstige Ankauf-Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Zu verkaufen

ein älteres **Special-Geschäft** für **chines. Thee's, Japan- und China-waaren** 2c. in einer größeren Provinzialstadt. Das Geschäft erfordert wenig Mittel und würde sich auch für eine Dame eignen. [712]

Offerten bittet man sub S. G. 17 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein nachweislich rentables Colonialwaaren-Geschäft mit Ausschank gesucht. Offert. sub X. 1020, Hauptpostlagernd. [1879]

Ein frequentes **Putzgeschäft, 25 Jahre im Betrieb,** in einer Provinzialstadt, ist mit geringer Anzahlung und unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. [2732]

Näheres b. **Kann & Brann, Breslau.**

Ein großes frequentes **Restaurant,** Parterre und Bel-Etage, **in der verkehrreichsten Hauptstraße** Breslau's gelegen, ist mit sämmtlichem Inventar an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben.

Offerten unter **A. F. 9** in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Eine Restauration,

größte und schönste der Stadt, sehr comfortabel eingerichtet, nebst 2 Geschäftsladen, industrielle Gegend, 6000 Einwohner, ist krankheitshalber des Besitzers für den Preis von 13,000 Thlr., bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen, die übrigen Gelder feststehend. Näheres durch [683]

E. Werner in Gottesberg.

Garten-Verpachtung.

Der herrschaftliche Garten zu Ludwigswunsch bei Pleß OS. soll vom 1. April d. J. an verpachtet werden. Bewerber wollen sich an den Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden. [682]

Peterswaldau i. Schl. (Post), im Februar 1878.

W. Klemann, Rittergutspächter.

Geschlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [2004]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [1872]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprech. Gabitzstraße 7, part., 8—9, 2—4.

1773 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, heilt

schnell, sicher und rationell,

ohne jede Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
ebenso Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
wie auch Frauenkrankheiten
sub Discretion

Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.
Sprechstunden
auch Sonntags bis 4 Uhr Nachm.
Ausw. brieflich. [1870]

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. **jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.** (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [520]

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich **Syphilis,** Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [87]

Auch brieflich [912]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr.** von **12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster** Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [911]

Neu erblühende Kraft.

Moralisch todt

war ich schon lange und fühlte, wie mein Organismus auch dem physischen Tode entgegensiechte. Geängstigt von dem Gedanken, durch Selbstmord der vernichtenden Schande der Entdeckung meines Geheimnisses mich entziehen zu müssen, wandte ich mich schliesslich an Sie und konnte [206]

zu meiner grössten Freude

beobachten, wie Sie durch **allmälige** Wiederherstellung der durch meine Jugendsünden am meisten afficirten Körpertheile mein Befinden systematisch verbesserten. Ich fühle mich ganz wohl und werde Jeden, den ich in ähnlicher Bedrängniss sehe, an Sie weisen.

Diese Worte eines Jüngers der Wissenschaft, der jetzt seinen Studien mit frischer Kraft obliegt, vernichten mit einem Schlage alle Zweifel an der erhabenen Aufgabe des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel".

W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8, versendet denselben für 2 Mark in Franco-Couvert nach allen Welttheilen!

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [913]

M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Brust=Caramellen,
Husten=Tabletten,
Cachou=Bonbons,
Brustmalz,
Eibisch=Bonbons,
Sahn=Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [1518]
Pommeranzen,
Kalmus,
cand. Ingber,
Macronen,
gebr. Mandeln,
Kinder=Confect,
feinste Desserts ꝛc. ꝛc.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Als Vorzüglichstes f. Säuglinge u. kl. Kinder empfehl.
Timpe's Kindernahrung
Kraftgries,
ausgezeichnet bewährt und billig, Packete à 40, 80 und 150 Pf. **Gebrüder Heck**, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34; ferner zu haben bei **E. Störmer**, Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige**, Tauenzienplatz Nr. 9, **C. M. v. Zerboni**, Bismarckstr. 12. [909]

Frische Trüffeln,
Französischen Salat,
Radieschen,
Rosen-Kohl,
Blumen-Kohl,
Hamburger Hühnchen,
Hasel-Hühner,
Schnee-Hühner,
Birk-Hühner,
Steyersche Capaunen,
Prachtwaare,
Böhmische Capaunen,
Gemästete Puten,
Seedorsch,
täglich frisch,
Elbinger Neunaugen,
Norwegische
Delicatess-Anchovis,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milch-Sauce mit Mixed-Pickles,
Marinirte
Delicatess-Ostsee-Heringe,
Brabanter Sardellen
in Krausen
und kleinen Originalfässchen,
Stockfisch,
Feine Salz-Heringe
in Fässchen von 20 bis 200 Stück,
Vöslauer Roth- u. Weissweine,
sehr beliebt,
die Fl. 1,25, 1,75, 2,25 u. 2,75 Mk.,
Bowlen-Weine,
weiss und roth, [2770]
!!Garten-Honig!!
Regalia-Cigarren,
gross Format, das Mille 60 Mk.,
sehr gern geraucht,
Rio Sella,
schöner markiger Tabak,
das Mille 75 Mk.,
La Hermosa,
exquisit und mild, das Mille 1,65,00,
Feine Staubthee's,
das Pfund 1,75 und 2,25 M.,
Russische Thee's,
das Pfd. 3,00 und 4,00 Mk.,
Gepresster Thee
in Tafeln von ¼ Pfund,
das Pfund 3,00 bis 7,00 Mk.,
Feinste und billige
Kaffee's,
das Pfd. 1,05, 1,10, 1,20 bis 1,80 Mk.,
Fein gebrannte Java-Kaffee's,
das Pfund 1,60 und 1,70 M.,
Fein Mocca-Melange II,
à 1,80 M.,
Messina-Apfelsinen,
süss und vollsaftig,
20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

1000 Ctnr. rosa weißfleischige
Eßkartoffeln
habe ab Bahn Creuzburg OS. abzugeben. [656]
Franco-Offerten unter **A. B. 1000 postlagernd Creuzburg OS.**

Dominium Czerwionka, Post- u. Bahnstation, offerirt: [669]
Timothee zu 21 Mark,
Gelbklee mit Raigras
zu 15 Mark
für 50 Kilo ab Bahn.

Pianoforte=Magazin
zu reellen Preisen.
Flügel u. Pianinos
unter Garantie in der
Permanenten Ind.=Ausstellung 2716
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.
Ratenzahlungen genehmigt.

Condensirte Suppen,
in vorzüglicher Qualität von Erbsen, Linsen, Reis und braunem Mehl mit Fleisch=Extract u. s. w. hergestellt, empfiehlt in Tafeln, für 4 bis 6 Personen hinreichend, à Tafel 25 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Berliner Erbswurst=Fabrik
von [2383]
Louis Lejeune,
Brunnenstraße 128.

Franzbranntwein
mit Salz, [2539]
nach Vorschrift von **William Lee**, empfiehlt als allbekanntes Hausmittel in Originalflaschen à 75 Pf. u. 1 M. 50 Pf.
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Das Bier-Depôt
von
Hermann Kossack,
Nicolaistrasse 16
und **Neue Taschenstr. 14a,**
offerirt echte [2727]
Exportbiere
und
Lagerbiere
aus den renommirtesten Brauereien zu Bezugspreisen.

Astrach. Caviar,
erneut empfangene fr. Winterwaare,
Speckflundern
und
Fetten Räucherlachs,
Messin. Citronen
und schönste, vollsaftige, süsse
Berg-Orangen
empfiehlt [2771]
in ¹/₁ und ½ Originalkisten, sowie ausgepackt möglichst billig
OscarGiesser,
Junkernstr. 33.
Südfrucht- und Delicatess-Handlg.,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Frischen Rheinlachs,
Zander, Hechte,
Schellfische, Dorsch
offerirt [2728]
Hermann Kossack,
Nicolaistrasse 16
und **Neue Taschenstr. 14a.**

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, allwöchentl. Sonntag Abd. bis Donnerstag billigst z. h. bei **Jonas Grätzer**, Alte Graupenstr. 17.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, von Sonntag bis Mittwoch Abends zu haben bei [1895]
Sandberg, Carlsplatz 3.

Riesenrunkelrübe,
gezüchtet aus Pohl's gelb. Riesenr., bestand seit 20 Jahren jede Vergleichsprobe in Rücks. auf Ertrag glänzend.
Samen eigener 77er Ernte, **keine Händlerwaare**, verkauft gegen Nachnahme 50 Kil. mit 42 Mk. u. 1 Kil. mit 1 Mk. (Wiederverkäufern Rabatt) der Vorwerksbes. **Heinze in Kletzko,** Provinz Posen. [411]

F. Schmidt's patentirte
Glanzstärke,
bekannt als vorzüglich bei richtiger Anwendung nach der jedem Packet beigedruckten Gebrauchs=Anweisung, namentlich bei feiner Wäsche, empfing in frischer Sendung, [2500]
zum Kaltstärken à Pfd. 60 Pf.,
zum Warmstärken à Pfd. 75 Pf.,
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21
und Alte Scheitnigerstraße Nr. 6,
Ecke der Adalbertstraße.

Bau= und Dung=Gyps
vorzüglicher Qualität, in fein gemahlener, stets frischer Waare, offerirt in Wagenladungen billigst [2616]
Max Fröhlich,
Katscher OS.
Muster stehen zu Diensten.

Emser Pastillen,
bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]
H. Fengler in Breslau,
Neuschestraße Nr. 1.
Königliche Brunnen=Verwaltung in Ems.

1878 Mineral-Brunnen, 1878
frische Sendung empfing von Ems Kessel und Kränchen, Friedrichshall Bitterwasser, Salzbrunn, Selterser, Vichy und Wildungen. [2705]
H. Fengler, Neuschestr. 1, 3 Mohren.



115. Hauptsendung
Alter Malaga-Wein.
Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genesene! Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.
Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.
Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in ¹/₁ Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [2723]
Haupt-Depot: Handlung **Eduard Gross in Breslau,**
am Neumarkt Nr. 42,
Commissions=Geschäft für alle in= u. ausländischen Waaren, gegründet 1836.

„Zum Tauentzien"!
Das Oppelner Schloß=Lagerbier kommt wieder andauernd in ganz vorzüglicher haltbarer Qualität zum Versandt; ich empfehle dasselbe sowohl **im Ausschank** als auch

in Flaschen	per 24 Fl. 3,00	frei ins Haus.
Culmb. Exportbier	„ 13 „ 3,00	
[2693] von G. Sandler in Culmbach,		
Pilsener Versandtbier	per 13 Fl. 3,00	
Grätzer Gesundheitsbier . . .	„ 20 „ 3,00	

Max Tichauer,
Tauentzienplatz 1b.

Großer Ausverkauf.
Da mein großes Lager in ein paar Tagen geräumt sein muß, so verkaufe ich Schooten, Spargel, eingelegte Früchte, sowie alle Delicatessen zu sehr billigen Preisen. [1906]
E. Hielscher, Neuschestr. 63.

Die allgemein beliebten [177]
Gnadenfreier Würstchen, Primawaare
versendet gegen Nachnahme nach auswärts
die Wurstfabrik von F. Hawranke
in Königshütte.

J. Lindner's
Baum- u. Gehölzschulen
in Zirlau bei Freiburg i. Schl.



offerirt franco Freiburg zur Frühjahrpflanzung circa 30,000 Stück starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, bestehend in: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Rüstern und Kugelakazien von 2½ bis 4 Meter Höhe und 2 bis 5 Ctm. mittleren Stammdurchmesser.
Circa 15,000 Stück Obstbäume, bestehend in: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäumen, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.
Gehölze zu Garten- und Parkanlagen, resp. Weiden, wurzelechte und hochstämmige Rosen. Heckensträucher, als: Crataegus, Weiß- u. Hainbuchen, Akazien, Ligustrum ꝛc. jedes Quantum.
Auch bemerke, daß ich mit einem tüchtigen, praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung stehe, durch welchen große und kleine Park- und Garten-Anlagen, sowie auch Pläne und Kostenanschläge gut und billig ausgeführt werden.
Meine bedeutenden Bestände gestatten mir, auch jeden größeren Auftrag bestens auszuführen und erlaube mir zur Besichtigung derselben zu einem Besuch meiner Baumschule einzuladen.
Kataloge auf Verlangen franco. [2696]

Meinen seit vierzig Jahren selbst betriebenen, frequenten [1813]
Bier- u. Branntwein-Ausschank,
sowie Detail-Verkauf
beabsichtige ich vom 1. April c. ab an einen cautionsfähigen, im Fache erfahrenen Pächter zu übergeben.
Bewerbungen bis 1. März c.
S. Danziger,
Brauerei=Besitzer in Neustadt OS.

Modell-, Stuck- u. Mauer-Gyps
en gros & en détail empfiehlt [2399]
A. Haselbach, Albrechtsstr. 14.

---

600 Ctr. amerik. früheste Saatkartoffeln,
Early & Late Ros, Early Goodrich und Riesen-Mormon (spät), zu haben bei **C. J. Gummich, Brieg,** R.-B. Breslau. [710]

Vortheilhaft für Wiederverkäufer und größere Haushaltungen.
Toilette-Sparseife
in Packeten zu 6 Stck., enth. 3 St. **Mosaik-**, 1 St. **Windsor-**, 1 St. **Bimstein-** u. 1 St. **Erdnußölseife.** 10 Packete 6,50.
Abfallseife,
Prima=Qualität,
mindestens ⅓ Abfälle der feinsten Toilette=Seifen, in Riegeln und runden Stücken. 10 Pfd. 5,75. Portovergütigung bei Postsendungen 25 Pf. [2743]
Silber-Putzseife
zum Reinigen für Metallwaaren, Glas, Marmor ꝛc.
Wiederverkäufer erhalten bei größeren Bezügen entsprechenden Rabatt.
Preislisten stehen zur Verfügung.
R. Hausfelder,
Parfümeur,
Schweidnitzerstraße 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Birkenes Rundholz,
gesund, in Längen von 3—9 Meter, Zopfstärke 15 Ctmtr., frei Waggons Kattowitz O.-S. E., à **Kbf. 30 Pf. Fichtenes Scheitholz**, trocken, frei Waggons Emanuelseegen O.-S. E., à **Rmtr. 2 M. 50 Pf. Fürstlich Pleßer trockenes, kiefernes Leibholz I. Klasse**, frei Waggons Idaweiche O.-S. E., à **Rmtr. 4 M.** empfiehlt zur sofortigen Verladung [677]
Julius Bornstein,
Kattowitz.



Ein Rest echter Harzer **Kanarienhähne,** auch Weibchen u. Wellenpapageis, alte und neue Vogel=Gebauer sind zu verkaufen bei **F. Asche,** Oderstraße 20. [1894]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Das **wirksamste** Organ für **Stellen=Gesuche und Angebote** ist die **„Deutsche Vacanzen=Zeitung"** von **A. Froese, Berlin,** Krausenstraße 38. Man abonnirt durch **Postanweisung** mtl. (5 Nr.) **2 Mk.**, dreimtl. (13 Nr.) **4 Mk.**

Für unser Putz-, Posamentier- und Weißwaaren=Geschäft suchen wir eine tüchtige [699]
Verkäuferin,
mosaischer Religion, per 1. April c.
Liegnitz.
Joseph Cohn & Comp.

1848 **Eine Verkäuferin,**
die als solche bereits längere Zeit in einem Putz- oder Strohhut=Geschäft fungirte, wird zu engagiren gesucht.
H. L. Breslauer, Schweidnitzerstr. 52.

Für ein [2750]
Putz- u. Weißwaarengeschäft
in einer **großen Provinzialstadt Oberschlesiens** wird eine gewandte und tüchtige
Putzmacherin gesucht.
Freie Station und angenehmer Familienverkehr.
Einsendung der Photographie und Zeugnisse werden unter H. 2696 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie, welches die Weißwaaren=Branche erlernen will, kann sof. in meinem Geschäft eintreten.
B. Gocksch, Albrechtsstr. Nr. 39.

Für ein junges, anständiges Mädchen wird Stellung als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Familienanschluß erwünscht. Gef. Off. unter H. H. 13 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junges geb. Mädchen, mos., sucht Stellung als Wirthschafterin oder Verkäuferin im Dest.=Gesch. Off. unter A. O. 76 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Als Stütze der Hausfrau
wird 1 gebildete Dame in ein hochfeines Haus gesucht, Familien=Anschluß gesichert, wie auch Bonnen, Kammerjungfern und 2 f. Stubenmädchen durch Frau **Rappaport,** Breslau, Büttnerstraße 33, zu den 3 Bergen, H. 1 Tr. rechts. [1903]

Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen, herrschaftl. Diener, Kutscher, Gärtner empfiehlt Fr. **Auras,** Friedrichstraße 8.

2531 **Gesucht**
von einer ält., alleinst., deut. Dame mit Geistes- u. Herzensbild., fremd. Spr. mächtig u. im Hauswesen erf., ein ang. Beruf ohne Gehaltsanspruch. Fr. Off. mit gen. Angabe der Verh. unter B. B. 1. postl. Wiesbaden.

Eine ganz perf. **Köchin,** v. angen. Aeuß., welche nur bei hoh. Herrsch. gedient hat, empf. zum sof. Antritt.
Ebenso empfehle anderes weibliches und männliches Dienstpersonal einer gütigen Beachtung.
F. Schiftan, Wittwe, Vermiethungs-Bureau, Namslau. [2685]

Für unser Leinen=Fabrikations=Geschäft suchen wir einen mit der Branche vertrauten **Correspondenten u. Buchhalter.** Antritt p. 1. April c. oder früher. [1792]
Landeshut i. Schl.
Caskel Frankenstein & Sohn.

Für ein seit 40 Jahren in der Stadt Posen bestehendes Colonialwaaren- u. Delicatessen=Geschäft wird ein **Disponent gesucht,** welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und die Fähigkeiten besitzt, einem solchen selbstständig vorzustehen. Bei gutem Salair würde event. auch eine Tantieme gewährt werden. Caution ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich unter W. A. postlagernd Posen oder **mündlich** an Herrn **Theodor Poser in Breslau** wenden.

Ein Reisender,
welcher für die Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren=Branche Schlesien schon mit Erfolg bereist hat, und zwar nur solcher, findet am 1. April Stellung bei [2760]
L. Matzdorff, Breslau.

Ein Buchhalter
mit schöner Handschrift, der in der Weißwaaren=Branche bekannt, findet eine gute und dauernde Stellung bei sofortigem Antritt. [701]
Bunzlau. J. Hammer.

Ein Buchhalter,
welcher in einem **Bank- oder Landesproductengeschäft** bereits thätig war, wird für hier pr. 1. April cr. gesucht. Derselbe muß zugleich gewandter **Correspondent** sein und eine schöne Handschrift besitzen. Offerten unter R. R. 66 postl. Hauptpost. [1869]

Für 1 Leinen- u. Baumw.-Fabrikationsgesch. suche ich z. 1. April
1 Buchhalter, möglichst mit der Branche vertr., der dopp. Buchf. mächtig, u. schöner Handschr., bei 400 Thlr. Geh., sowie
1 rout. Reisenden b. 6—700 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für 1 Manuf.-Engros- u. Detail-Gesch. in d. Prov. suche ich z. 1. April **1 Verkäufer,** der poln. Spr. mächtig.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Fürs Herren=Garderobe=Gesch. suche ich z. 1. April **einen Buchhalter u. Verkäufer** bei 4—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Droguen- u. Chemikaliengesch. suche ich z. 1. April
1 Disponenten bei 2000 Mk. Geh.
Derselbe muß Fachmann sein, den Einkauf verstehen u. sich zur Reise qualif.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Zur Leitung einer Commandite in Colonialwaaren suche ich **einen zuverläßigen jungen Mann,** welcher eine Caution von 1000 Mark stellen kann, bei 400 M. Gehalt, freier Station u. 2 pCt. Tantieme. [1924]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Commis, Landwirthe, Brenner ꝛc. placirt u. weist nach **„Germania"**, Breslau, Schwertstraße 6. **Für Stellenvergeber kostenfrei.** [2763]

Stellungsuchende
jeder Branche placirt sofort [1841]
Bureau Union, Rybnik OS.

Für ein Tuch-, Modewaaren- und Confections=Geschäft wird ein
tüchtiger Verkäufer,
der zugleich die Buchführung versteht, zum 1. April c. [2754]
gesucht.
Der Anmeldung ist Photographie beizulegen.
Offerten unter C. 734 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meine Modewaaren- u. Damen-Confections=Handlung suche ich per 1. April c. einen gewandten,
tüchtigen Verkäufer.
Waldenburg i. Schl. [703]
Hermann Rubinstein.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren=Garderoben=Geschäft suche per 1. April c. einen tüchtigen
704 **Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig.
Constadt OS. J. Dörfler.

Ein junger Mann,
gelernter Eisenhändler, mit der Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stellung. [1900]
Gefl. Offerten sub K. H. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Von den ersten Firmen empfohlen.	**E. Richter, Ohlauerstr. 42,** weist den Herren Principalen, wie bereits seit 16 Jahren, auch ferner kaufm. Personal [1868] kostenfrei nach. **Die stellensuchenden jungen Kaufleute haben keine Einschreibegebühren zu bezahlen.**	Sprechstunden Vorm. 8–10, Nachm. 1–3 Uhr.

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich per 1. April c. einen tüchtigen Verkäufer. [1859]
L. Eisner in Brieg.

Ein junger Mann, flotter Verkäufer, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, in einem Modewaaren-Geschäft Stellung. Gefl. Off. erb. R. R. 500 Pleß OS. postlag. [1909]

Ein junger Mann sucht Stellung für Comptoir oder Lager eines Engros-Geschäftes unter B. M. 10 im Briefk. d. Bresl. Ztg. [1887]

Ein j. Mann, d. z. Neujahr i. e. Stabeisen- und Colonialwaaren-Geschäft s. Lehrzeit beendet hat, gegenwärtig n. activ, sucht w. Ausbildung halber, gestützt auf ein gutes Zeugniß, per 1. od. 15. April anderw. Stellung. Offerten unter O. H. 90 postlagernd Oppeln erbeten. [708]

Für mein Band-, Weiß- und Strumpfwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April einen jungen Mann, der mit der Correspondenz u. Buchführung vollständig vertraut ist und in dieser Branche thätig war. [685]
Ratibor. L. Wachsner.

Für mein Eisen-, Kurzwaaren- und Specerei-Geschäft suche ich einen tüchtigen, jungen Mann mit guter Handschrift. Antritt 1. April c. [678]
Oels i. Schl. Franz Krause.

Ein junger Mann,

der das Colonial-Waaren-Geschäft erlernt hat, der einfachen u. dopp. Buchführung gewachsen ist, gegenwärtig in einem größeren Mühlen-Etablissement thätig, sucht behufs weiterer Ausbildung per 1. April c., auch später anderw. Stellung im Comptoir oder Lager. Gef. Offerten werden unter H. 2636 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [2571]

Ein junger Mann findet per 1sten April als Comptoirist Stellung. Off. unter X. 1 Breslau hauptpostlag.

Ein praktischer Destillateur, der sowohl im Engros- wie im Detail-Geschäft tüchtig und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April anderweitig dauernde Stellung.
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre F. G. 80 postlag. Sprottau. [706]

Ein praktischer
Destillateur,
der Buchführung mächtig, welcher längere Zeit außer der Branche thätig ist, sucht, um sich wieder einzuarbeiten, ohne Salair Stellung. [2733]
Gef. Offerten sub A. C. 10 postlagernd Bunzlau erbeten.

Für mein Colonial-, Eisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich einen Commis p. 1. April. Bewerber muß mit diesen Branchen ganz vertraut, sehr gut empfohlen und auch der polnischen Sprache mächtig sein.
Adolf Heilborn in Leschnitz.

Ein Gießermeister

wird für eine kleinere Eisengießerei, welche neben gewöhnlichem Maschinenguß in der Hauptsache kleinere, feine Gußtheile, als: Räder, Guß zu Nähmaschinen ꝛc. fabricirt, gesucht. Offerten sind unter Beifügung einer Beschreibung der bisherigen Thätigkeit, Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche unter G. H. 185 bei Haasenstein & Vogler in Magdeburg einzureichen. [2747]

Dienstboten aller Branchen werden den geehrten Herrschaften stets bestens empfohlen durch Fr. Becker, Altbüßerstr. 14. Feirige Köchinnen melden sich sofort, 50 tüchtige Köchinnen, 30 firme Stubenmädchen, 40 Mädchen für alles erhalten zum Vierteljahre die besten Stellen. [1884]

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte ꝛc.
ledig u. verheirathet, weise ich jederzeit nach und bitte, sich unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein junger Landwirth, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Wirthschafts-Assistent. Gefl. Off. erbitte unter R. F. postlagernd Lonka, Prov. Posen. [1904]

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann am 1. März c. in meiner Modewaaren-Handlung als [2749]
Lehrling
eintreten. Persönl. Vorstell. unerläßlich.
Emanuel Freund in Schweidnitz.

Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit der nöthigen Schulvorbildung.
S. Graetzer,
[1863] Ring 23.

Für mein Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt [692]
einen Lehrling.
Isidor H. Lewin, Zabrze.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich in meinem Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt melden. [675]
E. Wurm, Königshütte.

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich per bald resp. per 1. April c. einen [641]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Frankenstein i. Schl. C. Prager.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet in unserem Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft als [670]
Lehrling
sofortiges Unterkommen.
Gebrüder Grünthal, Gleiwitz.

Ein junger Mann,

mit guter Schulbildung, der in den Revieren einer bedeutenden Privatherrschaft das [2669]
Forst- und Jagdfach
praktisch und theoretisch erlernen will, findet gegen Pensionszahlung in guter Familie bald oder zu Ostern d. J. Aufnahme und Ausbildung. Näheres vermittelt sub H. 2678 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Wirthsch.-Volontaire

finden Aufnahme auf e. ausgedehnten fürstl. Domaine mit intensivem Wirthschafts-Betr. Pens. nach Verh. der Anspr. Näheres bei Geisler, Breslau, Gartenstr. 23e. [1849]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Wohnungen von 220 Thlr. an — je drei Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchenst. ꝛc. enthaltend — per Ostern Sonnenstr. 24.

Feldstraße Nr. 15c, Ecke der
Klosterstraße,
sind in erster Etage zwei Wohnungen von je 4 u. 3 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör und Closets zum ersten April zu vermiethen, das Nähere daselbst im Specereiladen. [2779]

Nicolaistraße 74, 2. Viertel vom Ringe, ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets ꝛc., zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. [1921]

Tauentzienstraße Nr. 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. April c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet, zu vermiethen. [1918]

Eine geräumige schöne Wohnung ist per 1. April a. c. sehr preiswerth zu vermiethen. [1911]
Näheres Büttnerstraße 31, 2 Treppen.

1 Wohnung im Hochparterre,
1 „ im 2. Stock
zum 1. April zu vermiethen [1919]
Berlinerstr. Nr. 22a.

Höfchenstr. 10 die größere Hälfte der 3. Etage, Stallung für 3 Pferde p. Ostern zu vermiethen. Näh. 1. Et.

Junkernstr. 35 ist der dritte Stock für Rm. 750,00 per 1. April zu vermiethen.
Näheres in der Eisenhandlung, Ring 17. [1922]

Tauenzienstraße 53

sind 1. und 2. Etage elegante Quartiere, von 3 bis 4 großen Zimmern, Erker und Beigelaß von 2—300 Thlr. zu vermiethen. [1917]
Näheres im Möbelgeschäft.

Alte Sandstr. 1
zu vermiethen der 1. Stock, vier Zimmer, Cabinet, Entree, Küche bei Kühn, Alte Sandstr. 1.

Augustastr. 34

Wohnungen von 3 zweifenstr. Stuben, Küche, Entree ꝛc., mit Balcon und Gartenbenutzung für 150 Thlr. sowie 2 Geschäftslocale billig. [2759]

Nicolaistr. 69 und 16

sind elegante Läden zu vermiethen.

Klosterstraße 10

z. v. 1 Wohn. f. 38 Thlr. Karkowsky.

Neue Tauenzienstr. 35

2 schöne Wohn. zu verm. v. 60—110 Thlr. Näh. Karkowsky, Klosterstr. 10.

Alte Tauenzienstr. 80

ist der erste Stock zu vermiethen.

Große Feldstraße 8

ist der halbe dritte Stock zu verm.

Paradiesstraße 2 [1914]

ist der halbe erste Stock zu vermieth.

Tauentzienstraße 14

ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [1912]

Palmstraße 33

Wohnungen à 5, 6 u. 7 Zimmer mit Gartenbenutzung und allem Comfort.
Näheres im Souterrain. [1916]

Gartenstr. 23d ist die erste Etage, 5 Zimmer, 2 Zwischencabinets, helle Küche, großes Entree, billig zu vermiethen. Näheres parterre. [1832]

Brüderstr. 47, schrägüber d. Palmstraße, 2. Etage 3 Zimmer, Cab., Entree, Küche mit Wasserl. Näheres parterre. [1833]

Freundliche kleine Wohnungen sind Ohlauer Stadtgraben 17 zu vergeben daselbst b. Hausmeister.

Reuschestraße 52

ist der erste Stock per Ostern 1878 (fünf Stuben, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. [2731]

Junkernstraße 34 [1835]

sind Wohnungen zu vermiethen. Näh. Ring 18, I. Etage, im Tuchgeschäft.

Schweidnitzer-Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [1840]

Ohlau-Ufer 26

sind 2 Wohnungen: in I. Et. 5 Zimmer, in III. Et. 4 Zimmer nebst sämmtl. Zubehör per bald oder Termin Ostern zu verm. Näh. b. Haushälter in Ohlau-Ufer 25. [1874]

Friedr.-Wilhelmstraße 3a

sind sofort oder April einige neu renovirte Wohnungen zu zeitgemäß billigen Preisen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [2688]

Gartenstraße 29c ist zu vermiethen:
1 große Wohnung mit Saal im 1. Stock für 1300 M.,
1 „ „ von 5 Zimmern im 2. Stock für 830 M.,
1 „ „ im 3. Stock für 750 M. [1888]
Sämmtlich mit Zubehör und Wasserl. — Näheres beim Conditor parterre.

Lagerräume an der O.-S. E.
(directe Strangverbindung),

bedeckte und unbedeckte, letztere von bedeutendem Umfange und mit Comptoir, werden per 1. April c. verfügbar. [1873]
Näheres **Neue Tauenzienstrasse 10/4,** im Comptoir.

Graupenstraße 4/6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren Gebr. Frankfurther. [2741]

Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Hauptpost, ist die II. Etage, bestehend aus 10 Zimmern nebst allem Zubehör, getheilt oder im Ganzen, per bald oder Termin Ostern zu verm. [1875]

Ring Nr. 16

ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der Weinhandlung bei Herrn Sust.

Kaiser-Wilhelmstr. 10,

früher Kleinburgerstr. 48, ist die größere Hälfte der 1. und 3. Etage mit Gartenbenutzung ab Johanni zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Leinwandhandlung
[1836] Wilhelm Regner, Ring 29, goldene Krone.

Ohlauerstr. 53

ist der 2. Stock zu vermiethen.
Näheres im Laden. [1834]

Herrenstraße 26 ist die 2. Etage, bestehend aus 9 Zimmern nebst Beigelaß, im Ganzen oder getheilt in 6 Zimmer nebst Beigelaß und 3 Zimmer, für Bureau-Localitäten besonders geeignet, sofort oder vom 1. April ab zu vermiethen. [2412]

Margarethenstraße 8

zwei freundliche Wohnungen (1. und 2. Stock), à 3 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, für 160 resp. 180 Thlr. per Ostern zu vermiethen. [1772]

Sonnenstraße 4

ist die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. [1581]

Blumenstraße Nr. 4
ist die herrschaftliche 1. Etage (7 Zimmer, darunter ein Saal) nebst großem Beigelaß, Stallung, Gartenbenutzung vom 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [2621]

Am Central-Bahnhof 8

per Ostern zu vermiethen 5 Zimmer, Salon, Küche, Beigelaß, 350 Thlr.

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist im Seitenhause die erste Etage, bisher Lithographie-Anstalt, bald zu vermiethen; ebendaselbst eine große, helle, gewölbte Remise. [2643]

Ein Laden
sowie auch eine [1823]
Wohnung,
ersterer per bald, letztere per 1. April, sind Ecke Carls- und Graupenstr. 19 zu vermiethen. Näheres bei J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Ein Laden,

ist Albrechtsstraße 21 sof. zu vermiethen. Näh. II. Etage. [1831]

Graupenstraße 4/6

ist 1 Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu vermiethen. Näheres vis-à-vis bei Herren Gebr. Frankfurther. [2742]

Zu vermiethen:
Zwingerplatz 2
2 große, zusammenhängende **Geschäfts-Locale** mit eleganten Schaufenstern, im Ganzen oder getheilt, 1 große **Wohnung** 3. Etage, bestehend aus einem Saal und 7 Piecen; [2592]
Zwingerplatz 1
1 großes **Geschäftslocal** mit eleganten Schaufenstern (bisher Buchhandlung).
Näheres Ring Nr. 32 bei **Moritz Sachs.**

Comptoir und Remise Antonienstraße 32 zu verm. [1889]

Blücherplatz 11
zum April die Geschäftsräume der 1. Etage im Ganzen, auch getheilt — große Lagerkeller. [18[illegible]]
Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Et.

Ein Raum
mit Dampfkraf[t]
zu vermiethen Ottostraße Nr. 36/38 bei G. Schuler. [1828]

Ein schön. Laden mit Wohnung, 1 Treppe, vornheraus, ist sofort oder 1. April c. zu vermiethen bei Gebrüder Grünthal in Gleiwitz.

In Oels am Ringe

ist ein geräumiger Laden, zu jeder Branche sich eignend, sofort zu vermiethen. [705]
Näheres bei J. Hirschmann.

Breslauer Börse vom 16. Februar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	96 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	139,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,15 à 25 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,00 G
do. Lit. A....	4	95,25 G
do. do.....	4½	101,75 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,50 G
do. do.....	4	II. 95,10 G
do. do.....	4½	101,75 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95,10 G
do. do....	4½	101,75 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,65 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 B
do. do.....	5	99,00 etbzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 à 65 bzG
do. Goldrente	4	63,75 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	59,15 à 9 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	83,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,75 G
Obschl. ACDE.	3½	122,25 à 22 bzG
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	96,50 bz
do. St.-Prior..	5	106,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,30 B
do.	4½	96,75 B, G 95 B
do. Lit. H.	4½	92,25 bz
do. Lit. J.	4½	92,25 bz
do. Lit. K.	4½	92,25 bz
do.	5	101,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 etbzG
do. 1873.....	4	91,10 B
do. 1874.....	4½	99,75 etbzG
do. Lit. F....	4½	100,50 G
do. Lit G....	4½	99,75 etbz
do. Lit. H....	4½	101,40 B
do. 1869.....	5	102,50 etbzG
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,25 bz

Wechsel-Course vom 15. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169 bz
do. do.	3	2M.	167,85 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,36 bz
do. do.	2	3M.	20,31 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	216,50 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	170 G
do. do. ..	4½	2M.	168,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	[170,90bz
Oest. W. 100 fl.	170,90 bz	ult. 170,75 à
Russ. Bankbill.	[B	[à220bz
100 S.-R.	220à20,25b	ult. 220à19,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	104 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 131 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 440 G
Rumän. St.-Act.	4	24,25 à 65 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	80,00 B	—
do. Bodencrd.	4	89,00 B	—
Oesterr. Credit	4	386 G	alt 384à86à84,50à6,[50à86bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	75,25 G	ult75,35à75,25bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	62,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Februar von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau redu. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	757,4	4,4	SSW. leicht.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	763,4	2,6	SO. leicht.	Nebel.	
Stockholm	759,8	—1,2	WNW. stark.	bedeckt.	
Havaranda	754,1	—11,8	NNW. stark.	wolkenlos.	
Petersburg	754,7	—3,0	WSW. schw.	Schnee.	
Moskau	762,6	—7,6	NNW. still.	bedeckt.	
Cork	761,0	9,4	SW. schwach.	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	770,3	8,0	S. schw.	Dunst.	
Helder	767,7	5,8	SW. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	764,2	4,2	WSW. schw.	Nebel.	
Hamburg	767,0	7,0	WSW. schw.	Nebel.	
Swinemünde	767,0	3,5	still.	Nebel.	
Neufahrwasser	765,7	2,5	WNW. leicht.	bedeckt.	
Memel	764,1	—1,1	SW. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	772,5	8,3	SW. still.	bedeckt.	
Crefeld	770,5	8,8	WNW. schw.	bedeckt.	
Carlsruhe	772,4	6,6	SW. schwach.	bedeckt.	
Wiesbaden	771,3	4,5	SO. still.	bedeckt.	Nachts Regen.
Kassel	772,1	5,1	W. still.	bedeckt.	
München	773,0	3,3	SW. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	770,7	4,3	S. schwach.	bedeckt.	
Berlin	768,2	5,5	S. leicht.	wolkig.	
Wien	772,4	2,0	still.	bedeckt.	
Breslau	770,1	5,1	WSW. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist größtentheils in Nord-Europa gefallen, in Mittel-Europa gestiegen. Die leichte bis starke vorwiegend südwestliche Luftströmung, welche sich über einem großen Theile Europa's eingestellt, hat vielfach und besonders in St. Petersburg die Temperatur erhöht. In der ganzen Umgebung Dänemarks, wie an der deutschen Küste herrscht Nebel, auch im Innern Deutschlands ist das Wetter meist trübe und feucht.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.